

04• 2008

Cultural Capital During Migration Research Paper No. 6

**Teufelskreis im Ankunftsland: Zur Verstetigung
hoch qualifizierter Zuwanderer im Arbeitsmarkt für
unspezifische Qualifikationen**

Niki von Hausen

Niki von Hausen

University of Duisburg-Essen
Institute of Sociology
Lotharstr. 63
D-47057 Duisburg

Germany

Cultural Capital During Migration Research Paper Nr. 6

April / 2008

www.cultural-capital.net

The international study group “Cultural Capital during Migration. Towards the relevance of education titles and residence permits for the status passage into the labour market” is funded by the VW Foundation for three years (2005-2008). The group studies the integration of highly qualified migrants into the labour market. The labour market integration of migrants can become an opportunity for knowledge societies because their prosperity depends on the incorporation and improvement of cultural capital. This research group studies how migrants make use of their cultural capital during their entry into the labour market. A systematic comparison of status groups who differ with respect to the level of their educational title, the place of its acquisition (at home or abroad) as well as to their residence status will show how their transition into the labour market is structured by the interrelation of both factors. The status passages will be empirically analysed taking meso- and macro-social contexts (networks, social exclusion, institutional rules etc.) into account. Every status group will be researched in the context of Germany and of one country of comparison respectively (Canada, Great Britain and Turkey). A project council will ensure the transfer of results to administrative and political practice.

Editorial Board:

Arnd-Michael Nohl (Helmut-Schmidt-University Hamburg)

Karin Schittenhelm (University of Siegen)

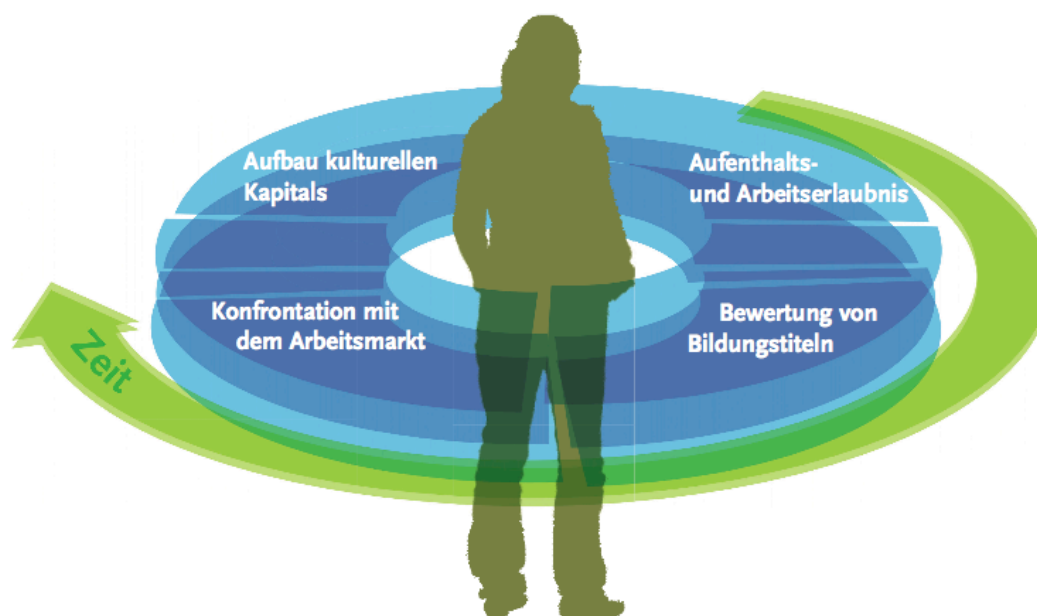
Oliver Schmidtke (University of Victoria, Canada)

Anja Weiß (Ludwig-Maximilians-University Munich)

© The copyright of the paper stays with the author

Our discussion Papers often represent preliminary work and are circulated to encourage discussion. Citation of such a paper should account for its provisional character. A revised version may be available directly from the author.

Teufelskreis im Ankunftsland: Zur Verstetigung hoch qualifizierter Zuwanderer im Arbeitsmarkt für unspezifische Qualifikationen



Teufelskreis im Ankunftsland: Zur Verstetigung hoch qualifizierter Zuwanderer im Arbeitsmarkt für unspezifische Qualifikationen	3
1 Einleitung	5
2 In der Typologie berücksichtigte Fälle	6
3 Achsen der Arbeitsmarktintegration in deren Bedeutung für die Verstetigung unter Qualifikationsniveau.....	11
3.1 ACHSE 1: AUFENTHALTSRECHT UND ARBEITSERLAUBNIS BESCHRÄNKEN DAS NIVEAU DER ERWERBSTÄTIGKEIT	12
3.1.1 <i>Illegaler Aufenthalt</i>	14
3.1.2 <i>Flüchtlinge</i>	15
3.1.3 <i>Aufenthalt ausländischer Studenten</i>	19
3.1.4 <i>Zuwanderung über Qualifikationsnachweis</i>	20
3.2 ACHSE 2: DIE INSTITUTIONELLE BEWERTUNG VON BILDUNGSTITELN ALS SCHEIDEWEG IM ARBEITSMARKTZUGANG	22
3.2.1 <i>Antizipierte Schwierigkeiten bei der Verwertbarkeit des Bildungstitels als einschränkende Handlungsorientierung</i>	22
3.2.2 <i>Hürden institutioneller Anerkennung</i>	24
3.2.3 <i>Exklusion trotz institutioneller Anerkennung</i>	26
3.3 ACHSE 3: SCHLIEBUNGSMECHANISMEN AM ARBEITSMARKT	28
3.3.1 <i>Fehlende Sprachkenntnisse</i>	28
3.3.2 <i>Soziale Kontakte als Starthilfe in den Arbeitsmarkt</i>	31
3.3.3 <i>Fehlende Berufserfahrung im Ankunftsland</i>	34
3.3.4 <i>Gesättigte Nachfrage am Arbeitsmarkt</i>	36
3.3.5 <i>Kompatibilität zwischen Bildungsinhalt und Arbeitsmarkt</i>	37
3.3.6 <i>Diskriminierung als Hürde im Arbeitsmarktzugang</i>	38
3.3.7 <i>Vereinbarkeit von Familie und Beruf</i>	42
3.4 ACHSE 4: HÜRDEN IM AUFBAU NEUEN KULTURELLEN KAPITALS	44
3.4.1 <i>Sprachliche Qualifikation und der Aufbau neuen kulturellen Kapitals</i>	44
3.4.2 <i>Institutionelle Maßnahmen</i>	46
3.4.3 <i>Die Bedeutung von Familie</i>	48
3.4.4 <i>Der Aufbau neuen kulturellen Kapitals als Neupositionierung</i>	49
4 Die Verstetigung im Arbeitsmarkt für unspezifische Qualifikationen oder das unaufhaltsame Fortschreiten der Zeit.....	51
4.1 VERSTETIGUNG ALS RELATIV UNUMKEHRBARER POSITIONIERUNGSPROZESS	51
4.1.1 <i>Instabile aufenthaltsrechtliche Situation</i>	52
4.1.2 <i>Entwertete Bildungstitel</i>	54
4.1.3 <i>Dynamik am Arbeitsmarkt</i>	55
4.1.4 <i>Scheitern im Aufbau neuen kulturellen Kapitals</i>	58
4.2 TYPISCHE ACHSKONSTELLATIONEN DER VERSTETIGUNG.....	59
4.2.1 <i>Typ 1: Aufenthaltsrechtlich bedingte Verstetigung</i>	60
4.2.2 <i>Typ 2: Verstetigung trotz aufenthaltsrechtlicher Stabilisierung</i>	61
4.2.3 <i>Typ 3: Die Verstetigung ausländischer Studierender</i>	62
4.2.4 <i>Typ 4: Der Arbeitsmarkt als Hauptachse der Verstetigung</i>	63
5 Schlussfolgerungen	63

1 Einleitung

Wir befassen uns in unserer Studie mit der Verwertung kulturellen Kapitals in der Migration. In welchem Umfang können hoch qualifizierte Zuwanderer ihr bereits erworbenes kulturelles Kapital am Arbeitsmarkt des Ankunftslandes verwerten? Immer wieder erreicht bestehendes Potential den Arbeitsmarkt der Ankunftsländer nicht: Hoch qualifizierte Zuwanderer verstetigen sich nach einem oft jahrelangen Prozess in Tätigkeitsbereichen weit unter ihrem ursprünglichen Qualifikationsniveau. Worin aber liegen die genauen Ursachen hierfür?

Der Arbeitsmarkt für unspezifische Qualifikationen stellt den am wenigsten voraussetzungsvollen Zugang zum Arbeitsmarkt dar. Für hoch qualifizierte Zuwanderer gilt es, die unterschiedlichsten Hürden zu überwinden, um nicht in Tätigkeitsbereiche weit unter ihrem Qualifikationsniveau abzugleiten. Aber selbst wenn alle Hürden überwunden werden können, existiert ein weiterer Mechanismus, der den Betroffenen nahezu alle Wege aus dem Arbeitsmarkt für unspezifische Qualifikationen verwehrt: Das Fortschreiten der Zeit. Wir sehen dann die relative Unumkehrbarkeit eines Positionierungsprozesses Zugewanderter am Arbeitsmarkt für unspezifische Qualifikationen.

Die Ursachen hierfür lassen sich nur aus einem komplexen und mehrdimensionalen Wechselspiel zwischen subjektiven und objektiven Faktoren ableiten. Betrachtet man die für den Zugang zum Arbeitsmarkt relevanten Integrationsachsen für Zuwanderer mit deren Funktionsweisen und Schließungsmechanismen, so erhält man einen Einblick in die ursächlichen Zusammenhänge, die zu einer Verstetigung hoch Qualifizierter im Arbeitsmarkt unspezifischer Qualifikationen (und damit zur Nicht-Ausschöpfung kulturellen Kapitals) führen. Die länderübergreifende Perspektive soll den Erkenntnisraum dieser Analyse erweitern. Denn trotz großer nationaler Unterschiede in der Regelung von Zuwanderung zeigt sich das Phänomen der Nicht-Ausschöpfung kulturellen Kapitals am Arbeitsmarkt als länderübergreifende Gemeinsamkeit zwischen Deutschland, Kanada und der Türkei.

Ziel dieser Analyse ist also die Rekonstruktion der Prozesse, die zur Verstetigung hoch qualifizierter Zuwanderer in einem Arbeitsmarktbereich unspezifischer Qualifikationen führen.

Abschnitt 2 bietet zunächst einen Überblick der in der Typologie berücksichtigten Fallbeispiele. Abschnitt 3 geht im Detail auf die Bedeutung der einzelnen Achsen für die Verstetigung in Tätigkeitsbereichen unspezifischer Qualifikation ein. Hier zeigen sich länderübergreifende Gemeinsamkeiten wie Unterschiede in Bezug auf die Arbeitsmarktintegration hoch qualifizierter Zuwanderer. Das Fortschreiten der Zeit – als alles überspannender Wirkungsfaktor der Verstetigung – steht in Abschnitt 4.1 im Mittelpunkt. In Abschnitt 4.2 werden schließlich typische länderspezifische wie länderübergreifende Muster der Verstetigung herausgearbeitet und dargestellt.

2 In der Typologie berücksichtigte Fälle

In die Typologie gehen alle in Deutschland, Kanada und der Türkei erhobenen Fälle hoch qualifizierter BildungsausländerInnen ein, die längerfristig im Arbeitsmarkt für unspezifische Qualifikationen tätig sind. Um die dafür verantwortlichen Prozesse nachvollziehen zu können, ist es notwendig, auch kontrastierende Fälle erfolgreicher Arbeitsmarktintegration auf Qualifikationsniveau einzubeziehen. Diese Fälle sind in der Fallübersicht gekennzeichnet. Ebenso liefern Umstände der Nicht-Integration in den Arbeitsmarkt wichtige Informationen zum Prozess der Integration im Arbeitsmarkt für unspezifische Qualifikationen. Diese markieren den anderen Extrempol des Kontinuums „Tätigkeitsniveau“.¹

Zu beachten ist, dass einzelne Fälle mehreren Integrationsachsen zugeordnet werden können. Das kommt daher, dass im Verlauf der Zeit Hürden bestimmter Achsen überwunden werden, und damit für die Betroffenen andere Integrationsachsen dominant werden.

Bei zwei Fallbeispielen ist auf die erst relativ kurze Aufenthaltsdauer hinzuweisen. Frau Amargig und Herr Iduma befinden sich jeweils erst einige Monate im Ankunftsland. Von einer jahrelangen Verstetigung unter Qualifikationsniveau ist in diesen Fällen daher noch nicht zu sprechen. Da sie aber wichtige Informationen zu den Hintergründen liefern, wurden beide dennoch in das Sample dieser Typologie aufgenommen.

¹ Für manche Fallbeispiele ist die Zuordnung zur Typologie hinsichtlich der Merkmale einer Verstetigung nicht eindeutig vorzunehmen. Ist eine unbezahlte und ehrenamtliche Tätigkeit als Verstetigung unter Qualifikationsniveau zu betrachten? Für Frau Chavadi ist dies eher zu verneinen. Sie arbeitet in der Türkei in ihrem Fachbereich als Ärztin und wird finanziell von ihrem Bruder unterstützt. Frau Alikosai dagegen hat in Deutschland ihre akademische Laufbahn verlassen müssen. Trotz ehrenamtlichen Engagements zeigt sie doch deutliche Anzeichen einer Verstetigung. Sie ist sicher als Grenzfall zu betrachten, Da ihr Fall wichtige Hinweise zu typische Wechselwirkungen zur Verstetigung liefert, wurde er in die Typologie aufgenommen.

Auch Frau Toma, aus dem türkischen Sample, ist schwer zuzuordnen. Sie zieht sich in die Hausfrauenrolle zurück und entgeht damit einer direkten Konfrontation mit dem Arbeitsmarkt. Eine Verstetigung ist damit bei ihr gar nicht beobachtbar. Da in diese Typologie vor allem die Bedingungen interessieren, die zu einer Verstetigung führen, ist sie nicht in die Typologie eingegangen.

Code	Name	Alter	Herkunft	Status	Aufenthalt	Für die Verstetigung relevante Achsen
Deutschland 11 Fallbeispiele der Verstetigung unter Qualifikationsniveau						
ND4	Herr Melaku	39	Äthiopien	Duldung ohne Arbeitserlaubnis	> 10 Jahre	1+3 Aufenthalt und Nachrangigkeit Verstetigung basierend auf langjährigem Verfahren, Verschlechterung der aufenthaltsrechtlichen Situation + schlechte Kompatibilität des Bildungstitels mit dem Arbeitsmarkt des Ankunftslandes.
ND5	Herr Sottomayor	51	Argentinien	Touristenvisum	12 Jahre	1+3+4 Wechselwirkung Aufenthalt+ Kapitalaufbau+ Arbeitsmarktintegration+ Zeit Verstetigung, der Aufbau neuen kulturellen Kapitals steht in enger Wechselwirkung mit dem Aufenthaltsstatus und diese mit den Beschränkungen im Arbeitsmarktzugang.
ND8	Herr Ashot	42	Armenien	Duldung ohne Arbeitserlaubnis	8 Jahre	1+3+4 Wechselwirkung Aufenthalt+ Kapitalaufbau+ Arbeitsmarktintegration+ Zeit Verstetigung siehe ND5 Herr Sottomayor
ND12	Frau Hernandez	33	Brasilien	Fiktionsbescheinigung	5 Jahre	(1+)3 Aufenthalt und Arbeitsmarkt Situation am Arbeitsmarkt verschlechtert sich und sie verliert so Stelle und Aufenthalt
ND15	Frau Kotek	36	Polen		4 Jahre	1+3 illegaler Aufenthalt und informelle Arbeit Verstetigung auf Basis fehlender Aufenthaltserlaubnis, später fehlende Arbeitserlaubnis
ND17	Herr Ibezim	40	West Afrika	Antrag auf Asyl läuft, noch nicht absehbar	4 Jahre	1+3 Aufenthalt und Nachrangigkeit Verstetigung, auf Basis fehlender Aufenthaltserlaubnis und Nachrangigkeit

ND22	Herr Nuhu	39	Nigeria	Duldung, von Abschiebung bedroht	> 9 Jahre	1+3 Aufenthalt und Nachrangigkeit Verstetigung, auf Basis fehlender Aufenthaltserlaubnis und Nachrangigkeit
ND24	Herr Ali	40	Palästina	Duldung	> 5 Jahre	1+3 Aufenthalt und Nachrangigkeit Verstetigung, auf Basis fehlender Aufenthaltserlaubnis, umgeht Nachrangigkeit mit informelle Arbeit
ND25	Frau Aliko-sai	43	Afghanistan	als Flüchtling anerkannt, noch keine Niederlassungserlaubnis	> 20 Jahre	1+2+3+4 Aufenthalt und Anerkennung und Arbeitsmarkt und Kapitalaufbau Verstetigung über alle Achsen, arbeitet aber lieber ehrenamtlich als unqualifiziert.
AD28	Frau Pasic	35	Bosnien	Unbefristete Aufenthaltserlaubnis??	14 Jahre	1+2+3+4 Aufenthalt und Anerkennung und Arbeitsmarkt und Kapitalaufbau Verstetigung, auf Basis Teilanerkennung und Arbeitsmarktstruktur, konnte erst wegen Duldung nicht noch einmal studieren, nach Heirat aufenthaltsrechtlich möglich aber familiär nicht, da sie schwanger wird, ist auf Arbeitssuche
AD32	Frau Orsolic	45	Bosnien		> 20 Jahre	1+2+3+4 Aufenthalt und Anerkennung (symbolische Exklusion) und Arbeitsmarkt und Kapitalaufbau Verstetigung, zunächst auf Basis fehlender Aufenthaltserlaubnis und Nachrangigkeit, dann Scheitern am Arbeitsmarkt, Umschulung wird nicht finanziert
AD37	Frau Idris	44	Türkei	deutsche Staatsangehörigkeit	> 15 Jahre	2+3+4 Anerkennung und Arbeitsmarkt und Kapitalaufbau Verstetigung, auf Basis Teilanerkennung, Arbeitsmarkt und neuer Aufbau (Sprache)+Zeit gelingt nicht

Kanada 4 Fallbeispiele der Verstetigung unter Qualifikationsniveau

ACAN 4	Herr Dhali	Late 30s	Pakistan	Aufenthalts- und Arbeitserlaubnis	Etwa 4 Jahre	2+3+4 Anerkennung und Arbeitsmarkt und Aufbau Verstetigung vor allem im Arbeitsmarkt, sein Bildungstitel gilt als veraltet, versucht neues kulturelles Kapital aufzubauen, eingeschränkt mit Familie
ACAN 8	Herr Kulvamber	20-30	Indien	Aufenthalts- und Arbeitserlaubnis	> 5 Jahre	3 Verstetigung Arbeitsmarkt (fehlende Kontakte, Diskriminierung und Arbeitsmarktsituation) Aufbau neuen Kapital gelingt kann aber nicht verwertet werden
ACAN 13	Frau Amarigig	20-30	Indien	Aufenthalts- und Arbeitserlaubnis	Erst einige Monate in Kanada	Noch nicht ganz absehbar
ACAN 15	Frau Goudareva	40	Russland	Touristenvisum	4 Jahre	2+3+4 Anerkennung und Arbeitsmarkt und Kapitalaufbau Verstetigung auf Basis Teilanerkennung, Arbeitsmarkt und Kapitalaufbau (Sprache)+Zeit
ACAN 24	Herr Sahi	45	Indien	Aufenthalts- und Arbeitserlaubnis	5 Jahre	2+3+4 Verstetigung wegen fehlender Anerkennung, Kapitalaufbau kann er sich nicht leisten Sättigung Arbeitsmarkt

Türkei 2 (3) Fallbeispiele der Verstetigung unter Qualifikationsniveau

TrN 04	Herr Young	43	Ruanda	Flüchtling	13 Jahre	1 Aufenthalt Verstetigung, auf Basis fehlender Aufenthalts- und Arbeitserlaubnis
TrN 05	Frau Sidorenkov	47	Usbekistan	Touristenvisum	3 Jahre	1 Aufenthalt fehlende Aufenthaltserlaubnis/ Arbeitserlaubnis

TrN 08	Herr Iduma	31	Demokratische Republik Kongo	Flüchtling, wartet auf Anerkennung	Erst seit etwa 8 Monaten in der Türkei	1 Aufenthalt Verstetigung auf Basis fehlender Aufenthaltserlaubnis/ Arbeitslaubnis
Kontrast: Fallbeispiele erfolgreicher Arbeitsmarktintegration						
ND1	Frau Damerc	48	Irak	Niederlassungserlaubnis	9 Jahre	Kontrastfall erfolgreich im Fachbereich
ND11	Herr Mendez	48	Kolumbien	deutsch	> 20 Jahre	Kontrastfall erfolgreich im Fachbereich
ND13	Frau Fernando	39	Peru	Verheiratet mit einem deutschen Staatsangehörigen	13 Jahre	Kontrastfall erfolgreicher Aufbau neuen kulturellen Kapitals
ND16	Frau Gonzales-Montejo	39	Kolumbien		12 Jahre	Kontrastfall erfolgreicher Aufbau neuen kulturellen Kapitals
ND23	Herr Jacobs	36	Ghana	Heiratet 1998 eine deutsche Staatsangehörige	10 Jahre	Kontrastfall erfolgreicher Aufbau neuen kulturellen Kapitals
ACAN 29	Herr Radtko					Kontrastfall erfolgreich im Fachbereich
ACAN 30	Herr Hund		Deutschland			Kontrastfall erfolgreich im Fachbereich
TrN 01	Herr Lor	40	Deutschland	Aufenthaltserlaubnis, Antrag auf Arbeitslaubnis	5 Jahre	Kontrastfall erfolgreich im Fachbereich

3 Achsen der Arbeitsmarktintegration in deren Bedeutung für die Verstetigung unter Qualifikationsniveau

Während in der quantitativen Sozialforschung mit den multivariaten Analyseverfahren bereits große Erfahrungen im Umgang mit der Mehrdimensionalität von Daten bestehen, existieren im Bereich der qualitativen Sozialforschung keine vergleichbar ausgearbeiteten Vorgehensweisen hierzu. Bereits in der Typologie „Zum Verlauf der Statuspassage von hochqualifizierten BildungsausländerInnen mit nachrangigem Arbeitsmarktzugang in den deutschen Arbeitsmarkt“ stellte sich die Frage nach dem Umgang mit der Vieldimensionalität des Datenmaterials. Es ging darum, drei Dimensionen in ihrem wechselseitigen Einfluss auf den Verlauf der Dimension Arbeitsmarktintegration zu betrachten, ohne dabei zentrale Aspekte zu vernachlässigen, oder aber in einer Vielschichtigkeit die notwendige Klarheit der Analyse aus den Augen zu verlieren. Dazu konzentrierte sich die Betrachtung auf jene Teilaspekte der Dimensionen, die in bestimmten Situationen die höchste Erklärungskraft, und damit die höchste Relevanz haben. Die Vorgehensweise der Relevanzauslese soll nun auch in dieser Typologie eine gezielte Reduktion des Materials zum Zweck der verdichteten Analyse mehrdimensionaler Wirkungszusammenhänge in der qualitativen Sozialforschung ermöglichen.

Bei der Analyse des Datenmaterials zeigt sich, dass der Weg zu einer dauerhaften Tätigkeit unter Qualifikationsniveau als Prozess der Verstetigung betrachtet werden muss. Die Voraussetzungen für hoch qualifizierte Zuwanderer auf dem Weg in den Arbeitsmarkt lassen sich als vier Achsen eines Integrationskreises darstellen:

- Aufenthaltsrecht und Arbeitserlaubnis
- Bewertung von Bildungstiteln
- Konfrontation mit dem Arbeitsmarkt
- Aufbau kulturellen Kapitals

Entlang dieser Achsen entscheidet sich für alle Zuwanderer das erreichbare Tätigkeitsniveau am Arbeitsmarkt. Der Integrationskreis kann dabei sowohl radial, als auch achsial durchlaufen werden.

Eine Tätigkeit auf Qualifikationsniveau ist hoch voraussetzungsvoll. Nur wenn alle Hürden in den verschiedenen, für die Arbeitsmarktintegration relevanten, Achsen überwunden werden können, kann das mitgebrachte kulturelle Kapital am Arbeitsmarkt voll verwertet werden. Andererseits führen diese Hürden aber bei Nicht-Überschreitung zu einer im Zeitverlauf zunehmenden Verstetigung in einem Arbeitsmarkt für unspezifische Qualifikationen. Die Nicht-Ausschöpfung des kulturellen Kapitals ist die Folge. Der Integrationskreis wird zum Teufelskreis.

Strukturbildend für die Analyse ist die situative Dominanz der einzelnen Achsen, mit deren Wirkmechanismen der Arbeitsmarktintegration. Aus dieser Perspektive sollte es möglich sein, die Mehrdimensionalität der Wechselbeziehungen in ein Muster hoher Erklärungskraft zu integrieren, um die ursächlichen Zusammenhänge, die zu einer Verstetigung unter Qualifikationsniveau führen, darstellen zu können.²

² Damit versuche ich in der qualitativen Sozialforschung eine Vorgehensweise umzusetzen, die sich an einer Idee der quantitativen Statistik orientiert: der Dimensionsreduktion multivariater Daten mit Hilfe der Hauptkomponentenanalyse. Bei der Anwendung der Hauptkomponentenanalyse werden untereinander korrelierende beo-

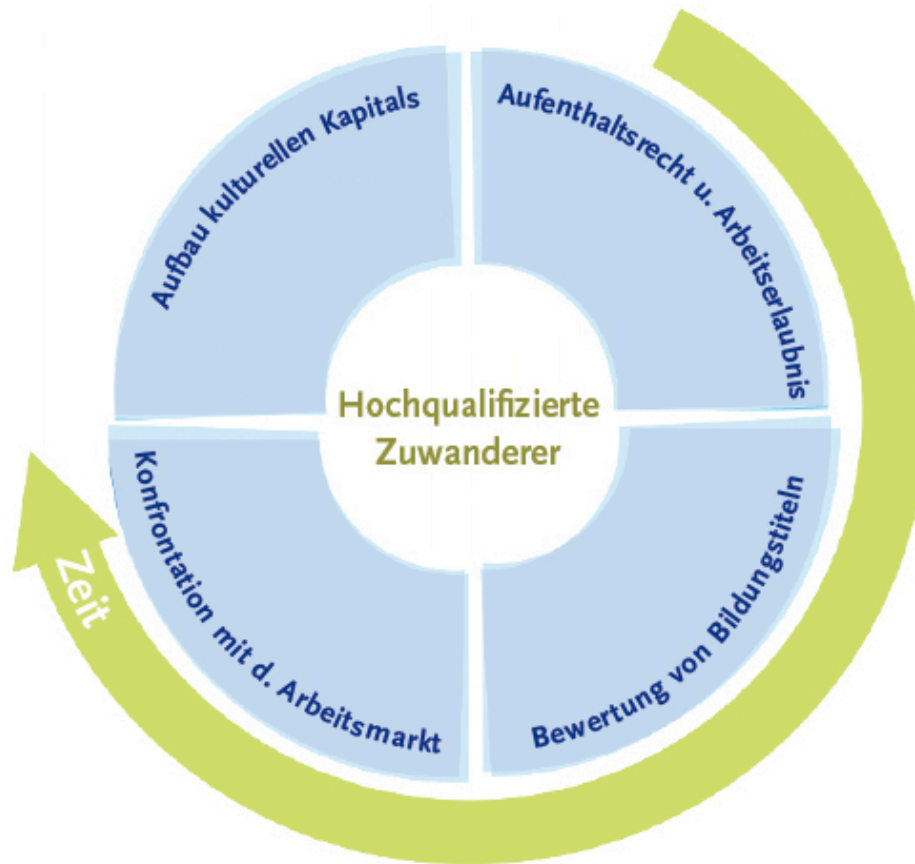


Abb.1 Integrationskreis Arbeitsmarkt

Länderübergreifender Vergleich

Die Notwendigkeit der Auslese relevanter Aspekte für diese Prozessanalyse wird umso deutlicher, wenn man die Betrachtungen um eine weitere Dimension ergänzt: Die Dimension unterschiedlicher nationalstaatlicher Referenzrahmen. Vergleicht man das Datenmaterial aus Deutschland mit dem aus Kanada und der Türkei, so zeigt sich auch hier die Bedeutung der beschriebenen Achsen des Integrationskreises für das Tätigkeitsniveau der Arbeitsmarktintegration. Allerdings mit unterschiedlicher Ausprägung und Dominanz der Hürden. Neben länderübergreifenden Gemeinsamkeiten zeigen sich auch deutliche Unterschiede im Durchschreiten dieses Kreislaufs.

3.1 Achse 1: Aufenthaltsrecht und Arbeiterlaubnis beschränken das Niveau der Erwerbstätigkeit

Während das kanadische Zuwanderungssystem aufenthaltsrechtliche Fragen in die Herkunftsländer zurückverlegt, werden Zuwanderer nach Deutschland meist erst im Land

bachtete Variablen so transformiert, dass wenige Hauptkomponenten dann ein Maximum der Gesamtvarianz - und damit einen großen Teil der Aussagekraft der Daten- in sich vereinigen. Mehrdimensionale Daten werden so handhabbar und interpretierbar (Fahrmeir et.al 1996: 661ff.)

selbst mit den Auswirkungen aufenthaltsrechtlicher Hürden konfrontiert.³ Wer eine Zuwanderungserlaubnis nach Kanada erhält – und damit die Hürde des geografisch ausgelagerten Vorselektionsmechanismus überwinden konnte – unterliegt keinen weiteren aufenthaltsrechtlich basierten Beschränkungen mehr im Zugang zum Arbeitsmarkt. Eine allgemeine Arbeitserlaubnis für Zuwanderer in Kanada steht damit den deutlichen Einschränkungen im Zugang zum deutschen Arbeitsmarkt gegenüber.⁴ In der Türkei stellt sich das Verhältnis von Aufenthaltstitel und Arbeitsmarktzugang dann noch einmal anders dar. Flüchtlinge erfahren kaum institutionelle soziale oder finanzielle Unterstützung. Diese länderspezifischen Regelungen wirken sich unterschiedlich hinsichtlich einer Verstetigung weit unter Qualifikation aus.⁵

In Deutschland ist das Ziel des zum 1.1.2005 erlassenen neuen Zuwanderungsgesetzes „Migration unter Berücksichtigung der Aufnahme- und Integrationsfähigkeit sowie der wirtschafts- und arbeitsmarktpolitischen Interessen der Bundesrepublik Deutschland zu ermöglichen und zu gestalten (§1 AufenthG)“ (BAMF 2007: 10). Das Aufenthaltsgesetz, erlassen als Artikel 1 des Zuwanderungsgesetzes, regelt dabei den Aufenthalt, die Erwerbstätigkeit und die Integration von Ausländern im Bundesgebiet. Als Aufenthaltstitel im Bereich der Arbeitsmigration sind, neben dem Visum, die (befristete) Aufenthaltserlaubnis und die (unbefristete) Niederlassungserlaubnis vorgesehen. Arbeitnehmer aus den EU-Mitgliedstaaten sind den deutschen Staatsangehörigen weitgehend gleichgestellt und benötigen daher keine spezielle Arbeitserlaubnis.⁶ Ihnen wird ein Vorrang gegenüber zum Zweck der Beschäftigung einreisenden Staatsangehörigen aus Drittstaaten gewährt. Als Ausnahme von den Regelungen der Vorrangprüfung können Hochqualifizierte aus Drittstaaten nach §19 Abs. 1 AufenthG von Anfang an eine unbefristete Niederlassungserlaubnis erhalten, wenn ein besonderes wirtschaftliches und gesellschaftliches Interesse besteht (BAMF 2007: 12). Als hoch qualifiziert werden Wissenschaftler mit besonderen Kenntnissen, Lehrpersonen in herausgehobener Funktion sowie Spezialisten und leitende Angestellte mit einem Jahresmindestgehalt von etwa 85.500 Euro eingestuft.⁷ Hoch qualifizierte und hochrangig Beschäftigte Drittstaatsangehörige können alternativ eine befristete Aufenthaltserlaubnis erhalten, wenn sie in spezielle Kategorien fallen. Häufig ist dann jedoch die Zustimmung durch die Bundesagentur für Arbeit erforderlich (BAMF 2007: 14).

Ausländische Arbeitnehmer dürfen daher eine Beschäftigung in Deutschland nur ausüben, wenn der Aufenthaltstitel es erlaubt (Christen 2005: 4). Daran hat auch das neue Zuwanderungsgesetz nichts geändert. So verfügen weiterhin viele Zuwanderer in Deutschland nur über einen aufenthaltsrechtlich beschränkten Zugang zum Arbeitsmarkt. Die Regelung

³ Eine Ausnahme sind Einreisende mit Visum. Dieses muss auch bereits vor der Einreise beantragt und ausgestellt werden.

⁴ Detaillierte Informationen zum kanadischen Zuwanderungssystem sind dem Länderbericht des Projektteams in Kanada zu entnehmen.

⁵ Da die für Kanada und die Türkei geltenden aufenthaltsrechtlichen Regelungen in den jeweiligen Länderberichten des Projektes detailliert dargestellt werden, wird an dieser Stelle nur knapp der aufenthaltsrechtliche Rahmen für Zuwanderer nach Deutschland skizziert.

⁶ Einschränkungen existieren weiterhin für Angehörige der Tschechischen Republik, Polen, Estland, Lettland, Litauen, Ungarn, Slowenien und der Slowakischen Republik.

⁷ Die Bemessungsgrenze wird jährlich zum Ende des Kalenderjahres an die allgemeinen Entwicklungen angepasst (BAMF 2007: 13)

eines nachrangigen Arbeitsmarktzuganges betreffen vor allem bestimmte Flüchtlingsgruppen: Asylbewerber, die sich noch im Asylverfahren befinden, sowie Geduldete, erhalten nach einem Jahr einen nachrangigen Arbeitsmarktzugang (Christen 2005: 9). Ausnahmen hierzu werden nur vorgenommen, wenn ein besonderes wirtschaftliches und gesellschaftliches Interesse besteht. Für die Gruppe der ausländischen Studenten besteht eine zeitliche Einschränkung zur Beschäftigung. Diese darf 90 Tage (oder 180 halbe Tage) im Jahr nicht überschreiten. Teilzeitbeschäftigungen für Studenten sind möglich, wenn dabei der Umfang von 15 Wochenstunden nicht überschritten wird.

Die Zuweisung eines bestimmten Aufenthaltstitels – oder das Warten darauf – stellen so in Deutschland für bestimmte Zuwanderergruppen einen maßgeblichen vertikalen Schließungsmechanismus im Arbeitsmarkt dar. Wie dieser Mechanismus für die verschiedenen Zuwanderergruppen greift, oder aber auch überwunden werden kann, zeigt sich im Folgenden an den Fallbeispielen.

3.1.1 Illegaler Aufenthalt

Die strengen Grenzkontrollen von und zu Amerika, sowie die geografische Lage des Landes verbinden sich für Kanada zu einer starken nationalstaatlichen Abgrenzung. Undokumentierte Zuwanderung ist hier ein begrenztes Phänomen.

Anders ist die Situation in Deutschland. Hier ist der illegale Aufenthalt von Ausländern ein zwar statistisch schwer zu greifender, aber ein eindeutig bestehender Sachverhalt (Sinn et. al 2005: 46ff.).⁸ In unserem Sample hoch qualifizierter BildungsausländerInnen aus Drittstaaten haben wir drei Fälle von zunächst illegal aufhältigen Zuwanderern in Deutschland: Herrn Mendez, Frau Fernando und Frau Kotek. Während Herr Mendez und Frau Fernando ihren Aufenthalt nach über einem halben Jahr durch eine Heirat legalisieren können, ist Frau Kotek der einzige uns bekannte Fall einer jahrelangen Erwerbstätigkeit ohne Aufenthalts- und Arbeitserlaubnis.⁹ Durch die verbesserte aufenthaltsrechtliche Situation kann Herr Mendez sich im weiteren Verlauf in seinem akademischen Fachbereich etablieren. Frau Fernando muss aus finanziellen Gründen Abstriche im Qualifikationsniveau hinnehmen, kann sich aber auch stabil im Arbeitsmarkt integrieren. Im Fall von Frau Kotek aber zwingt die bestehende aufenthaltsrechtliche Illegalität sie über mehrere Jahre in informelle Tätigkeiten im häuslichen Reinigungsbereich. Da sie ohne Aufenthaltstitel und Arbeitserlaubnis keiner legalen Beschäftigung nachgehen kann, verläuft der Zugang zum Arbeitsmarkt in Folge weit unter Qualifikationsniveau.

I: Und wie hast du die Arbeit gefunden?

E: Durch Anzeige. Ich hab von Anzeige angerufen und geredet und geredet, aber jeder wollte (.), ja, Arbeitserlaubnis haben.

I: Ah, okay.

E: Das iss klar, und die Anzeigen waren- also ich hab da später probiert, und hab ich kein- das war unglaubliches Glück. (.) Also vielleicht äh, Geschenk von Gott, dass er mir Möglichkeit- und das war auch, ich war auch Reserve. Also eine Dame iss nicht gekommen, darüber durfte ich.

⁸ Über die Versuche zur Schätzung illegal aufhältiger Menschen in Deutschland berichtet die Forschungsstudie „Illegal aufhältige Drittstaatsangehörige in Deutschland“ des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (Sinn et. al 2005: 46ff.).

⁹ Durch die EU-Erweiterung erhält Frau Kotek nach einigen Jahren zwar eine Aufenthaltserlaubnis, jedoch noch keine Arbeitserlaubnis.

I: Und der wollte dann keine Arbeitserlaubnis?

E: Keine Chance, also das war keine Chance, (.) also, Arbeitserlaubnis kann man nur kriegen, wenn man verheiratet iss, oder auch, wenn man gute äh (.) Spezialist ist. //mhm// (.) Spezialist ist, und kann man nicht Deutsche finden, (.) und äh, aber wie kann man Spezialist sein, wenn man nicht in Polen- keine Stelle, keine Entwicklung, //ja// und das ist Teufelkreis. (Kotek 498-516)

Während sich also die Heirat mit einem deutschen Staatsbürger für illegale Zuwanderer als Weg aus dem Arbeitsmarkt für unspezifische Qualifikationen erweist, schränkt die fehlende Aufenthaltserlaubnis die Optionen am Arbeitsmarkt extrem ein. Auch Herr Mendez und Frau Fernando haben diese Erfahrung zu Beginn ihres Aufenthalts im Bereich der Gastronomie und der häuslichen Pflege gemacht. Ihnen ist es aber gelungen rasch ein soziales Netzwerk aufzubauen mit dessen Hilfe sie ihren Aufenthaltstitel – und damit ihre Möglichkeiten im Arbeitsmarktzugang – deutlich verbessern konnten.¹⁰ Wem dies jedoch nicht gelingt, läuft Gefahr sich über Jahre in Tätigkeitsbereichen weit unter seiner Qualifikation zu verstetigen.

Auch das Fallbeispiel von Herr Ali zeigt, dass die Illegalität nahezu keinen individuellen Handlungsspielraum am Arbeitsmarkt zulässt.

„in diese Periode ich musste auf jeden Fall Schwarzarbeit. //mh mh mh// Ich nicht=ich kriege keine äh Arbeitserlaubnis so einfach. //mh mh// Und dann diese Schwarzarbeit es ist äh (.) auf jeden Fall schlecht bezahlt. //mh mh// (.) U:nd muss man alles akzeptieren. //mh// Egal was kommt. //mh// Sonst //mh// (.) die Chance das ist äh //mh// (.) es ist vorbei mit w- äh mit=mit vielen Sachen.“ (Herr Ali 223-227)

In Deutschland haben wir zwar keinen Beleg dafür, dass Illegalität eine Tätigkeit von hoch qualifizierten Zuwanderern am deutschen Arbeitsmarkt auf ihrem Qualifikationsniveau unmöglich macht. Wir haben aber auch keinerlei Hinweis, dass dies möglich ist. In Deutschland kommt damit ein illegaler Aufenthalt einer nahezu absoluten vertikalen Schließung des Arbeitsmarktes gleich.

3.1.2 Flüchtlinge

Die Situation der Flüchtlinge in Deutschland lässt sich hinsichtlich ihrer Arbeitsmarktintegration differenzieren. Im ersten Jahr ihres Aufenthalts erhalten Antragsteller auf Asyl in Deutschland keine Arbeitserlaubnis, es sei denn ihrem Antrag wurde bereits innerhalb dieser Frist zugestimmt. In diesem ersten Jahr besteht also nur die Möglichkeit ohne Arbeitserlaubnis einer Tätigkeit nachzugehen. Da dies die Aussicht auf eine Anerkennung des Flüchtlingsstatus gefährdet gehen nicht alle dieses Risiko ein: Frau Orsolic hat Angst abgeschoben zu werden und arbeitet daher lieber nicht ohne Erlaubnis.

R: Ähm (.) @(.)@ja# (.) ich äh erzähle das nicht gern aber vielleicht muss das erwähnt werden diese äh Zeit bis 95; (.) ähm für mich war das wahnsinnig schwer, ich habe jedesmal als ich zum Sozialamt gehen musste (.) äh geweint; (.) ähm (3) und bis 95 ging irgendwie die Leute waren immer so so nett und äh (.) konnte ich damit irgendwie leben; (.) wir hatten auch kein Arbeitserlaubnis und keine Chance; (.) /mhm/ wenn (.) manche haben versucht was äh schwarz zu arbeiten /mhm/ (.) aber ich bin nicht so eine Person oder offiziell oder (.) ich würde mit dieser Angst nicht umgehen können /mhm/ (.) und besonders habe ich immer Angst gehabt abgeschoben zu werden das wollte ich in keinem Fall (Frau Orsolic 375-384)

¹⁰ Vergleiche hierzu die Typologie „Zum Verlauf der Statuspassage von hochqualifizierten BildungsausländerInnen mit nachrangigem Arbeitsmarktzugang in den deutschen Arbeitsmarkt“.

Herr Ali lebt mit einer Duldung in Deutschland und hat dagegen ganz offen über seine informelle Tätigkeit berichtet. Soziale Kontakte liefern ihm die dafür notwendigen Informationen über „freie Stellen“.

Bewerber um Asyl, über deren Verfahren nach einem Jahr noch nicht abschließend entschieden wurde, sowie in Deutschland Geduldete, wie Herr Ali, verfügen über einen nachrangigen Arbeitsmarktzugang (Christen 2005: 9). Der Begriff der „Nachrangigkeit“ erschließt sich in seiner Bedeutung für die Ausübung einer Erwerbstätigkeit vor allem in Abgrenzung zum Begriff des gleichrangigen Arbeitsmarktzuganges. Wie bereits beschrieben wird in Deutschland Arbeitnehmern aus den EU-Mitgliedstaaten ein Vorrang gegenüber den zum Zweck der Beschäftigung einreisenden Staatsangehörigen aus Drittstaaten gewährt. Die unbefristete Niederlassungserlaubnis nach §9 Abs.1 AufenthG, sowie die befristete Aufenthaltserlaubnis für Zuwanderergruppen wie anerkannte Flüchtlinge nach §25 Abs.1 u. 2 AufenthG sind mit einem unbeschränkten Zugang zur Erwerbstätigkeit in Deutschland verknüpft. Während also bestimmte Zuwanderungsgruppen rechtlich über einen gleichrangigen Arbeitsmarktzugang wie deutsche Staatsbürger verfügen, unterliegen Zuwanderer mit nachrangigem Arbeitsmarktzugang strengen Restriktionen. Nur wenn es im wirtschaftlichen und arbeitsmarktpolitischen Interesse der Bundesrepublik Deutschland liegt sind Ausnahmeregelungen von einem nachrangigen Arbeitsmarktzugang möglich (Christen 2005). In Zusammenarbeit mit den Arbeitsagenturen muss dann in solchen Fällen eine Vorrangprüfung stattfinden. Dabei wird geprüft, ob am Arbeitsmarkt für die in Frage kommende Stelle deutsche Arbeitnehmer (oder Ausländer mit gleichrangigem Arbeitsmarktzugang) zur Verfügung stehen. In der Praxis bedeutet dies: Erst wenn innerhalb einer Frist von 6 Wochen kein solcher Bewerber vermittelt werden kann, darf die Stelle an Ausländer mit nachrangigem Arbeitsmarktzugang vergeben werden. Lehnt der Arbeitgeber einen bevorrechtigten Bewerber ab, so muss er objektiv nachvollziehbare und sachlich gerechtfertigte Gründe dafür vorbringen können.

Wie sich in den Fallbeispielen zeigt, ist diese aufenthaltsrechtlich basierte Abgrenzung des Arbeitsmarktes ein äußerst wirksamer vertikaler Schließungsmechanismus. Denn gerade im Bereich unspezifischer Qualifikationen, in dem Arbeitskräfte relativ schnell austauschbar sind, geht es um eine schnelle Stellenbesetzung. Wartefristen machen den Zugang zum Arbeitsmarkt daher nahezu unmöglich. Vor allem für Flüchtlinge, deren Aufenthaltsverfahren sich über viele Jahre hinziehen, sehen wir so eine aufenthaltsrechtlich basierte Verstetigung im Arbeitsmarkt für unspezifische Qualifikationen. In einigen Fällen kommt die Nachrangigkeit damit einer Exklusion vom Arbeitsmarkt gleich.

Als es Herrn Nuhu mit Hilfe einer Anwältin endlich gelingt zumindest einen nachrangigen Arbeitsmarktzugang zu erhalten, kann er sich zunächst gar nicht, und auch später nur punktuell in den Arbeitsmarkt integrieren.

R: Danach wie gesagt (.) ähm (.) hab ich auch versucht, //mhm// (.) wenn Studium oder Weiterbildung überhaupt nicht möglich ist, //mhm// zumindest mich tätig zu machen, //mhm// mmm (.) etwa Arbeit zu suchen, //mhm// und (.) mit diesem Papier oder mit diesem Aufenthalts- (.) -titel (.) durfte ich nur (.) eine kleine Tätigkeit arbeiten zum Beispiel als Spüler oder mm Hilfskräfte für eine- (.) für jemand; //mhm// ähm was ich mich dann erinner iss ich habe als Spüler in eine Pizzeria beworben in Ingolstadt, //mhm// un:d Antrag, der entsprechende Antrag bei zuständigen Arbeitsamt gestellt, //mhm// (.) und (.) in vier oder fünf Wochen haben sie gesagt (.) „als Flüchtlinge dürfen Sie nicht arbeiten“ //mhm mhm// (.) und dagegen hab ich auch äh:m Beschwerde eingelegt //mhm// oder einen (.) äh (4) wie hei- Widerspruch eingelegt, //mhm mhm// und der Widerspruch wurde auch mm (.) zurückgewiesen, danach hat ein Rechtsanwalt für mich

eine Klage bei (.) Sozial() oder Arbeitsgericht in München bestellt, //mhm// und darüber wurde, bis, zwei drei Jahre nicht entschieden, //mhm// und (.) nach zwei oder drei Jahre haben sie gesagt, die Arbeitsstelle wofür ich mich beworben habe war schon lange weg, und (.) ich brauchte nicht zu dieser Verhandlung auch gehen; //mhm// (.) und (.) nicht mal als Spüler auch durfte ich arbeiten (Herr Nuhu 233-250)

Zeitliche Verzögerungen im behördlichen Ablauf, die geografische Abgeschiedenheit seiner Unterbringung sowie die allgemein angespannte Situation am Arbeitsmarkt spielen hier eine Rolle. Auch Herr Mammad kennt diese Situation. Er musste mit seiner Familie aus Aserbaidshan fliehen und lebt nun seit etwa vier Jahren in Deutschland. Über seinen Antrag auf Asyl wurde noch nicht abschließend entschieden. Auch er unterliegt den nahezu unüberwindlichen Regelungen der Nachrangigkeit.

R: Äh äh zum Beispiel, ich hab eine Arbeit gefunden //mhm// bei einem Hotel, //mhm// der hat gesagt kommst äh kannst du äh nächste Woche kommen //mhm// ich habe gesagt, wir haben ausgefüllt äh Papier, ich habe geholt bei ähm Kreisverwaltungsreferat //mhm// der hat gesagt, du müsst sechs Wochen warte //mhm// aber ich habe gesagt äh dass diese Arbeitsplatz ich verliere, des müss man nächste Woch- °die kann das nich machen, weil° du musst warten //mhm mhm// und ich habe gekommen, können Sie bisschen warten, ich müss des alles schaffen, tut mir leid, der hat schon weg, die gleiche Situation.

I: Wie oft is Ihnen des schon passiert?

R: Oft. (Herr Mammad 811-819)

Herr Melaku kommt aus Äthiopien und hat einen akademischen Abschluss in Militärpädagogik. Anders als Herr Nuhu und Herr Mammad kann er trotz Nachrangigkeit über viele Jahre konstant einer Tätigkeit nachgehen. Einen Modus, die Nachrangigkeit auszuhebeln, und auf seinem Qualifikationsniveau zu arbeiten, gelingt aber auch ihm nicht.

R: „es gibt keine Chance in Deutschland, es ist (.) nicht gut und ja, ich hab wegen meine Probleme Chance gehabt zum arbeiten, was meine Chance ist die Asylbewerber in Deutschland sind ich meine nicht anerkannte Asylbewerber, sie dürfen nur arbeiten, die Arbeit, die die Leute nicht brauchen, z. B. putzen, z.B, ich mache eine Antrag bei in Arbeitsamt äh (3) nein ich muss erst eine Arbeitgeber finden, Arbeitgeber füllt aus eine Bogen und ich gebe Arbeitsamt und Arbeitsamt schaut das und sieht ob die andere Leute brauchen, die es gibt Sorte die Leute erste Klasse, zweite Klasse, dritte Klasse, vierte Klasse, Asylbewerber in Deutschland ist die letzte Klasse und dann wenn die Leute das nicht brauchen, das gibt mich Chance“ (Herr Melaku 173-181)

Diese Interviewpassagen zur Situation der Flüchtlinge am Arbeitsmarkt sind beispielhaft. Die Möglichkeiten die aufenthaltsrechtlich basierte Hürde der Nachrangigkeit zu überwinden, und einen Zugang zum Arbeitsmarkt auf Qualifikationsniveau zu erreichen, sind extrem eingeschränkt. Dennoch sehen wir Fälle denen dies gelingt. Hier zeigt sich die Bedeutung individueller Faktoren für das Aufbrechen dieses Schließungsmechanismus.

Sprachqualifikationen, Handlungsorientierungen und Rollenverständnis, so wie ein stabiles soziales Netzwerk zählen dazu.¹¹ Frau Damerc unterliegt zwar keiner aufenthaltsrechtlichen Beschränkung mehr (ihrem Antrag auf Asyl wurde bereits zugestimmt), die berufsständischen Beschränkungen für Ärzte stellen aber weiterhin ein durchaus vergleichbares Hindernis in der Stellensuche dar.

¹¹ Vergleiche hierzu die im Projekt verfassten Typologien zur Bedeutung sozialer Netzwerke sowie zu den Handlungspraktiken hochqualifizierter MigrantInnen beim Arbeitsmarktzugang.

R: „Dann ich habe äh, einmal so eine Computerkurs oder so gehabt, und ich bin dort gegangen, und die haben gefragt, was hast du in Irak oder so gemacht, ich habe gesagt, so und so, dann die Frau hat gesagt, „okay, wir müssen noch mal die Regierung von S., und die fragen, vielleicht es gibt so eine Möglichkeiten oder so, dann sie hat angerufen, die- äh, der, der Mann, ja, ich habe das (xx) „warum versuchen Sie, für eine Ausländerin oder so eine Stelle finden?“ Sie hat gesagt „aber sie will das machen, weil ja sie, sie sagt, ich will nich Sozialhilfe oder ich will nich Arbeitslosgeld oder so haben“, und äh, dann er hat gesagt, „ja, so iss eine Ausnahme, wenn ha-wenn man andere Sprache kennt und zum Beispiel die, die andere, dann kann man, wenn die Stelle bleibt, dann kann man die Stelle haben“. Dann (.) ja, dann wir haben so, ich habe einmal so ein- in die Deutsche Ärzteblatt, ja, die suchen eine türkische oder so sprechende Ärztin, //mhm// und ich bin dort gegangen, und ja, ich habe gefunden, er iss ja, äh, aus (.) kann man sagen, arabische Länder, ja, und er will so, dann ich bin dort gegangen, und äh, ich habe ja angefragt, bei mir iss so und so, (xxxx) aber ich habe so gesagt, „müssen Sie die Stelle, wenn Sie bis drei Monate niemand, ja, dann müssen Sie noch mal wiederholen lassen, dann kann ich die Stelle einnehmen“. Und dann er hat gesagt, „ja, okay“. (Frau Damerc 197-215)

Frau Damerc hat ihr Ziel, auch in Deutschland als Ärztin tätig zu sein, hartnäckig verfolgt. Informationen über Ausnahmeregelungen und besondere Nischen am Arbeitsmarkt, sowie soziale Unterstützung haben ihr dies ermöglicht. Damit ist ihr ein erster wichtiger Schritt in ihren „alten“ Fachbereich gelungen, den sie in den folgenden Jahren – wenn auch mit zeitlichen Verzögerungen – kontinuierlich ausbauen kann. All jene Fälle aber, die keine Nische im Arbeitsmarkt für sich eröffnen können, oder die über keine besonders nachgefragten Fähigkeiten wie besondere Sprachqualifikationen verfügen, machen erste Schritte auf dem Weg in die Verstetigung weit unter Qualifikation.

Die Flüchtlinge in der Türkei müssen, verglichen mit jenen in Deutschland, auf institutionelle soziale und finanzielle Hilfe weitestgehend verzichten. Wie der Fall von Herrn Young zeigt, ist ihre Situation mehr als schwierig. Es geht weniger um die Frage nach dem Qualifikationsniveau der Tätigkeit, als schlicht um die Sicherung der eigenen Existenz. Damit gleicht die Situation der Flüchtlinge in der Türkei eher dem der illegal aufhältigen Zuwanderer in Deutschland.

R: *About myself. I said that I came here in 1991 //mmh// and then I stayed trying to get a job because I couldn't travel even illegally to reach Europe. I tried had to but whenever I had I would have get caught they would bring me back and I was stranded here in Turkey. Then can you imagine being stranded you have to survive to live you have to manage to get small money to pay the hotel you have to get money to I mean you have to survive somehow. (Herr Young 81-87)*

Herr Iduma ist erst seit kurzer Zeit in der Türkei, beschreibt die Situation der Flüchtlinge dort aber sehr eindringlich. Für ihn wird die Situation zu einer aufenthaltsrechtlichen Sackgasse.

R: *Das war wirklich sehr schwierig. Denn du bist aus deinem Land geflohen, du bist in sehr schlechter Verfassung, kommst in einem anderen Land an und einem wird gesagt: Nein, das ist kein Asylland hier. Dann fragst du dich einfach: Was soll ich jetzt tun. Das war das schlimmste für mich. (Herr Iduma 298-302)*

R: *Um die Wahrheit zu sagen, ich habe mich hingesezt und habe angefangen zu weinen. Weil ich realisiert habe, dass mein Leben sehr schwierig sein würde. Eine Wohnung zu finden, Leute zu haben, die dir ähnlich sind, die deine Mentalität haben, das ist wirklich schwierig. Dann muss man Essen finden...(Herr Iduma 316-320)*

Ohne jegliche Unterstützung muss er umgehend versuchen Arbeit zu finden um seinen Lebensunterhalt zu sichern. Individueller Handlungsspielraum bleibt ihm dabei nicht. Er muss die Arbeit akzeptieren die er finden kann.

R: Zu jenem Zeitpunkt habe ich gemerkt, dort war ich im Gefängnis und hier könnte man sagen ging das Problem einfach weiter. Das Problem wiederholt sich und wiederholt sich. Auch wenn ich frei bin, brauche ich Arbeit und ich begann die Leute zu fragen: Hast du Arbeit? Hast du eine Arbeit gefunden? Hier arbeite ich nicht. Hier gibt es keine Arbeit. Und wenn eine Person nicht arbeitet, wie soll sie überleben. Man braucht Arbeit! (Herr Iduma 329-335)

R: hier muss ich körperlich arbeiten. Das, was wir cabuk cabuk nennen, heisst in meinem Fall, dass ich Plastik sammle, Flaschen, für die man Geld zurückbekommt. Ich suche in Mülltonnen usw. Und ich war mir solche Arbeit natürlich nicht gewohnt. Aber ich bin froh, eine Arbeit zu haben. Hätte ich die nicht, könnte ich meine Miete usw. nicht mehr bezahlen. (Herr Iduma 629-634)

R: Du bist verdammt diesen Job zu machen, um Geld zu verdienen. Denn sonst kriegst du nichts. Du musst einfach... Es gibt keine andere Lösung. (Herr Iduma 653-657)

Während also in Deutschland Flüchtlinge zumindest eine Grundversorgung erhalten, sehen wir für die Flüchtlinge in der Türkei die sofortige Notwendigkeit einer Arbeitsmarktintegration zur Sicherung des Lebensunterhalts. Über das Qualifikationsniveau kann hier nicht verhandelt werden. Die Situation der Flüchtlinge in der Türkei ist damit eher mit der illegal aufhältiger Zuwanderer in Deutschland zu vergleichen.¹² Zur Gruppe der Flüchtlinge liegen für Kanada keine Fallbeispiele vor.

3.1.3 Aufenthalt ausländischer Studenten

Im Fall ausländischer Studenten in Deutschland verknüpfen sich aufenthaltsrechtlich basierte Hürden untrennbar mit dem Aufbau neuen kulturellen Kapitals.¹³ Dauerhaft ist der Aufenthaltstitel mit dem Nachweis erfolgreichen Aufbaus neuen kulturellen Kapitals verknüpft. Der Aufbau neuen kulturellen Kapitals ist aber wiederum durch die Notwendigkeit der eigenen Finanzierung über studentische Nebentätigkeiten negativ beeinflusst.

„Das war ungefähr ein paar Vier oder fünf Stunden je nach dem Tag, also von Montags bis Freitag //aha// und am letzten Tag konnte ich mich nicht bewegen //ah ja// und am nächsten Tag musste ich Vormittag die Vorlesungen besuchen. //aha// In der Vorlesung habe ich eingeschlafen, //mhm mhm// Ja? //mhm// Hab ich nix kapiert. Das war sehr schwer.“ (Sottomayor 306-311)

Die Aufrechterhaltung des aufenthaltsrechtlichen Status ist also stets bedroht, denn Verzögerungen im Studienverlauf stellen den Aufenthaltstitel in Frage und drohen den Zugang zum Arbeitsmarkt zu verschließen. Die Typologie zum Verlauf der Arbeitsmarktintegration zeigt, wie unter Rückgriff auf bestimmte Ressourcen ein solcher, mit dem Aufenthaltsrecht verbundener, Ausschluss vom Arbeitsmarkt abgewendet werden kann.¹⁴ Diese systembedingte Wechselwirkung lässt für manche Studenten eine Tätigkeit auf Qualifikationsniveau in immer weitere Ferne rücken. Vor allem der zeitliche Faktor ist es dann, der von einer Verstetigung weit unter Qualifikation sprechen lässt. Auch hier ein Teufelskreis, für dessen Verlassen ein Wechsel des nationalstaatlichen Rahmens in Betracht gezogen wird. Allerdings nur von jenen in Betracht gezogen werden kann, denen diese Option

¹² Vergleiche hierzu die Situation von Herrn Mendez zu Beginn seines Aufenthalts in Deutschland.

¹³ Voraussetzung dafür die Position eines Studenten einnehmen zu können, d.h. neues akademisches Kapital aufbauen zu können, ist eine ausreichende sprachliche Qualifikation, sowie die Anerkennung bestehender Bildungstitel.

¹⁴ Vergleiche hierzu den Typus „Prekäre Stabilität“ in der Typologie „Zum Verlauf der Statuspassage von hochqualifizierten BildungsausländerInnen mit nachrangigem Arbeitsmarktzugang in den deutschen Arbeitsmarkt.“

offen steht. Handlungsorientierungen, Migrations- und Bleibemotive sowie die politische und wirtschaftliche Situation des Ziellandes sind dafür von Bedeutung.¹⁵

In der Gruppe ausländischer Studenten in Deutschland ist von aufenthaltsrechtlichen Bedingungen zu sprechen, die Strukturen formen, welche diese jahrelang, parallel zum Aufbau neuen kulturellen Kapitals, im Arbeitsmarkt für unspezifische Qualifikationen binden.¹⁶

3.1.4 Zuwanderung über Qualifikationsnachweis

Sowohl in Kanada als auch in Deutschland unterliegt die Zuwanderung hoch Qualifizierter speziellen Regelungen. In Deutschland kann einem hochqualifizierten Antragsteller nach §19Abs.1AufenthG in besonderen Fällen eine Niederlassungserlaubnis erteilt werden. Dies ist möglich wenn nach §18Abs.5AufenthG ein konkretes Arbeitsplatzangebot vorliegt, davon auszugehen ist, dass die Integration des Ausländers in die bundesdeutschen Lebensverhältnisse gewährleistet ist (§19 Abs.1AufenthG) und deren Lebensunterhalt ohne staatliche Hilfe gesichert ist (§19Abs.1AufenthG) (BAMF 2007: 12f.). Darüber hinaus können hoch qualifizierte und hochrangig beschäftigte Drittstaatsangehörige auch nach §18AufenthG eine Aufenthaltserlaubnis erlangen. Hierbei wird differenziert, ob für die Beschäftigung eine Zustimmung der Bundesagentur für Arbeit einzuholen ist oder nicht (BAMF 2007: 14f.). Konkrete Maßnahmen zur Anwerbung von hoch Qualifizierten und hochrangig Beschäftigten aus Drittstaaten existieren, anders als in Kanada, in Deutschland bislang kaum (Brücker und Ringer 2008: 1).

Während wir in Deutschland nur auf ein Fallbeispiel zur Verstetigung hoch Qualifizierter bei Zuwanderung über den Nachweis einer Arbeitsstelle verweisen können, Frau Hernandez, zeigt sich diese Situation in Kanada häufig. Wie Frau Gourareva bewerben sich viele Zuwanderer über das Punktesystem um eine Einwanderungserlaubnis nach Kanada. Frau Goudareva entschließt sich auszuwandern, als die politische Situation im Süden Russlands immer instabiler wird. Für ihren Master in Chemie bekommt sie eine hohe Anerkennung im Zuwanderungssystem, und damit ohne Schwierigkeiten eine Einreise- und Arbeitserlaubnis.

I: *“I guess when you came to Canada your legal status wasn't a problem, really... you had a work permit right away ...”*

R: *“No, I had my landed immigrant right away ...”*

I: *“So you came as landed immigrant and not the kind of economic ...ahm...category, right ...you know, as a ... so you could work ...?”*

R: *“Oh, no ...it's not economic ... it's professional immigration ...it's different// “Oh, I see ...OK//Yeah ... economic category ... should have 50, 000 dollars or something like that ... they limit it in minimum of money ... we're not ...”*

I: *“Oh, OK... I seeyeah, professional... So you did the points thing”*

R: *“... yeah...”*

I: *“...independent candidate”*

¹⁵ Hintergrundinformationen liefern hierzu die Typologien zu sozialen Netzwerken von Marina Mayer, zu individuellen Handlungsorientierungen von Anja Brosius sowie zu Migrations- und Bleibemotiven von Ulrike Ofner.

R: ... yeah... and I was Yes, independent immigration ... I was really lucky ... that year chemical engineers had even higher points than even computer scientists.... Can you imagine ... computer scientists had 17 and we had 17 and a half.” (Frau Goudareva 248-263)

Auch Herr Dhali aus Pakistan erhält die Zuwanderungserlaubnis auf Basis seiner fachlichen Qualifikation. Die aufenthaltsrechtliche Hürde haben diese Zuwanderer damit erfolgreich überwunden. Wenn auch erst nach langer Wartezeit.

R: Before giving you the immigration to Canada, they do //uh//, they do check your background, everything, they don't give you right away, it takes time, three years.

I: //mm hmm//

R: I had to wait for three years.

I: Oh, just wait in Pakistan?

R: Yeah.

I: To get the landed immigrant?

R: That's right. I waited for three years (Herr Dhali 326-334)

Warum gelingt in diesen Fällen trotz dieser institutionellen Anerkennung ihrer Qualifikation zum Zweck der Zuwanderung keine Integration auf Qualifikationsniveau? Sowohl in Deutschland als auch in Kanada entscheidet sich für diese Gruppe der Zuwanderer das erreichbare Qualifikationsniveau ihrer Tätigkeit mit den anderen Integrationsachsen: Der Achse institutioneller Bewertung der Bildungstitel und am Arbeitsmarkt selbst.

Dies gilt auch für Zuwanderer, die auf andere Art und Weise die aufenthaltsrechtlichen Hürden zum Arbeitsmarkt überwinden. Wie Frau Pasic und Frau Idris in Deutschland. Beide stabilisieren sich aufenthaltsrechtlich durch eine Heirat.

Zusammenfassung

In dieser ersten, aufenthaltsrechtlich dominierten Achse, die den Zugang zum Arbeitsmarkt maßgeblich beeinflusst, sehen wir deutliche nationalstaatliche Unterschiede. Während wir es in Deutschland mit aufenthaltsrechtlich basierten Beschränkungen im Arbeitsmarkt zu tun haben, wurden diese Hürden im Rahmen des kanadischen Zuwanderungssystem in die Herkunftsländer zurückverlegt. Zuwanderer nach Deutschland sind in der ersten Zeit ihrer Ankunft – und häufig über viele Jahre hinweg – vor allem mit der Klärung aufenthaltsrechtlicher Fragen konfrontiert. Dieser Prozess aufenthaltsrechtlicher Orientierung existiert auch für Kanada, wird hier aber von den Zugewanderten nicht mehr so stark thematisiert. Denn alle Zuwanderer haben diesen Prozess, anders als wir es in der deutschen Fallgruppe sehen, bereits erfolgreich überwunden. Wir sehen hier also eine Selektivität der Fälle, die nicht darüber hinwegtäuschen darf, dass auch die Zuwanderung nach Kanada an aufenthaltsrechtlichen Hürden scheitern kann.

Für die Türkei ist in aufenthaltsrechtlicher Hinsicht festzuhalten, dass Flüchtlinge völlig auf den Arbeitsmarkt unspezifischer Qualifikationen angewiesen sind, um ihre Existenz zu sichern. Handlungsspielraum hinsichtlich ihrer Arbeitsmarktintegration sowie des Tätigkeitsniveaus bleibt ihnen nicht. Damit stehen sie der Situation illegal Aufhältiger in Deutschland sehr nahe: Fragen der Anerkennung des Bildungstitels werden für sie erst gar nicht relevant.

3.2 Achse 2: Die institutionelle Bewertung von Bildungstiteln als Scheideweg im Arbeitsmarktzugang

Wenn die aufenthaltsrechtliche Hürde im Zugang zum Arbeitsmarkt erfolgreich überwunden werden konnte – und nur dann – stehen hoch qualifizierte Zuwanderer bereits vor der nächsten Herausforderung. Für ihre Positionierung am Arbeitsmarkt stellt sich die Frage nach der institutionellen Anerkennung ihrer akademischen Bildungstitel. Auf der einen Seite sehen wir die Notwendigkeit, den Nachweis zu erbringen, einen bestimmten Bildungstitel auch tatsächlich erworben zu haben. Die Betroffenen stehen hier in einer Art „Bringschuld“. In Deutschland zeigt sich die Schwierigkeit von Zuwanderern ihren Bildungstitel mit Dokumenten nachzuweisen vor allem in der Gruppe der Flüchtlinge. Denn bei der Flucht bleibt häufig alles Eigentum zurück – auch wichtige Dokumente. In Kanada sehen wir auf der anderen Seite häufig, dass der enorme Aufwand, den im Herkunftsland erlangten Titel zu belegen, gescheut wird. Es geht hier also um die Frage eines Aufwand-Nutzen-Verhältnisses der institutionellen Anerkennung. Bei einer Nicht- oder nur Teilanerkennung von Bildungstiteln im Ankunftsland ist das Zugangsniveau in den Arbeitsmarkt auf diesem Weg deutlich beschränkt. Nur wenn die institutionelle Anerkennung des Bildungstitels den Zugang in eine Tätigkeit auf Qualifikationsniveau in Aussicht stellt, macht es Sinn, den zeitaufwändigen Versuch einer Anerkennung überhaupt zu unternehmen.

Vor allem die Situation hoch qualifizierter Zuwanderer in Kanada ist überschattet von einem großen Unverständnis: Zwar erhalten viele hoch qualifizierte die Zuwanderungserlaubnis auf Basis ihres Qualifikationsnachweises, dies ist aber nicht gleichzusetzen mit einer institutionellen Anerkennung ihrer Bildungstitel. Wie die Fallbeispiele zeigen kommt es durch Nicht- und Teilanerkennungen sowohl in Deutschland, als auch in Kanada, zu zeitlichen Verzögerungen. Und zur Notwendigkeit neues kulturelles Kapital aufzubauen. Die Nicht-Ausschöpfung kulturellen Kapitals ist die Folge.

3.2.1 Antizipierte Schwierigkeiten bei der Verwertbarkeit des Bildungstitels als einschränkende Handlungsorientierung

Der Prozess der Anerkennung von Bildungstiteln ist sowohl in Deutschland, als auch in Kanada sehr aufwändig und dabei für die Betroffenen nicht immer als „erfolgreich“ zu betrachten. Das Wissen um diesen Sachverhalt führt in vielen Fällen dazu, dass der Versuch einer Anerkennung des Bildungstitels gar nicht erst unternommen wird. Die Verwertbarkeit wird abgewogen mit dem Aufwand über den Nachweis sowie der zu erwartenden institutionellen Anerkennung des Bildungstitels. Antizipierte Schwierigkeiten bei der Verwertbarkeit werden so zu einer einschränkenden Handlungsorientierung im Anerkennungsprozess.

In Kanada haben vor allem Zuwanderer aus weit entfernt liegenden Ländern – wie beispielsweise Indien – Schwierigkeiten mit dem Nachweis ihres Bildungstitels. Das Anfordern beglaubigter Dokumente unter dem Nachweis der eigenen Identität ist schwierig, wenn man nicht riskieren will die Originaldokumente aus der Hand zu geben. Frau Amargig, die seit etwa zwei Jahren in Kanada lebt, schildert diesen Zwiespalt:

R: „I talked to some people and he told me to go to the BC College of Teachers. //mmh// Then I went there to their information session (2) they gave me application form and they also, uh, told me to, that my degree should be sent directly from university to them (2) it was a difficult thing. //mmh// Like, because all the certificates are with me.

I: Oh, right.

R: Yeah, all the original documents are with me and I don't have anybody in India who can go to the university and ask them to send the degrees to them (1) like copies.

I: We heard that that's difficult because the-

R: Yeah, it's really difficult //mmh// because our whole family is here and two will go to the university and ask them to send the copies and then if somebody goes and they will ask for some proof like, "Who asked you to do this?"

I: Oh really?

R: Yeah.

I: Oh wow.

R: So it's almost like you would have to go there in person in order to get new transcripts from the university.

I: Yeah, or otherwise I have to send some return with like, my, identity. " (Frau Amargig 29-47)

Auch in Deutschland sind die Verfahren um den Bildungsnachweises zeitaufwendig und wirken sich deutlich in Richtung einer Verstetigung unter Qualifikation aus. Herr Mammad beschreibt die dramatische Flucht seiner Familie, bei der sie, bis auf die Kleider, die sie trugen, alles zurücklassen mussten. Auch alle wichtigen Dokumente wie sein Ingenieurdiplom. Die folgende Textpassage aber zeigt, dass letztlich weniger die Beschaffbarkeit des Bildungsnachweises ein Hindernis darstellt, sondern vielmehr die Aussichtslosigkeit diesen in Folge überhaupt institutionell anerkannt zu bekommen: Herr Mammad fürchtet ohnehin erneut Prüfungen in seinem Fachbereich ablegen zu müssen. Hierfür wäre vorab der Aufbau neuen kulturellen Kapitals notwendig. Herr Mammad müsste eine Sprachprüfung ablegen. All dies erscheint ihm als unüberwindliche Hürde.

I: Und mmh haben Sie jetzt wieder Ihr Diplom bekommen? (2)

S: Ich habe nicht bekommen, noch nicht.

I: Nicht mehr. Aha. Das heißt, wenn Sie arbeiten dürfen, ham Sie kein Zertifikat.

S: ja, dann. Ich habe kein Zerfiti-, kein Zertifikat, ich glaube, ich kann, äh ich weiß nich wie, müss man Prüfung machen, zuerst muss man Deutsch lernen. (.) zum Prüfung machen. Weil, du müss Prüfung machen, dann kriegt eine Erlaubnis zum weil äh ähm, da is andere System ((I: Husten)) äh im äh Werkstatt oder irgendwo zum Arbeiten, du müss ein Papier haben //mhm// vielleicht. //mhm mhm// nach dem Prüfung.

I: Es is einfacher, wenn man ein Papier hat.

S: Ja. Wenn äh kriegst du

I: weil manchmal kann man ja auch an die Universität schreiben, und kann schreiben, ähm mein Diplom ist verbrannt,

S: mhm

I: können Sie noch mal nachschauen, neunzehnhunderteinundneunzig, und mir noch einen Ersatzzertifikat geben.

S: Oder äh keine Ahnung, sowieso zum Beispiel, wenn die Leute hat Diplom //mhm// da //mhm// gibt es Leute, hat Diplom, die trotzdem hat Diplom, du müss da äh lernen //mhm// Prüfung geben. Die kenn ich nich, diese äh russi- des meine alte äh Sowjetunion-Diplom.

I: Mhm, des wird nicht anerkannt, sagen Sie.

S: Ja., des meinst du. Wenn ich, ja, //mhm// du bist, zum Beispiel //mhm// ich sage, ich bin Ingenieur //mhm// und ich habe Diplom, //mhm// okay, Diplom kannst äh lassen //mhm// du kannst Prüfung machen. (Herr Mammad 1087-1110)

Wir sehen also, dass der Nachweis über den erbrachten Bildungstitel zwar schwierig sein kann, aber die fehlende Aussicht auf institutionelle Anerkennung im Ankunftsland die eigentliche Hürde darstellt. Die fehlende Perspektive auf Verwertbarkeit ist hier ein entscheidender, auch psychologisch wirkender, Faktor. Dass Herr Mammad den Versuch einer Anerkennung nicht unternimmt ist durchaus nachvollziehbar, denn Informationsmissstände, Teil-Entwertungen der Bildungstitel sowie die fehlende Kompatibilität der Bildungstitel mit dem deutschen Bildungssystem sind Hürden, die bei der institutionellen Anerkennung häufig nicht überwunden werden können.

3.2.2 Hürden institutioneller Anerkennung

Vor allem in Deutschland sehen wir häufig die Praxis der Teilanerkennung eines Bildungstitels. Im Vergleich zu einer Nichtanerkennung ist ein inländischen Bildungstitel so zwar in kürzerer Zeit zu erreichen, die Hürden, erneut einen Lebensabschnitt dem Aufbau kulturellen Kapitals zu widmen, aber nicht geringer.

Nicht-und Teilanerkennung

Welche Auswirkungen eine Nicht- oder nur Teil-Anerkennung des Bildungstitels für die Arbeitsmarktintegration haben kann, zeigt sich am Fall von Frau Idris. Sie hat in Istanbul Chemie studiert, und im Anschluss daran in einem dort ansässigen deutschen Unternehmen gearbeitet. Sie kommt nach Deutschland, um ihren türkischen Partner zu heiraten. Von dem Aufenthalt in Deutschland verspricht sie sich aber zugleich einen Karrierevorteil für die spätere Rückkehr zu ihrem Arbeitgeber im Herkunftsland. Die Teil-Anerkennung ihres Bildungstitels aber macht das Vorhaben einer Promotion in Deutschland unmöglich. Frau Idris bekommt nur geringe Bestandteile ihres Studiums anerkannt und soll ihr Vordiplom an der Technischen Universität in Deutschland wiederholen.

R: ...damals ich hab angefangen weiter zu studieren in Technische Universität, //mhm// (.) sie haben mir gesagt ich kann nicht, äh Vordiplom haben; (.) dort es war eine gute (.) Uni; //mhm// eine amerikanische Uni in Amerika kann- konnte ich sofort zu Doktorandarbeit (.) //mhm// anfangen, (.) //mhm// ich hab ein Platz gefunden, (.) auch in Amerika also ich //mhm// konnte dahingehen aber ich hab (.) wegen Heiraten //mhm// bin ich nach Deutschland gekommen, also hier in TU haben sie mir gesagt ich kann nicht weiter; (.) //mhm// lernen ich muss Vordiplom noch mal machen; (Frau Idris 93-100)

Der projektive Vergleich mit der Situation in Amerika, und der dort gebotenen Option direkt eine Doktorandenstelle zu bekommen, zeigt wie wenig nachvollziehbar diese „Degradierung“ für die Betroffenen ist. Da sie die Hürde institutioneller Anerkennung nicht überwinden kann, versucht Frau Idris nun typischerweise den nächstliegenden Umweg in den Arbeitsmarkt zu nehmen: Sie wechselt in eine andere Integrationsachse und versucht institutionelle Anerkennung über den Aufbau neuen kulturellen Kapitals in ihrem Fachbereich zu erwerben. Sie schreibt sich trotz ihres abgeschlossenen Studiums erneut an der Universität ein. Aber auch der Aufbau neuen kulturellen Kapitals wird sich als schwieriger Weg erweisen.¹⁷

Auch Frau Pasic aus Bosnien bekommt ihr Diplom als Maschinenbauingenieurin nur zum Teil anerkannt: Als Ingenieurassistentin der Fachrichtung Maschinenbau.

¹⁷ Näheres zum weiteren Verlauf der Arbeitsmarktintegration von Frau Idris in Abschnitt 3.4.

R: ...ja; wie gesagt Diplom 2001, //mhm// (.) und dann habe ich äh (.) ja dann habe ich das hier beim Senat abgegeben, //mhm// (.) irgendwann 2002, und dann haben sie mir anerkannt als äh (.) Maschinen- äh äh (.) -Ingenieurassistentin Fachrichtung Maschinenbau“ (Frau Pasic 209-212)

Das in dieser Weise institutionell herabgestufte Qualifikationsniveau bildet auch für Frau Pasic die weitere Ausgangsbasis um sich am Arbeitsmarkt eine Stelle zu suchen. Abschnitt 3.3 wird zeigen auf welche Widerstände sie dort stößt.

Informationsmissstände und fehlende Kompatibilität

Ursachen für die institutionelle Teil- oder Nicht-Anerkennung liegen zum Teil in Informationsmissständen, oder aber auch in der fehlenden Kompatibilität ausländischer Bildungstitel mit dem deutschen Bildungssystem begründet. Frau Idris soll erneut studieren weil die Mehrfachausrichtung ihres türkischen Chemiestudiums nicht deckungsgleich mit dem deutschen Bildungssystem ist.

R: //mhm// (.) weil die- (.) ich hab in der Türkei, äh Pharmazie-Chemie Biochemie und äh (.) anorgani[sche] Chemie (.) //mhm// zusammen gemacht. //mhmhm// (.) Hier die ff also elf (.) Fächer, (.) hab ich mehr gelernt, aber es passt nicht //mhm// zu //mhm// (xx) (.) also ich muss (.) organi[sche] Chemie oder //mhm// Pharma(xx) Biochemie (.) belegen, und dann weiter (.) lernen“ (Frau Idris 100-105)

Bei Herrn Sottomayor sind es Informationsmissstände, die im Anerkennungsprozess seines Bildungstitels zu einem umfangreichen wie folgenreichen Zeitverlust führen. Auch er kommt nach Deutschland um zu promovieren. An der Universität wird ihm gesagt, dass er, um promovieren zu können, in Deutschland zunächst noch einmal studieren muss.

I: Da- Können Sie mir das noch mal ausführlich erzählen? Wie's dazu kam, warum ham sie's nich sofort anerkannt.

R: Da- das war alles umsonst. Ich war in diesem=Musikwissenschaftsinstitut. //aha// Ähm, die ham mir gesagt, Sie müssen alle von Anfang an- Da hatte ich als Nebenfach Musikpädagogik //mhm// und danach ähm als zweite (Neben)fach Kommunikationswissenschaft. Nur im Fach Musikpädagogik wurde mir äh Harmonie:: oder so etwas, ein paar äh Scheine //aha// wurden anerkannt, sonst sonst nichts. //aha// (Im/Eben) bei Musikwissenschaft musste ich alles machen. //aha: aha//Ja(.) Aber hab ich gesagt, ich möchte eigentlich in Zukunft promovieren //aha// aber haben gesagt, nein, es geht nicht //aha// ja. Na ja des war bisschen unangeneh::m, //aha// ich hab alles: wie sagt man, also äh:: ja: mit Lu- mit große Lust gemacht //mhm// dann habe mit andere Ausländer- äh ausländische Studente gesproche //mhm// und, aus China, aus Korea und da war genauso, ich weiß es nicht, und ja und ähm zum Schluss ich war bei de Prüfungsamt und im Prüfungsamt hat mir gesagt, oh Sie haben schon bis zum sechste Semester, Sie können auch promovieren, aber Sie sind Sie schon Diplom. Dann hab ich auch mit eine Professor von die Musikwissenschaft gesprochen, er hat gesagt, ja ja es geht schon, aber wegen der Sprache, Sie brauchen noch ah Analyse, und so weiter, und dann ah! //mhm// Und äh hat ich noch ne Möglichkeit, bei Musikpädagogik zu promovieren, //aha// da war ich mit diese //aha// Doktorvater eigentlich: //mhm// Aber, (.) bei der Prüfungs(anmeldung) habe zu mir gesagt, mit der Diplom aus Chile //mhm//das is genugt //aha// Also ich hab ein dickes=so von Unterlagen und alle mehr als dreiß- oder vierzig, wie sagt man, Seminare //aha aha// gut, also das war alles umsonst“ (Herr Sottomayor 178-201)

Erst viele Semester und Seminarscheine später erfährt er, dass er statt erneut zu studieren umgehend sein Promotionsstudium hätte aufnehmen können. Divergierende Auskünfte unterschiedlicher institutioneller Stellen der universitären Verwaltung haben zu diesem folgenschweren Zeitverlust geführt. Dieser Zeitverlust führt später zu großen

aufenthaltsrechtlichen Schwierigkeiten, die den erfolgreichen Abschluss seiner Promotion gefährden.

Auch in Kanada sind Herr Sahi, Herr Dhali, Herr Kulvamber und Frau Goudareva mit der Forderung nach neuem kulturellen Kapitals konfrontiert. Dies zeigt, dass auch in Kanada ausländische Bildungstitel wenig oder schlechte Anerkennung finden. Die Ursachen hierfür sieht auch Herr Dhali in der fehlenden Kompatibilität der Bildungsabschlüsse.

R: They are driving a cab here. (1) Canada is very specific in terms of education. They are very specific. Like, if you do a bachelor in electronic engineering, they want you to specialize in something, like reservoir engineering or gas engineering or thermodynamics, stuff like that. (Herr Dhali 62-65)

Das stark spezialisierte Bildungssystem ist es nach der Ansicht von Herrn Dhali welches eine Adaption ausländischer Bildungstitel in Kanada so schwierig macht.

3.2.3 Exklusion trotz institutioneller Anerkennung

Neben der institutionellen Anerkennung der Bildungstitel spielen auch dem Arbeitsmarkt vorgeschaltete Institutionen wie die Arbeitsagenturen eine wichtige Rolle im Anerkennungsprozess – und damit auch für die Verwertbarkeit – der Bildungstitel. Wir sehen Fälle symbolischer Exklusion trotz formaler Anerkennung der Bildungstitel.

Frau Orsolic wurde zwar ihr bosnisches Diplom für Ökonomie vom Senat anerkannt, dieses wird aber von einer Mitarbeiterin der lokalen Arbeitsagentur als „nutzlos“ übergangen. Frau Orsolic wird so vorab jede Aussicht auf eine Tätigkeit auf ihrem Qualifikationsniveau abgesprochen.

R: „Hm (2) als ich erstmal Befugnis bekommen habe /mhm/ haben mir äh dann ähm (.) Arbeitserlaubnis bekommen; /mhm/ (.) und (.) kurz danach hat (.) erstmal mein- weil (.) für die (xxx) ich habe selber probiert aber äh (.) ich bin zum Arbeitsamt gegangen, habe mich angemeldet, (.) äh ja ich finde das ist auch ein Ding dass sie mich überhaupt nicht anmelden als Diplomökonomin wollten; /mhm/ sondern einfach äh (.) ja was ich so arbeiten könnte (.) /mhm/ (.) ähm (.) und das ist wirklich so interessant dass sie äh so gemacht haben also mein Diplom überhaupt nicht gesehen haben obwohl ich äh sogar die Anerkennung vom Senat habe ich hab das gemacht; /mhm/ (.) ähm (.) es wurde nur äh aufgeschrieben dass die wenn ich doch Arbeit finden würde dass Arbeitgeber weiß dass ich in einem sozialistischen Land äh Studium beendet habe; /mhm/ aber Rang vom Studium ist genauso wie in Deutschland das ist anerkannt worden; /mhm/ und beim Arbeitsamt wollten das überhaupt nicht äh sehen (.) ähm (.) diese Bearbeiterinnen haben so gemacht als ob sie's überhaupt nicht gesehen haben ich habe das später per Post geschick- geschickt äh (.) mit Absicht weil ich sie ähm (.) irgendwie (.) ähm es wurde mir klar ich werde diese Stelle nie über Arbeitsamt bekommen ich wollte sie ehrlich gesagt nur noch ein bisschen ärgern dass sie doch mich anmelden sollen /mhm/ (.) wenn nichts anderes mindestens dass ich als Diplomökonomin angemeldet bin; /mhm/ (.) ähm (.) aber es wurde so deutlich und- gesagt „sind so viele Deutsche die äh arbeitslos sind“, ähm wenn ich was finde das ist okay aber es- äh dass sie mir was anbieten das werde ich nie bekommen; /mhm/ (.) äh oder, au- wurde mir so deutlich gesagt wenn ich saubermachen möchte oder äh in in einem Altersheim als (.) Pflegerin dann könnten wir überlegen (.) das wurde so deutlich gesagt; /mhm/ (2) aber ich habe das äh dadurch dass mein Mann so (.) schnell mm einen Job gefunden hatte, ähm (.) dann musste ich nicht mehr so äh als Muss hingehen, /mhm/ sondern ich bin so jede drei Monaten oder äh /mhm/ hingegangen aber das ist so formal; /mhm/ erstmal wurde das immer notiert und danach wurde mir auch gesagt das ist einfach so formal; (.) ich kann kommen sie können mir das nicht verbieten aber“ (Frau Orsolic 457-486)

Auch Frau Damerc wird in ihrem Anliegen, ihr anerkanntes Medizinstudium am Arbeitsmarkt verwerten zu wollen, mehrfach abgewehrt. Ihr Vorhaben, sich auf Qualifikationsniveau eine Stelle zu suchen, wird als völlig unmöglich hingestellt.

R: „Und ich bin dort gegangen, und ich habe mit Herr (3) wie heißt er, (xx) ich erinnere nicht, (xxx) Herr äh, (xx), ja, ich bin dort gegangen, dann ich habe gesagt, ich habe in Irak so und so gemacht, und jetzt ich habe die Anerkennung als Ärztin, nicht als Fachfrauenärztin, denn man sagt, ich will als Fachfrauenärztin, dann muss man äh (.) andere Sachen erledigen, dann der hat gesagt, „nein, geht nicht, man kann nicht in Deutschland als äh, (.) Ärztin oder Arzt arbeiten, äh, eher können Sie als Putzfrau oder so arbeiten, aber als Ärztin geht nicht“. Ich habe gesagt, „ja, wenn notwendig ist, egal, Arbeit ist Arbeit, ich kann auch- ich putze zuhause, ich koche, ich mache alles, aber ähm (.) ich finde mich- ja, wenn ich habe die andere Möglichkeiten (x) ich kann mich ein bisschen entwickeln, dann das iss wichtig als- ja“. Er hat gesagt, „nein, geht nicht“. Aber dann ich habe einen Brief gehabt, dass ich kann zum Beispiel, ich kann ((nennt mehrere Städte)) A, B, , ähm, C., D., so und so, und ich kann nicht zum Beispiel im äh, W., T., so eine Liste. Ich habe bis jetzt dabei, weil diese Tegernsee und so, die sind Touristik, aber hier in A., B., aber (.) äh, ich muss äh, eine Stelle finden, und die Stelle muss in die Ärzteblatt oder in Rosa Blatt oder die- äh, geschrieben, dass die wollen eine Ärztin, und dann ich muss (.) mich dort bewerben, und danach ich muss sechs Monaten warten, wenn keine Deutsche, keine von EU-Länder, keine von europäische Wirtschaftskreis, danach kann ich die Stelle nehmen. Und damals, ich bin zu, ja, verschiedene Praxis und Krankenhäuser gegangen, und ich habe eine Stelle im P., Frauenklinik, das iss privat, gehabt. Und dann ich bin noch mal zum Herr äh (.) ja, ich erinnere den Namen nicht, gegangen, er hat gesagt, „nein, geht nicht, weil äh, die müssen schreiben, wir ha- wir haben die Stelle zwei-, drei mal in die Ärzteblatt geschrieben, und die müssen nachweisen, ja, wir müssen- ja, ich muss schauen, wo iss in Ärzteblatt, ja, welche Seite, und iss richtig geschrieben, und warum die haben zum Beispiel eine Irakerin, nicht äh, eine (xx) oder so, dann die müssen nachweisen, warum die haben Sie, und nicht die andere, warum niemand in diesen sechs Monaten hat sich bewerben, dann ich habe ja zurück, dann die haben gesagt, „ja, das iss- tut mir Leid, das iss sehr schwer, geht nich so“. Dann ich habe gehört, vielleicht muss man mit Ausnahme, dann ich habe gesagt, ich bin noch mal- das war- (.) äh, schauen Sie, in 2000, //mhm// und ich bin noch mal (xx) drei oder sechs Monaten, (xxx) nein, die- (.) das Gesetz iss immer die Gleiche, immer. Dann ich habe gefragt, ja, vielleicht (x) so eine Ausnahme oder so, oder ich kann das machen, die haben immer nein gesagt, immer nein.“ (Frau Damerc 161-197)

Die Verwertbarkeit der formalen Anerkennung ist deutlich überformt von symbolischer Exklusion. Dem Arbeitsmarkt vorgeschaltete Vermittlungsinstitutionen lenken damit institutionell in Bereiche weit unter Qualifikation. Frau Orsolic will das nicht hinnehmen und versucht selbst in der Stellensuche aktiv zu werden. Hier stößt sie unmittelbar auf die Schießungsmechanismen des Arbeitsmarktes. Ebenso ergeht es Frau Damerc. An ihrem Fall zeigt sich aber, dass es hier zwar tatsächlich enorme Hürden gibt, diese aber nicht unüberwindbar sind.¹⁸

Zusammenfassung

Die Teil- und Nichtanerkennung von Bildungstiteln sowie die Exklusion durch Behörden trotz Anerkennung sind ein zentraler Faktor für die Verstetigung im Arbeitsmarkt für unspezifische Qualifikationen. Um diese Hürde zu überwinden bieten sich im Integrationskreis zwei Möglichkeiten an: Man kann auf die Anerkennung des institutionalisierten kulturellen Kapitals verzichten und direkt einen Zugang zum Arbeitsmarkt zu suchen. Dieser Weg

¹⁸ Zur symbolischen Exklusion liefert der länderübergreifende Vergleich von Ulrike Ofner genauere Details.

ist aber, wie sich im nächsten Abschnitt zeigen wird, mit deutlichen Einschränkungen hinsichtlich des Qualifikationsniveaus verbunden. Die andere Möglichkeit besteht darin, neues kulturelles Kapital aufzubauen, um dann als BildungsinländerIn doch noch institutionelle Anerkennung zu finden. Der dadurch notwendige Aufbau neuen kulturellen Kapitals ist enorm zeitaufwändig, kostenintensiv und mit fortgeschrittenen Lebensphasen nur schwer zu kombinieren (siehe Abschnitt 3.4).

Als länderübergreifende Gemeinsamkeit sehen wir sowohl für Zuwanderer in Deutschland als auch für jene in Kanada und der Türkei die Schwierigkeiten im Anerkennungsprozess der Bildungstitel. Während für Deutschland und die Türkei¹⁹ besonders deutlich wird, dass die Frage der Anerkennung der Bildungstitel erst nach einer aufenthaltsrechtlichen Anerkennung überhaupt relevant wird, besteht in Kanada ein großes Unverständnis hinsichtlich der Ambivalenz des Zuwanderungssystems: Die Bildungstitel, die eine Zuwanderung nach Punktesystem erst möglich gemacht haben, und damit die aufenthaltsrechtliche Basis liefern, werden im Land institutionell wieder in Frage gestellt. Man könnte also sagen: Während in Deutschland Zuwanderern erst gar keine Versprechungen gemacht werden, hält Kanada nicht, was das Zuwanderungssystem versprochen hatte.

3.3 Achse 3: Schließungsmechanismen am Arbeitsmarkt

Vor allem in Kanada zeigen sich in der direkten Konfrontation mit dem Arbeitsmarkt Faktoren, die in Tätigkeitsbereiche weit unter der ursprünglichen Qualifikation lenken. Obwohl in Kanada die Zustimmung für eine Zuwanderung häufig über einen Qualifikationsnachweis erfolgt, bleibt auch in diesem System bestehendes kulturelles Kapital der Zuwanderer am Arbeitsmarkt ungenutzt. Die geringe Akzeptanz ausländischer Bildungstitel, Forderungen nach Berufserfahrung im Ankunftsland sowie die aktuelle Situation am Arbeitsmarkt generell spielen hierfür eine Rolle. Auch in Deutschland sehen wir Bereiche im Arbeitsmarkt, die typischerweise mit hoch qualifizierten Zuwanderern besetzt werden: AkademikerInnen die in der häuslichen Pflege, als Haushaltshilfen, Tagesmütter oder GemeindedolmetscherInnen tätig sind.

Wir erhalten hier vor allem über die Gegenüberstellung mit Fällen, die sich auf Qualifikationsniveau in den Arbeitsmarkt integrieren können, wichtige Hinweise, wie bestehende Hürden am Arbeitsmarkt überwunden werden können.²⁰

3.3.1 Fehlende Sprachkenntnisse

Fehlende Kenntnisse in der Sprache des Ankunftslandes führen vor allem dazu, dass viel Zeit investiert werden muss, um diese Qualifikation aufzubauen. Unabhängig davon, ob neues kulturelles Kapital aufgebaut werden soll, oder ein direkter Einstieg in den Arbeitsmarkt das Ziel ist. Sprachqualifikation ist die Grundvoraussetzung für eine Integration auf

¹⁹ Zur Nicht-Anerkennung des inkorporierten und institutionalisierten kulturellen Kapitals in der Türkei siehe die Typenbildung „Verwertung und Aufbau von kulturellem Kapital in der Türkei“ sowie den Typus „Gute erwünschte Ausländer“ in der Typenbildung zu rechtlicher Exklusion von Barbara Busch.

²⁰ Die „tatsächlichen“ Ursachen eines individuellen „Scheiterns am Arbeitsmarkt“ können wir hier aus methodischen Gründen nicht rekonstruieren. Für eine derartige Rekonstruktion müssten potentielle Arbeitgeber in die Untersuchung einbezogen werden.

Qualifikationsniveau. Dies zeigt sich als länderübergreifende Gemeinsamkeit für Deutschland, Kanada und die Türkei.

Frau Goudareva beginnt direkt nach ihrer Ankunft in Kanada nach einer Stelle zu suchen. Ihr ist klar, dass sie in ihrem Fachbereich Chemie nur wenig Chancen auf dem Arbeitsmarkt hat. Daher spielt sie ihre Fähigkeiten in der Bewerbung deutlich herunter und bekommt eine Stelle als Assistentin eines Hotelmanagers.

Yeah, and in two weeks I was hired ... but was fired in three weeks, because of English ... because I didn't speak a word ...

Professor Oliver Schmidtke: "What kind of job was this?"

Lyuba Goudareva: "It is assistant manager in the hotel" Beatrice Marry: "Oh, wow...."

Lyuba Goudareva: "Yes, assistant housekeeping manager ...in the hotel... but, you know, again, a french lady ...ahm.. How can you hire, if you see person doesn't speak ... hire her for something //Something else //Yes, for chambermaid job she will be happy to do that even, you know?"/Yeah //Anyway that was ...ahm... crucial Experience (Frau Goudareva 112-121)

Auf Grund fehlender Sprachkenntnisse wird Frau Goudareva aber nach nur drei Wochen wieder gekündigt. Dass sie diese Stelle bekommen hat, war für sie ohnehin unverständlich.

Im Fall von Frau Kotek sehen wir dagegen, dass für Tätigkeiten weit unter Qualifikationsniveau Sprachkenntnisse weniger eine Rolle spielen. Als Frau Kotek sich in Deutschland für ihre erste Stelle als Haushaltshilfe bewirbt, kann sie sich am Telefon nur schwer verständigen. Die Stelle bekommt sie dennoch. Und damit einen Einstieg in den Arbeitsmarkt unspezifischer Qualifikationen.

R: Also, Arbeit äh, wie ich gefunden habe, mm, das war, ich war bei einer Familie erstmal, und hab ich von Anzeige. //mhm// Und ich bin gekommen, also und äh: ich hab angerufen, //mhm// das war erste Gespräch, das war für mich äh, per Telefon. Also das war unglaubliche Leistung. //mhm// (3) Dass man reden soll. Also zum Beispiel, wenn man äh, nich gut Sprache kann //ja// und mit zusammen ist, dann kann man mit Hände zeigen, also Gestikulation, also (.) äh, mit 80% kann man äh (.) äh unverbale, also unverbale Sprache. //ja, mhm// (.) Per Telefon (.) na ja (.) pure Sprache. (Frau Kotek 391-398)

Auch in der Türkei sehen wir am Beispiel der erfolgreichen Integration von Herrn Lor die Bedeutung guter Kenntnisse der Sprache des Ankunftslandes. Besonders in der Managementebene wird hier vor allem die Muttersprache gesprochen. Ein Zugang auf diesem Qualifikationsniveau ist daher nur mit den notwendigen Sprachkenntnissen möglich.

R: Dann hab ich mich natürlich zunächst mal mit der Sprache beschäftigt, eigentlich, sagen wir mal so, die Grundstufe abgeschlossen, gleich sogar die vom Anfang, und aber dann keinen weiteren Kurs besucht, äh sondern selbstständig selbständig das gemacht, also Vokabeln gelernt und da ich mal Latein hatte in der Schule, hat man auch so ne Vorstellung von Grammatik. //mmh// Das hilft einem beim Türkischen dann ja doch. //mmh// Und ja, so hab ich mich dann durchgewurschtelt und hab dann, eigentlich muss ich grad mal überlegen wie lange, () noch anderthalb Jahre keinen Kurs gemacht, um dann wieder auf der Mittelstufe einzusteigen und das dann bis zum türkischen Sprachdiplom durchzuziehen, auch ausgehend von der Erkenntnis, dass man ohne türkische Sprachkenntnisse eigentlich nur in ei- bestimmten Fällen, für mich sind's eigentlich eher Sonderfälle, hier überhaupt einen Job kriegen kann. //mmh// Ich hab zwischendurch mal (.), als ich noch nicht so gut Türkisch konnte, wohl schon so, also Zeitung lesen konnte ich noch nicht, so, ich konnte mich aber so über einige Themen unterhalten, habe ich bei einer Firma mehr so als Berater gearbeitet. Das war eine Firma, die, na wie sollen wir das nennen, in der einfachsten Beschreibung, das würde die Firma nicht so mögen, haben die

websites gemacht, //mmh// in der etwas besseren Beschreibung war das ein IT-Dienstleister, der so moderne, ähm, Internet und Informationstechnologie-Dienstleistungen anbietet. //mmh// Und die wollten auch in die Pharmaindustrie rein, weil es da einige so business to business-Dienstleistungen gibt, die sie anbieten können und wollten, aber sie hatten da wohl, sie kannten den Markt nicht. Und da war ich mal tätig, ne Zeit lang. Aber dies ist schlichtweg daran gescheitert, dass ich nicht in der Lage war, Kunden() zu betreiben, auf Türkisch. Auf Deutsch wär's natürlich schon irgendwie gegangen, oder, ob's geklappt hätte, ist ne andere Sache, aber da hätt ich's machen können zumindest. Aber auf Türkisch war das einfach nicht drin, schlicht und einfach. Echt nicht. ...und mit sozusagen dieser Erkenntnis im Rücken habe ich nochmals die Schulbank gedrückt, oder bin halt dann in diese ganzen Türkischkurse gegangen, um es dann bis zum Sprachdiplom zu bringen, was natürlich erstmal, Sie wissen das ja, sich nach viel anhört, aber im Endeffekt gar nichts ist, denn dann fängt's nämlich erst richtig an @(.)@. Also das ist natürlich schon mal ne Hürde, die es erst zu nehmen gilt, aber dann hat man vielleicht die Basis, auf der man richtig Türkisch lernen kann. //mmh// Das ist natürlich auch ne sozusagen bittere Erkenntnis, aber sie schafft einem immerhin die Basis, was selbst zu machen. Und dann hab ich eigentlich doch ziemlich viel (.) versucht, nen Job zu kriegen. Und zwar (.) auf mehreren Wegen. Das eine, also ich mein, das macht man (.) klassisch, man guckt in den Zeitungen, das hab ich jetzt nicht so, da hab ich zwar doch auch zwei zwei Interviews gehabt, aber, von zwei Bewerbungen interessanterweise //mmh//, auf Zeitungsannoncen, aber ich hab mehr diese Internetportale genutzt, und, da gab's nicht so viel (.) Rücklauf, obwohl da viel interessantere Angebote eigentlich drin waren, oder, nicht interessantere, aber mehr, und breiter gefächerte. Und dann hab ich natürlich versucht, über Kontakte zu Deutschen, die in deutschen oder internationalen Firmen arbeiten, über die Aussen-Handelskammer und deren Wirtschaftsrunde und so weiter, Kontakte zu knüpfen, um über den Weg zumindest mal die Möglichkeiten zu eruieren. Und es kam dann auch so zu dem einen oder anderen Gespräch auch mit nem Geschäftsführer von Pharmafirmen hier, aber im Endeffekt äh ist die Erkenntnis, die ich dann zu diesem Zeitpunkt hatte, die, dass es für die Pharmafirmen nicht wichtig ist, ob jemand perfekt Deutsch spricht, für die Pharmafirma ist es viel wichtiger, ob jemand perfekt Türkisch spricht und sich in der Türkei wie der Fisch im Wasser bewegt. Der muss nur so gut Englisch oder Deutsch können, um seinem Chef zu erzählen, was passiert ist. Wenn der Chef, oder die Ebene 1 und 2, je nachdem wie gross die Firmen sind, die sind dann oftmals noch die Ausländer, oder die Experts, und alle auf Führungsebenen drunter sind mit Türken besetzt, die halt ausreichend, oder besser, klar, aber zumindest ausreichend Englisch oder Deutsch sprechen, um mit dem Chef kommunizieren zu können, aber in der Türkei sich eben mühelos bewegen //mmh// //mmh// und auch alle sonstigen Details kennen. Ich meine, es genügt ja nicht, wenn man telefonieren kann, sondern man muss eben auch hören, wie das nein des anderen jetzt gemeint ist, ob man jetzt noch mal einen nachlegen kann, oder, ob man jetz- besser sagt, ok, das war's, //mmh// ich probier's in einer Woche nochmal, oder wie auch immer, na. Also insofern war dies auch nicht so sehr (.) von Erfolg gekrönt. (Herr Lor 126-201)

Herr Lor findet schließlich über soziale Kontakte Zugang zu einer Nische am Arbeitsmarkt, deren Anforderungen sich genau mit seinen Qualifikationen decken. Die Sprachschwierigkeiten treten in diesem Bereich etwas in den Hintergrund. Er hat es geschafft einen Zugang auf Qualifikationsniveau zu finden. Dafür hat er nicht zuletzt viel Zeit in den Aufbau seiner Sprachkenntnisse investiert.²¹

R: Endeffekt war es dann wieder so, dass einem der Zufall zu Hilfe kommt, dass ich über Studienkollege, oder alte Bekannte hier auch jemand kennengelernt habe, der in der Branche tätig ist und ähm, im Endeffekt war das dann so, dass die jemand gesucht haben mit meiner Qualifikation, durch Zufall. //mmh// Und, ja (.) also jetzt mach ich nicht mehr Medikamenten-

²¹ Eine Untersuchung zum Zusammenhang von Sprache und Tätigkeitsniveau unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Berufssparten könnte zusätzlich interessante Erkenntnisse liefern.

entwicklung, sond- äh pardon, nicht mehr Medikamentenforschung, sondern Medikamentenentwicklung....(Auslassung) Und weil das natürlich schlicht und ergreifend ein Menschenversuch ist, ist das ganz stark reglementiert. Und deshalb ist das en Nischenmarkt, den meistens kleinere oder mittelgrosse Firmen bedienen für die Pharmaindustrie. Und da sind meine Qualifikationen eigentlich ähm gefragt, weil ich auch im Labor mit ähnlichen Regelwerken zu tun hatte. Was es da so zu Beachten gilt //mmh// und so weiter und so fort. Und da war war ich also nicht mehr Berufsanfänger, oder zumindest nur noch war ich sehr nahe dran mit meiner Qualifikation mit meiner Berufserfahrung, //mmh// zum einen, und zum zweiten war die sprachliche Komponente dann nicht mehr so wichtig. //mmh// Ja, und ja, dann habe ich den Job gekriegt (Herr Lor 226-271).

Die Bedeutung von Sprachkenntnissen und der Nutzung spezieller Nischen für eine erfolgreiche Arbeitsmarktintegration am Arbeitsmarkt für Zugewanderte sehen wir auch bei Herrn Mendez und Frau Damer.²² Die Kompensation fehlender Sprachkenntnisse durch eine fachliche Umorientierung in einen Bereich, der weniger sprachabhängig ist, wird von Herrn Jacob in Deutschland erfolgreich angewendet. Wer weder die Möglichkeit hat in andere Fachbereiche zu wechseln, noch über soziale Kontakte verfügt, die Informationen zu Arbeitsmarktnischen bereitstellen, ist in Gefahr sich auf Grund fehlender Sprachkenntnisse langfristig unter Qualifikation zu verstetigen. Dies zeigt sich als deutliche länderübergreifende Gemeinsamkeit für Zuwanderer in Deutschland, Kanada und der Türkei.

3.3.2 Soziale Kontakte als Starthilfe in den Arbeitsmarkt

Wie wir eben es schon bei Herrn Lor in der Türkei gesehen haben, gelingt auch in Kanada und Deutschland ein direkter Einstieg in den Arbeitsmarkt auf Qualifikationsniveau vor allem jenen Zuwanderern, die sich über bestehende soziale Kontakte bewerben. Herr Hund kommt mit seiner Frau aus Deutschland nach Kanada. Ein Freund hilft in der ersten Zeit nach der Ankunft in vielen Angelegenheiten. Die Bedeutung solcher sozialer Kontakte wird von Herrn Hund sehr bewusst wahrgenommen. Zusammen mit seiner Frau versucht er gezielt, sich in die kanadische Gesellschaft zu integrieren und seine Kontakte weiter auszubauen.

R: We developed a lot of the social contacts through a church that we joined. // I: okay// And that was extremely helpful. Again through a recommendation of a friend, that same friend. Um, (1) we met a lot of people that would invite us over for Thanksgiving and Christmas // I: mm hmm// because they know we didn't have family here. // I: yep// Or, people we could ask questions that seems kind of stupid now, but (1) a lot of things you don't know when you move to a foreign country. // I: yeah, absolutely// So we had good contacts, we (2) could ask pretty much anything and they ((inhale)) would tell us about it. Um, that was a good experience. (Herr Hund 199-207)

R: And we made no efforts to (2) connect with the German community here, we wanted to immerse ourselves (1) into Canadian culture // I: right// and make as many Canadian friends as possible (Herr Hund 239-242)

Seine erste Stelle in Kanada erhält Herr Hund dann auch über die persönliche Vermittlung eines Freundes. Seine Einwanderungspapiere und sein Diplom sind dabei weniger von Interesse als die persönliche Empfehlung. Ohne Vertrag – quasi per Handschlag – erhält er die Stellenzusage. In den folgenden Jahren kann er sich immer weiter etablieren und ist nach sieben Jahren in Kanada erfolgreich in seinem Fachbereich selbständig tätig.

²² Vergleiche hierzu die Typologie zum Verlauf der Statuspassage von hochqualifizierten BildungsausländerInnen mit nachrangigem Arbeitsmarktzugang in den deutschen Arbeitsmarkt.

I: Um, well perhaps it's only question that I didn't ask (respondent's name) was how you found your first job ((background noise)) in Canada. Did you uh, find it, uh, via Internet or, uh-

R: Uh, no, it was through a friend who worked at the company. // I: uh huh// And we just chatted about // I: oh yeah// what I used to do (visiting?) // I: mm hmm// should, (3) actually, it was over the phone, he called me for some, some reason. // I: mm hmm// Said "hey, you wanna talk to our, our D manager? He might be interested in hiring you." // I: mm hm// And I said "sure". And then he handed the phone over to our D manager and we talked, and the next day I went there for an interview, and the next day I got the job. // I: hmm// So, it was very easy. // I: hmm// And they never wanted to see any, um, certification or anything, which I find interesting. // I: mm hmm// I didn't have a (2) contract. Which, these two things are unthinkable (up?) in Germany. // I: @(.)@ So that was, I was really surprised by that // I: yeah// that the amount of trust, or maybe naivety, I don't know what you call it. // I: hmm// I told them I'm an engineer and they believed me. // I: okay// That was that. // I: huh// And I didn't have a contract, just receiving the paycheque // I: mm hmm// was considered (2) proof that I'm employed. // I: mm hmm// So it was very interesting.

I: Had there ever been asking for, uh, get a kind of um, uh, I only know the German word for it, (nostrification?) (unintelligible) of your uh, cert- uh, of your uh, diploma?

R: No. // I2: not so// No. // I: never?// They didn't want to see whether I'm allowed to work there. // I: yeah// So they didn't want to see record of landing, // I: okay// they didn't want to see my engineering certificate, nothing. // I: oh// They just wanted my word. (Herr Hund 287-312)

Auch Frau Goudareva sieht die große Bedeutung sozialer Netzwerke für die Stellensuche. Dass ihre Bewerbungen abgewiesen werden führt sie auf ihre fehlenden persönlichen Kontakte zum jeweiligen potentiellen Arbeitgeber sowie auf interne Vergabepraktiken zurück.

R: "Really.... I don't see any gap in chemistry here. I applied in one place seven times// "wow// In Sidney there is just one chemical laboratory ... chemistry laboratory... seven times ... and finally I got so sick and tired. I went there just asked them: can you please tell me what is going on? My education is not enough or I speak pretty well already. And chemistry is not ... ahm... like, it's just a technician's job, you know. It's not like I have to communicate with people too much. What is the problem? ... Lady is sitting and filing her nails ... 'you are overqualified' //oh...that's//And then I started to search, you know, because I don't have those skills to search properly the web. Just after that I started to search ... they are just two people with master's degree and five with bachelor and everyone else is just technicians ... but nobody wants to understand the thing: I don't want to take anybody's position. That position was advertised. Just take me in, take me in... give me the chance to show ... maybe I can't do anything ...you know ... maybe I am useless for you. Just give me the chance ... nobody takes chance. And what I noticed ... ahm... actually why I ran away from Russia ... one of the little reasons... I don't like to get success, because I am so independent. I don't like when people help me to get something. Then I feel I own them something. And here it is just everywhere: without friends, without help from outside you can't find anything. The same thing..."

I: "so it's not a very fair labor market for you then?"

R: "no, not just for me."

I: "... yeah, because it depends on who you know and not what you know.//yeah// and you said you also tried to apply for jobs at the university?

R: "yeah... it's .. yes I did and ... ahm... I had two good interviews Didn't get the job. Oh no... this is last one.. this was for housekeeping. But two years ago I applied for chemistry department. And of course it's a union ... they took internal candidates. Yes... but the thing is... you know... they could take me. They don't have volunteering or any of those things. But at least

invite me for one day a week... I didn't even need their salary. I was willing to work on my days off in the hotel. Just to get in(@).” (Frau Goudareva 399-427)

Auch Herr Kulvamber muss erkennen, dass selbst Fortbildungsmaßnahmen vor allem dann in eine Stelle münden, wenn soziale Kontakte bestehen, die als Vermittler zwischen Zuwanderer und Arbeitgeber fungieren.

R: I did a two years course, a CDI course, and they tell you, “You're going get a job, you're going to get a job.”

I: Right, and you completed thi-

R: Completed this course, and 80% of these guys didn't get a job. The only guys who got a job were people who knew someone inside the company.

I: Hmm// Right, so networking.

R: Too close networking, that's what it was.

I: mmh// Well,

R: Even if I was going, I would not get a job. If my close friend is in the company, he's going to get a job. That's for sure. Or if a relative or something (Herr Kulvamber 167-176)

Die Situation in Deutschland stellt sich hier ganz ähnlich dar. Als Zuwanderer zu versuchen, über Blindbewerbungen einen Arbeitsplatz zu finden, ist fast aussichtslos. Wie Herr Mammad hat auch Frau Orsolic sehr viele Bewerbungen geschrieben bis sie diese Versuche schließlich aufgibt.

“Ich habe mich so vielmal beworben; ich habe bestimmt zweihundert Bewerbungen geschrieben und ich habe so einfache (.) Jobs ausgesucht irgendeine Büroarbeit es wurde mir- es ist mir egal wirklich ich würde alles mögliches äh aufnehmen; /mhm/ ähm (.) nur ein paar Mal habe ich so (.) mm irgendwie böse Briefe bekommen aber meistens wurde das einfach- (.) ich äh ich bin nie zu einem Gespräch eingeladen worden einfach „wir haben uns entschieden für jemanden anders“ oder /mhm/ so; ähm (.) und jetzt äh (.) ein Jahr habe ich mich auch nicht mehr beworben weil (.) ich hab so viele Bewerbungen geschrieben und (.) /mhm/ habe gesehen dass das (.) habe ich irgendwie aufgegeben” (Frau Orsolic 491-500)

Am Beispiel von Frau Damerc zeigt sich, dass diese Hürde mit einer Strategie der direkten Arbeitgeberkonfrontation überwunden werden kann.²³ Persönlich spricht sie bei unzähligen Arztpraxen vor. Bis sie schließlich Erfolg hat und eine Stellenzusage erhält. Aber selbst ein erfolgreicher erster Zugang zum Arbeitsmarkt und umfassende soziale Kontakte garantieren nicht eine stabile Arbeitsmarktintegration auf Qualifikationsniveau. Frau Alikosai hat in den ersten Jahren ihres Aufenthalts zunächst gar keine Chancen für ihre weitere Entwicklung gesehen.

Dieser Funktionausfall als (.) gebildete Frau. Als da zurück Dozentin an der (.) pädagogische Institut. Als Aks- Aktivistin für Frauenrechte (.) als ein Mensch //mh// (.) ging ich davon aus, mein Gott //mh// (.) pff kann ich nicht mehr. //mh// Richtig hab ich erlebt //mh// wie ist schwer. //mh// Dass diese Gesellschaft nicht akzeptieren. //mh// (.) Und dann hab ich gekämpft //mh// ne, ich muss etwas lernen. //mh mh// Ich muss etwas tun. //mh// Natürlich (2) ich hatte keine Chance gehabt. //mh// Dass ich eine Sprachkurs zu besuchen //mh// damals, ich herkam. //mh// Ich war drei Jahre lang in Asylantenheim. //mh// Versuchte ich eine Sprachkurs zu bekommen. //mh// (.)

²³ Vergleiche hierzu das Arbeitspapier von Anja Brosius zu den Handlungspraktiken hochqualifizierter Migrantinnen beim Arbeitsmarktzugang (in Arbeit).

Keine Chance. Damals hatte ich keine Chance. //mh mh// (.) Zuerst ich hatte keine (.) politische Asyl bekommen. //mh// (.) Die Gründe war //mh// in Afghanistan damals haben gesagt, Afghanistan hat keine zentrale Regierung. //mh mh// Für mich ist keine vernünftige Lösung. //mh// Keine vernünftige Antwort. (Frau Alikosai 109-121)

Die ersten Jahre ihres Aufenthalts in Deutschland sind für Frau Alikosai vor allem durch die aufenthalts- und arbeitsmarktrechtlichen Einschränkungen gezeichnet. Erst nach fünf Jahren bekommt sie eine Arbeitserlaubnis. Wenn auch nur für eine unbezahlte und befristete Praktikumsstelle. Den Kontakt zu dieser Arbeitsstelle konnte sie über ihr ehrenamtliches Engagement aufbauen. Dies ist für sie eine Perspektive, die ihr 1½ Jahre eine Tätigkeit in einer heilpädagogischen Tagesstätte – und damit in ihrem Fachbereich der Erziehungswissenschaften – ermöglicht. Als sich zusätzlich ihre aufenthaltsrechtliche Situation stabilisiert, schöpft sie neue Hoffnung für ihre Zukunft:

„Die haben mich als Flücht- äh als Flüchtlinge anerkannt. //mh// Und das auch ist bei uns Migranten nennen, Kleinasyl. //mh mh// Und ich habe diese kleine Asyl bekommen. //mh// Glauben Sie mir, ich war so zufrieden. //mh mh// Es war spät. Aber war ein Hoffnung. Weil ich sehr (.) optimistisch bin. //mh// Ich denke immer positiv. //mh// Egal was ich gesehen habe. //mh// (.) Dann hab ich gesagt, Gott sei Dank. //mh// Jetzt hab ich eine Chance. Entweder ich studiere weiter oder eine Sprachkurs besuchen. //mh// Oder oder oder. Immer auf die Suche (über). //mh// Oder ich bekomm eine gute Job, weiß nicht. (Frau Alikosai 304-311)

Obwohl Frau Alikosai die aufenthaltsrechtliche Hürde überwinden konnte, ihr ein erster Einstieg in ihren Fachbereich gelungen ist, birgt der Integrationskreislauf des Arbeitsmarktes weitere Hürden. Für den weiteren Weg von Frau Alikosai wird auch ihre familiäre Situation eine entscheidende Rolle spielen.

Aber nicht ein mangelndes soziales Netzwerk allein beschränkt die Zugangsmöglichkeiten der Zuwanderer zum Arbeitsmarkt. Auch die fehlende Berufserfahrung im Land lässt viele Arbeitgeber von der Einstellung neu Zugewanderter absehen. Vor allem in Kanada sehen wir in der mangelnden inländischen Berufserfahrung einen Schließungsmechanismus gegenüber Zuwanderern.

3.3.3 Fehlende Berufserfahrung im Ankunftsland

Herr Dhali ist mit seiner Frau aus Pakistan nach Kanada gekommen. Hier versprechen sich beide bessere berufliche Entwicklungsmöglichkeiten als in ihrer Heimat. Herr Dhali hat einen Bachelor in Ingenieurwesen, sowie acht Jahre Berufserfahrung in der Erdölindustrie. Diese Qualifikation ermöglicht ihm auch die Zuwanderungserlaubnis nach Kanada. Einen Arbeitsplatz in seinem Fachbereich kann Herr Dhali dennoch nicht finden. Nicht nur für ihn ist die bestehende Diskrepanz zwischen der Anerkennung der Qualifikation durch das Zuwanderungssystem und den realen Bedingungen am Arbeitsmarkt völlig unverständlich.

R: And they said, “Yes, you do qualify for immigration to Canada based on your qualifications.” If they accept my qualifications, then what’s the hurdle for providing me a job? They should research on that, what are the hurdles we are facing from the employers because wherever we go, to apply for a job, first of all, they don’t tell you right away. What they do, what happened to me, I had an experience, they said, “OK, Mr. (surname),” we’ll keep your resume and still touch with you in case something comes up.” Three years, never called me back. What does that mean?

I: Wow.

R: They never call us back. That’s understood that you don’t have the Canadian experience or qualification. There is a conflict between the Canadian government and the employees, and I don’t know how they do it or how they interact, but we got the immigration from the government,

so the government should take some kind of initiative for the immigrants. They do need people in professional categories, they do, yes. (Herr Dhali 336-350)

Das Überwinden der Hürde fehlender Berufserfahrung ist letztlich eine Frage der Finanzierung: Eine Praktikumsstelle könnte möglicherweise helfen einen ersten Fuss in den eigenen Fachbereich am Arbeitsmarkt zu setzen. Herr Dhali verfügt aber nicht über die notwendigen finanziellen Rücklagen um seine Familie mit einer gering – oder gar nicht – bezahlten Praktikumsstelle versorgen zu können.

R: I did apply to different companies, in Calgary, I know, my background is like petroleum engineering so I applied in Calgary, through Internet, even in Vancouver, up north.

I: //mm hmm//

R. But //uh// I got a couple of interviews, but both of them just suddenly, only question they asked me (I) "Do you have any Canadian experience?" How can I have Canadian experience if I get a job?

I: Yeah.

R: I don't have that much time or I don't have that much amount of money to do a volunteer job, to spend time doing a volunteer job to gain some experience,

I: Right.

R: And apply for a job.

I: //mm hmm//

R: I can't do that. My kids with me,

I: Yeah.

R: So they said sorry about that. (Herr Dhali 22-37)

Die gleichen Erfahrungen macht Herr Sahi: Vor allem kanadische Berufserfahrung zählt als Qualifikationskriterium für eine Stelle auf Qualifikationsniveau. Wer diese nicht nachweisen kann, muss sich mit anderen Tätigkeiten zufrieden geben. Eine Verstetigung weit unter Qualifikationsniveau nimmt damit ihren Anfang.

R: „But, uh, one thing you know, why they don't recognize the experience and education from other countries. When we say we are, you know, we have done this education, we have qualified, we have so much experience, it is not take much (advantage). //mmh// They ask us, what you have obtained here, what education you have obtained here, what experience you have gained here. So when a person comes here, from- how he can show he has education and experience? //mmh// He has to do some work they he can get the experience or, education. //mmh// But first thing, do you have any experience in Canada? So, how we can say we have experience. //mmh// So, of course we have to say no. So, we don't get jobs, and it is frustrating, and even if we get jobs, it is minimum salary, and you know when we work for, uh, lower salary. More work and low salary. //yeah, right// When you are on the bottom, where ever you go, you work labour, or whatever, you work more work, more pressure, more stress and less pay.“ (Herr Sahi 201-214)

Auch Herr Radtko, der sich erfolgreich in den kanadischen Arbeitsmarkt integrieren konnte, berichtet, dass die erste große Hürde die fehlende Berufserfahrung im Inland ist, die überwunden werden muss.

I: Um, what kind of barriers did you face when you arrived in Canada // R: uh// and you tried to integrate // R: Basically, // into the labour market?

R: The most, the biggest barrier was uh, and obstacle was uh, not having experience here because people kind of, in the last maybe fifteen, twenty years so many people immigrated here that uh, you could find (2) anything and everything here. Uh, and uh, how to present yourself to future employer. And uh, basically just having a chance to show what you know and what you can do for them is the biggest obstacle.

I: So and um, (2) I guess then after you had your first um, couple of Canadian jobs, was it a lot easier then to find a uh, Canadian // R: Uh, yes// jobs in Canada?

R: Of course, after you have uh, certain experience here and especially if that experience uh, somewhat special in what you do and if you have great success, uh, meaning that you have a good company that you worked for uh, then it is a lot easier to find another position or another uh, engagement within some similar or in different company. Uh, mainly the biggest problem is to uh, (3) get the first experience here. And uh, have a (3) uh, something that you can tell what you did here because almost all the experience you had anywhere but here is not counted. (Herr Radtko 51-69)

Wenn die Hürde der ersten inländischen Berufserfahrung im eigenen Fachbereich erst einmal überwunden werden konnte, zeigen sich rasch weitere Entwicklungsmöglichkeiten auf. Wer aber weder auf soziale Kontakte, noch über erste Berufserfahrungen im Ankunftsland verfügt, muss auf die Nachfrage am Arbeitsmarkt als Chance hoffen.

3.3.4 Gesättigte Nachfrage am Arbeitsmarkt

Frau Pasic kommt aus Bosnien und hat dort Maschinenbau studiert. Dass sie in Deutschland keine Stelle in ihrem Fachbereich finden kann, führt sie auch auf eine Sättigung am Arbeitsmarkt zurück.

R: wie gesagt Diplom 2001, //mhm// (.) und dann habe ich äh (.) ja dann habe ich das hier beim Senat abgegeben, //mhm// (.) irgendwann 2002, und dann haben sie mir anerkannt als äh (.) Maschinen- äh äh (.) -Ingenieurassistentin Fachrichtung Maschinenbau; //mhm// (2) ja (.) 2003 habe ich angefangen mich zu bewerben weil wir haben ein kleines Kind gehabt, //mhm// im Dezember 2001 geboren und so, //mhmhm// (.) überall beworben überall hat's nicht geklappt einfach Berlin ist für Maschinenbau tot“ (Frau Pasic 209-215)

Während diese Konfrontation mit einer fachspezifischen Sättigung des Arbeitsmarktes in Deutschland eher ein Zufall ist, wird in Kanada die fehlende Übereinstimmung zwischen der Anwerbung von Zuwanderern mit den Kapazitäten des Arbeitsmarktes stark kritisiert. Herr Kulvamber versteht nicht warum im Ausland um Fachkräfte geworben wird, wenn der Arbeitsmarkt in den betreffenden Bereichen bereits gesättigt ist.

R: The government, after actually two months, I started going to this human resources places (1) they were helping me out, but at the time they didn't even have any jobs in my field,

I://mm//

R: Like in India, they were advertising that there was computer jobs, this and that, engineering come, architects come, Canada is a good opportunity place. And what do the architects and engineers do here, drive taxis, drive trucks, what the hell. (Herr Kulvamber 82-98)

In Kanada hat sich inzwischen der Arbeitsmarkt so stark verändert, dass Herr Kulvamber seinen Arbeitsplatz in der Transportbranche höher einstuft als seine ursprüngliche Tätigkeit in der IT- Branche für die er einen höheren Bildungstitel besitzt.

I: do you still try to apply for,

R: Computer jobs? No, there's no use.

I: Yeah?

R: Because, the computer industry went down to, and all you get is \$16 jobs or \$14 or \$15,

I: //mmh//

R: I think I'm better where I am right now. (Herr Kulvamber 227-233)

Inwieweit dieser konstatierte Zusammenhang zwischen erfolgloser Arbeitsmarktintegration im eigenen Fachbereich und der Sättigung des Arbeitsmarktes auf der reinen Wiedergabe des öffentlichen Diskurses zum Passungsverhältnis von Anwerbung und Arbeitsmarktsituation beruht, bleibt offen. Denn um die ursächlichen Gründe für ein individuelles Scheitern im Zugang auf Qualifikationsniveau analysieren zu können, müssten die potentiellen Arbeitgeber in die Untersuchung mit einbezogen werden. Festzuhalten bleibt so nur, dass eine erfolgreiche Integration in den Arbeitsmarkt – und damit ein Überwinden der vertikalen Schließungsmechanismen für Zuwanderer – auf der Basis sozialer Kontakte, erster Berufserfahrungen im Land und der Besetzung von Nischen am Arbeitsmarkt zu erreichen ist.²⁴

3.3.5 Kompatibilität zwischen Bildungsinhalt und Arbeitsmarkt

Die Nachfrage und Sättigung am Arbeitsmarkt geht auch mit der Frage nach der Kompatibilität zwischen Ausbildung und Arbeitsmarkt einher. Besonders Zuwanderer mit sehr spezifischer Qualifizierung haben größere Schwierigkeiten, eine Stelle in ihrem Fachbereich zu finden. Ohne Frage ist eine Qualifikation als Militärpädagoge, wie im Fall von Herrn Melaku, schwerer in ein anderes Land zu übertragen, als die allgemeiner anwendbare Qualifikation eines Arztes.

R: „Ja, aber ich hab studiert: ich bin Militär. aber ich bi:n Militära::ka:demik also als Diplom-Pädagoge. ich hab schon mein Diplom, hab schon mein Diplom mitgebracht. (2) Nach Abschluss mei:ne Studium ich konnte nicht in meine Heimat arbeiten, wege:n diese alte äh...äh... äh unser (2) diese alte Regierung oder Menistu [Mengistu?] war weg deshalb (2) ich konnte nicht mit diese neue: Regierung weiterarbeiten, weil sie haben eigene Militär mitgebracht und so weiter und dann bin dann nach Deutschland (2) geflohen aber. ich weiß nicht was kann man hier im Deutschland mit diese: Beruf (1) arbeiten oder es gibt keine Möglichkeit (2) z.B. Umbildung oder so (2) z.B. ich bin Pädagoge, aber für Militär, aber ich könnte irgendwo in eine andere: (2) Bereich arbeiten, ich weiß nicht wo, aber ich habe diese solche äh (3) Chance nicht bekommen, deshalb als ich meine Asylantrag beantragt und des Verfahren gedauert schon lange und ich habe andere Arbeit gearbeitet, also Putzen oder Küchenhilfe usw. (Herr Melaku 82-93)

Herr Mendez kann sich innerhalb seines Fachbereiches der Medizin dem Arbeitsmarkt gegenüber flexibel verhalten. Zwar wollte er ursprünglich Gynäkologe werden, wechselt dann aber in Deutschland in den Bereich der Allgemeinmedizin. Hier hat er ein breiteres Tätigkeitsfeld und bessere Chancen auf eine Praxisübernahme.

R: „und ich habe- (.) ich wollte eigentlich immer Gynäkologe werden, und (.) //mhm// mein Schwerpunkt war immer Gynäkologie. Das war im (.) Sch.er Krankenhaus und in H. auch. //mhm// Immer (.) Gynäkologie gemacht. //mhm// (.) Aber danach hat mir (.) äh (.) besser (.) die Allgemeinmedizin gefallen. //mhm// Und dann (xxx) dann mach ich die Ausbildung für (.) Facharzt für Allgemeinmedizin.

I: Mhm. Wann hat Ihnen das besser gefallen? Können Sie mir das ausführlicher erzählen?

²⁴ Zur Besetzung von Nischen am Arbeitsmarkt siehe die Typologie „Zum Verlauf der Statuspassage von hochqualifizierten BildungsausländerInnen mit nachrangigem Arbeitsmarktzugang in den deutschen Arbeitsmarkt“.

R: Uff: (.) das war (.)

I: Also ich meine jetzt, Sie sagten, #Sie haben erst Gynäkologie#

R: #Nach wie viele Jahren oder wie?#

I: gemacht, und wie kam es, dass Ihnen dann plötzlich //ach so// die Allgemeine-

R: Ah, in Rumänien, wir haben die Allgemeinmedizin studiert, sowieso. //mhm// Das war (.) meine Idee war immer, irgendwann Gynäkologe zu werden, //mhm// die Facharzt (.) zu machen, irgendwann. //mhm// Wir müssen sowieso immer drei oder bis fünf Jahre eine (.) Facharzt- äh, so. //mhm// (2) Und äh, meine Idee war, okay, ich werde Gynäkologe. Aber inzwischen hab ich überall gearbeitet, also mehrere Stationen, //mhm// aber immer mit die fixe Idee, vielleicht werde ich Gynäkologe. (.) Aber nach alle diese Erfahrungen (xx) nee, eigentlich, in Gynäkologie (.) mm (.) es iss mir zu wenig. //mhm// Zu limitiert, zu (.) abgegrenzt. Also die, die Grenze ist mir zu klein. //mhm// (.) Ich wollte immer mehr, und (.) und dann haben wir immer operiert, also der Kontakt zu den Patienten war minimal eigentlich. //mhm// Vor allem im Krankenhaus. //mhm// Und dann hab ich äh, mich entschieden, ja, besser bleibe ich bei Allgemeinmedizin. (Herr Mendez 180-211)

In bestimmten Bereichen, wie der Medizin, sehen wir also die Möglichkeit sich innerhalb des eigenen Fachbereichs so weit der Nachfrage und den Möglichkeiten am Arbeitsmarkt anzupassen, dass eine Integration auf Qualifikationsniveau besser umgesetzt werden kann. Bereits erworbenes kulturelles Kapital kann so weitestgehend genutzt, und auf die bestehende Berufserfahrung weiter aufgebaut werden. Als Nachteil gegenüber anderen Fachbereichen sind Mediziner dafür umfassenden berufsständischen Schließungsmechanismen ausgesetzt. Denn neben der institutionellen Anerkennung des Bildungstitels müssen Mediziner auch noch eine Berufserlaubnis vorweisen um in Deutschland ihren Beruf ausüben zu können. Um die deutsche Approbation zu erhalten, müssen Ärzte darüber hinaus die deutsche Staatsbürgerschaft innehaben. Womit sich der Kreislauf zur aufenthaltsrechtlichen Anerkennung als Zugangsbeschränkung in den Arbeitsmarkt wieder schließt.

3.3.6 Diskriminierung als Hürde im Arbeitsmarktzugang

Diskriminierung, als Hürde im Arbeitsmarktzugang, beobachten wir sowohl in dem Arbeitsmarkt vorgeschalteten Vermittlungsinstitutionen, als auch in stark religiös-weltanschaulich geprägten Bereichen des Arbeitsmarktes wie kirchlichen Einrichtungen. Aber auch bei einer selbständigen Tätigkeit mit Kundenkontakt spielt Diskriminierung für die dauerhaft erfolgreiche Integration in den Arbeitsmarkt eine Rolle. Zum Angriffspunkt der Diskriminierung können dabei sowohl ethnische Aspekte, aber auch offensichtliche Insignien einer selbstgewählten kulturellen Identität – wie das Tragen eines Kopftuches – werden.

Frau Idris, eine aus der Türkei stammende Chemikerin, beginnt sich in einer schwierigen gesundheitlichen Phase in Deutschland intensiver mit Religion auseinanderzusetzen. Sie entschließt sich dazu ein Kopftuch zu tragen, und berichtet über ihre Erfahrungen wie sie damit als Mensch in der Gesellschaft wahrgenommen wird.

R: Also zum Beispiel es ist sehr komisch# aber wenn ich (.) Mütze trage; (.) //mhm// zu (.) Arbeitsamt gehe oder Kopftuch trage zu Arbeitsamt //mhm// gehe (.) es behandeln gar- also nicht gleich; //mhm// (.) ganz anders; //mhm// (.) ich bin die gleiche Menschen aber trotzdem (.) wenn ich eine schicke Mütze trage, (.) //mhm// dann die sprechen mit mir ganz anders; //mhm// wenn ich Kopftuch trage, sprechen sie (.) also wie ich doof bin; //mhmhmhmhm// ich bin aber nich doof@(.)@ (.) sie wollen zuerst, (.) mich nicht wie ein Mensch sehen //mhm// (.) eine Frau mit Kopftuch; //mhmhmhm// (.) ganz einfach aber (.) sie wollen nicht äh denkt warum trage ich; //mhmhmhm// (.) oder vielleicht haben sie gar keine Zeit haben sie (.) bis jetzt nicht gedacht es

kann alles sein, aber //mhm// (.) ich bin so glücklich weil ich ein Weg finden habe //mhmhm// also die (3) warum werde ich (xxx) (.) ich ich wenn ich äh: diese Kopftuch tragen will //mhm// wenn ich so glücklich fühle //mhm// (.) dann muss ich tragen; //mhm// (.) so ein Erlaubnis (.) brauche ich (.) ich hab mich selber (xx) in der Türkei zum Beispiel ich kann nicht mehr arbeiten mit Kopftuch; (2) es ist auch so //mhm// genauso wie hier //mhm// in in Frankreich (.) vielleicht haben Sie gehört //mhm// (.) also kann man nichts nicht mehr arbeiten nicht mehr draußen gehen //mhm// mit Kopftuch (2) warum? (Frau Idris 758-775)

Nicht nur in von Seiten der Behörden fühlt sie sich diskriminiert. Auch in der Zeit, als sie versucht, sich mit einem Kräuterladen selbständig zu machen, erfährt sie von ihren Kunden auf Grund des offenen Bekenntnisses zu ihrer Religion Ablehnung.

I: Können Sie erzählen wie das war im Laden?

R: Es war sehr schön //mhm// (.) also viele deutsche äh Frauen hab ich kennle- //mhm// zum Beispiel eine erzähle ich eine (.) Deutsche es war ein Bioladen; //mhm// normalerweise Türken haben kein Bioladen; also (.) nicht öfter es ist nicht oft, //mhm// (.) ich hab so ein Laden geöffnet hier in R[...] Straße nicht weit weg; //mhm// (.) in [Viertel mit hohem Arbeiter- und Migrantenanteil] ein Bioladen, (.) ein Frau mit Kopftuch es war wirklich sehr komisch; //mhm// (.) s- sie finden so, also die Deutschen finden so- ... unsere (.) Landsleute, verstehen das aber die Deutschen //mhm// eine Frau äh eine deutsche Frau hat (.) fast jeden Tag (.) rein zu meine Laden gekommen und böse Sachen zu mir gesagt immer; „äh die Scheißetürken was suchen sie hier“ und so (.) ich hab immer ein Tee ange- anbieten „bitte setzen Sie sich; //mhm// möchten Sie ein Tee trinken“ da jeden Tag ich hab ein andere Kräutertee gemacht, //mhm// (.) gegen (.) s- solche Beschwerden, (.) am Ende wir haben Freunde gef- @geworden@ also ich hab (m.W.u.) ich- „wir sind nicht Terroristen warum sprechen Sie mit uns so“ //mhm// also (.) „wir wollen einfach helfen (.) //mhm// möchten Sie Tee trinken möchten Sie das, (.) dies“ nachher ich hab gehört dann sie war krank, //mhm// (.) die Krankheit haben wir zusammen geheilt (.) es war gut, //mhm// (.) nachher hat sie nicht das wieder gemacht; @(.)@ //mhmhm// ich hab gewonnen @(.)@ (2)

I: Also in der selbständigen Arbeit das Kopftuch äh (.)

E: Also ich hab weniger Leute (.) //mhm// in Laden bekommen @(.)@

I: #Meinen Sie#

E: #Wenn sie# mich sehen- also zuerst die türkische Leute auch sie haben gedacht, (.) wir sind eine Gruppe eine (.) religiöse Gruppe sie (.) wollten nicht reinkommen; (.) //mhm// aber nachher sie haben mich von Fernsehen kennen gelernt also (xx) heißt türkisch-deutsche (.) //mhm// Fernsehen, hab ich dort äh Livesendung gemacht, sie ha- sie konnten mich anrufen und fragen also //mhm// (.) wegen diese Beschwerden und so, //mhm// sie haben mich dort kennen gelernt (.) nachher ich hab viele (.) Freunde bekomm'; (.) am Anfang aber es war ein Kampf @(.)@ //mhm// sehr schwer (Frau Idris 781-811)

Frau Alikosai ist aufgrund ihrer religiösen Identität doppelt benachteiligt. Zum einen befindet sich ein großer Teil der sozialen Einrichtungen Deutschlands in kirchlicher Trägerschaft und unterliegt daher dem Tendenzschutz: Arbeitgeber mit weltanschaulicher Bindung dürfen Arbeitskräfte aufgrund einer unpassenden Weltanschauung – in diesem Fall mangelnder Bindung an eine christliche Kirche – ausschließen.

I: Was haben=was haben Sie sich da zum Beispiel beworben?

R: Das Sozialpädagog. //mh// Ja. Wollt ich gerne arbeiten.

I: _Zum Beispiel wo?

R: Bei katholisch Einrichtungen. Bei evangelische Einrichtungen. //mh// Bei (migrasson) Einrichtungen. //mh// Überall. Die haben gesucht. Aber weil ich Muslim bin //mh// die haben

mich nicht genommen. Und ich kann nicht sagen, mein Religion ist Christen. Das () //ja// Aber heute für diese, ich finde auch nicht in Ordnung in Dialog, wenn ich rede, gut, (2) kommen wir Muslime und Christen zusammen arbeiten, ne? //ja// Denn eure Einrichtung sind alle Christen. //mh// Stellen Sie eine Muslima Arbeit zu euch, viele muslimische Frauen kommen. //ja ja// (.) Und sie brau- brauchen einge, von eigene //mh// äh Kulturen, Religionberater. //mh// (Frau Alikosai 1756-1766)

In dem Satz „ich kann nicht sagen, mein Religion ist Christen“ wird implizit angesprochen, dass Angehörige des christlichen Kulturkreises eine Zugehörigkeit zu christlichen Kirchen evt. wiederbeleben oder simulieren können, auch wenn sie tatsächlich nicht religiös sind. Für eine religiöse Muslima ist das nicht möglich. Die durchaus bestehende Nachfrage von KlientInnen nach professioneller Betreuung durch Frauen aus anderen Kulturkreisen wird dann häufig durch ehrenamtliche Tätigkeiten abgedeckt. Für dieses Engagement bekommt Frau Alikosai zwar Fortbildungen, bezahlt wird ihre Tätigkeit in diesem Bereich dann aber nicht.

R: Menschliche Hilfe. Das fehlt für uns. (.) Dann ich habe angefangen weitere Bildung für Gesundheit und Wellness. (2) Gesundheit und Wellness (.) Vorbildung die ich bekommen habe, auch für ehrenamtliche Beratung=Beraterinnen. Für Migranten äh (). Zum Thema (). (2) Und nachdem Prüfung, weil ich habe die äh zum Glück mit Note eins hab ich diese Prüfung beendet. Und durfte ich als offiziell als Gesundheit und Wellnessberaterin auch mich (.) engagieren für Frauen. Und damit bin ich auch noch eine Fortbildung bekommen. () Fortbildung für ehrenamtliche Beratung. (.) Und nachdem ich habe auch einen weitere Bildung gemacht für (.) ähm Krisenhelfer. (.) ((schnippst)) Für Migranten, Frauen und Kinder. Dass ich die Frauen in Not und auch Kinder in Not bei mir annehmen und darin betreue. Die Sache, die ich intensive Vorbildung bekommen habe, mich ermutigt, dass ich endlich eine Verein machen, das (.) ich sage Frauen=muslimische Frauen Verein (Frau Alikosai 424-436)

Da ehrenamtliche Tätigkeiten aufenthaltsrechtlich nicht relevant sind, verhilft ihr diese Art der Integration auch nicht zu einer Verbesserung, und damit zur Stabilisierung, ihres Aufenthaltsstatus. Da sie weiterhin keine Arbeitsstelle nachweisen kann, bleibt ihr auch die unbefristete Niederlassungserlaubnis verwehrt. Frau Alikosai unterliegt so nach wie vor aufenthaltsrechtlichen Beschränkungen am Arbeitsmarkt.

Eine zweite Hürde ist weniger institutionalisiert als informell und betrifft feministische Projekte, in denen sich Frau Alikosai auch engagiert. Dort findet zwar nicht unbedingt eine Diskriminierung gegenüber Migrantinnen statt, ihnen tritt aber eine gewisse Skepsis entgegen, wenn sie als Feministin religiös und muslimisch sind. Das gilt auch dann, wenn sie, wie Frau Alikosai, für sich in Anspruch nehmen, eine „gemäßigte“ Form der Religiosität zu vertreten.

Während sich in Deutschland eine Selbst-Identifikation und das Sprechen über Diskriminierung vermischen, wird Diskriminierung in Kanada und von einigen Befragten in der Türkei explizit thematisiert.²⁵

Erst wenn die Nachfrage am Arbeitsmarkt nicht gesättigt werden kann, eröffnen sich dort nach Ansicht von Herrn Kulvamber in Kanada Chancen für Zuwanderer anderer Hautfarbe.

I: Yeah. How do you think you encountered racism?

R: I think //uh// most of the cases, I used to have more qualification and other people used to get jobs, I used to have experienced it.

²⁵ Siehe hierzu die Typenbildung von Ulrike Ofner: „Länderübergreifender Vergleich zur symbolischen Exklusion“.

I: Oh.

R: So I've seen it. The place I'm working now, I can literally see racism there.

I: Can you describe it, incidents that you?

R: OK, we have a company that's all white people that's been there for a while.

I: //mmh//

R: And now they aren't a requirement for truck drivers, they are no truck drivers, there is no skill people. And so, because of no people available, they have to enter the brown people. I can literally see people not being happy with brown people there, I don't know why what's the reason. (Herr Kulvamber 97-108)

Wesentlich offensiver trifft Herrn Young die Diskriminierung afrikanischer Zuwanderer in der Türkei.

R: Turkish citizens don't accept black people. Turkish government or security they don't accept the black people. (Herr Young 52-53)

Auch Herr Iduma berichtet von offenem Rassismus und Diskriminierung.

R: Ausserdem wenn du auf der Strasse gehst und die kleinen Kinder sehen dich, rufen sie zenci was soviel wie „Neger!“ heisst, lauter solche Sachen. Das ist nicht schön. Das tut den Menschen weh. Das ist auch...(Herr Iduma 38-40)

Zwar sieht Herr Young im Verlauf der letzten zehn Jahre in der Türkei deutliche Veränderungen im Umgang mit Zuwanderern, er sieht aber nach wie vor keinerlei Chancen für Afrikaner auf eine Tätigkeit auf Qualifikationsniveau. Ganz unabhängig von der Höhe und Qualität der Ausbildung.

R: If you are from Africa and you're finishing your school maybe somewhere in England or somewhere in America and you say here is my diploma from a Western university from a very respected university there is a way well probably probably they agree but you're from Africa. @(.)@ So you understand me? There is if you are African living in Istanbul even if with university education even with some professional skills there is no way you can get good work. (Herr Young 153-159)

Er selbst findet eine Nische am Arbeitsmarkt: Der ansteigende Tourismus aus der ehemaligen Sowjetunion bewirkt eine Nachfrage nach seinen russischen Sprachkenntnissen. Dieser Tätigkeit kann er aber nicht unentdeckt nachgehen. Regelmäßig wird er von der Polizei inhaftiert. Er verfügt weder über eine Aufenthalts- noch über eine Arbeitserlaubnis.

R: Then I got somehow to survive I don't know I got money and I survived. Then always I've been into trouble. Because whenever security arrest me and they find out that I don't have visa and then we end up in prison several times like over twenty times I saw myself in police stations different different police station. I would say there would be about one month and then I would be released and would start again working. And then sometime later the same thing will happen. (Herr Young 94-100)

Nur eine aufenthaltsrechtliche Stabilisierung könnte diesen Teufelskreis durchbrechen. Hierfür sieht Herr Young aber gerade für Afrikaner kaum Chancen. Selbst über eine Heirat mit einer türkischen Staatsbürgerin sieht er höchstens die Möglichkeit eine Aufenthaltsgenehmigung zu erhalten. Das Ziel einer türkischen Staatsbürgerschaft sieht er für afrikanische Zuwanderer als unerreichbar.

R: up to now it's not easy for African migrant here to get residence permit or to get even a working permit or citizenship. All those things are you know of course somehow you can get

residence permit. If you are a man trying to marry a Turkish woman probably somehow letter can arrange you then residence permit or if you are a African woman and you get to marry a Turkish man at that time as said you can get a permanent residence permit or woman even for a woman you can get passport. Turkish passport. But for a man even though you get married to a Turkish woman you will never get a Turkish passport. You can only be getting residence permit. (Herr Young 72-81)

Diese Einschätzung von Herrn Young relativiert sich, wenn man den Fall von Herrn Knoles betrachtet. Er bekommt als schwarzer Akademiker eine Stelle auf Qualifikationsniveau in der Türkei. Während seines Anstellungsverhältnisses an der Universität als Musikologe genießt er laut eigenem Bericht dieselben Privilegien wie seine weißen Kollegen.²⁶

3.3.7 Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Selbst wenn einige der Anforderungen, die ein Zugang zum Arbeitsmarkt auf Qualifikationsniveau voraussetzt, erfüllt werden konnten, existiert eine weitere große Hürde: Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Die innerfamiliäre Rollenverteilung, mit Fragen nach der Betreuung der Kinder und der Finanzierung der Familie, rücken nun als Hindernis im Arbeitszugang ins Zentrum.

Als Frau Idris, studierte Chemikerin mit mehreren Jahren Berufserfahrung in einem großen Pharmaunternehmen, aus der Türkei nach Deutschland kommt, hat sie eine klare Karriereorientierung. Sie will studieren, vielleicht auch promovieren. In Deutschland angekommen entwickelt sich alles anders. Nach ihrer Heirat bekommt sie ein Kind und kann nicht an die Universität. Ohne deutsche Sprachkenntnisse und soziales Netzwerk fühlt sie sich isoliert.

R: (.) ich hab (.) mein Sohn bekommen in (.) erste Jahr, (.) ich konnte nicht mehr zur Uni gehen, (.) wegen mein Kind (.) //mhm// also ich war Hausfrau @(.)@ (.) mit ein kleines Kind und ohne Deutschsprache ich (.) //mhm// kenne kaum- keine Leute, (.) also nur Einzimmerwohnung hätte ich damals, //mhm// (.) ich hab dort gelebt d- das war wirklich sehr schwere Zeit; (Frau Idris 53-57)

R: als Mutter (.) ich war unglücklich @(.)@ //mhm// (.) also (.) //mhm// na ja (.) es war so (Frau Idris 370-371)

Einzig nur in der Mutterrolle zu verharren kann sich Frau Idris nicht vorstellen. Sie will arbeiten und ihre Unabhängigkeit zurück gewinnen. Die geringen Sprachkenntnisse und die Mutterrolle lassen nur eine Tätigkeit außerhalb ihrer Qualifikation zu: Sie arbeitet als Tagesmutter. Vor allem innerhalb der Familie ihres Mannes muss Frau Idris um ihr Rollenverständnis kämpfen. Mit ihren inzwischen zwei Kindern geht Frau Idris zurück in die Türkei. Aber auch in der Abgeschiedenheit ihres neuen türkischen Wohnortes kann sie Familie und Beruf nicht kombinieren.

R: ich wollte arbeiten gehen aber ich konnte meine Kinder nicht lassen weil (.) es war eine äh leere Platz, //mhm// und kaum keine Schule, (.) kein Krankenhaus gar nix //mhmhm// es war gar nicht; ich hab gedacht ich muss irgendetwas machen aber //mhm// (.) also (.) dort hab ich weiter mit Kindern gearbeitet mein Beruf hab ich wieder- ich konnte wieder nicht machen, (.) wegen Kinder (Frau Idris 153-158)

²⁶ Siehe zu diesem Fall den ausführlichen Bericht von Barbara Pusch zur sinngenetischen Typenbildung „Legal-ler Status von ausländischen Arbeitskräften in der TR“.

Frau Idris erhofft sich in dieser Situation Unterstützung von Seiten ihrer eigenen Familie. Die Beziehung zwischen Frau Idris und ihrem Mann verschlechtert sich. Sie will sich scheiden lassen. Aus Angst, ihre Kinder zu verlieren, muss sie den Plan, in der Türkei wieder berufstätig zu werden, wieder aufgeben. Ihr Mann droht ihr, sie ohne die Kinder in der Türkei zurücklassen. Da sie fürchten muss ohne deutsche Staatsbürgerschaft im Fall einer Scheidung die Kontaktmöglichkeit zu ihren Kindern zu verlieren geht sie mit ihrem Mann zurück nach Deutschland.

R: Also ich wollte, (.) sofort umziehen zu meiner Familie, @(.)@ meine Mutter und so mein (.) Vater war gestorben inzwischen; //mhm// meine Mutter war allein ich wollte (.) mit meine Mutter leben, //mhm// sie konnte meine Kinder aufpassen und ich kann- ich konnte weiter arbeiten das hab ich gedacht, //mhmmhm// (.) also sie hat genug Geld für mich auch, @(.)@ //mhmmhm// (.) sie haben auch eine Wohnung sie konnten mir geben aber ich Angst wegen meine Schwäger- (.) - familie gehabt sie (.) konnten meine Kinder hier bringen und wenn ich (.) meine Rechte verloren ich konnte nicht nach Deutschland kommen //mhm// nach sechs Monaten ich konnte nicht (.) wieder nach Deutschland kommen; //mhmmhm// (.) wegen Aufenthalt und //mhmmhmhm// so (.) deswegen ich hab Angst gehabt und (.) ich hab gedacht ich muss unbedingt deutsche Pass haben, //mhmmhm// (.) deswegen bin ich wieder hier gekommen (Frau Idris 489-508)

Kulturell geprägte Muster der Rollenverteilung und Handlungsorientierung verbinden sich hier mit ausländerrechtlichen Regelungen im Ankunftsland, und tragen, wie im Fall von Frau Idris, deutlich zu einer Verstetigung weit unter Qualifikation bei.

Darüber hinaus sind Berufsanfänger allgemein, aber auch Zuwanderer, als Neueinsteiger in einen anderen Arbeitsmarkt mit finanziellen Hindernissen konfrontiert. Die Gehaltszahlungen für Berufsanfänger sind auch in Bereichen für hoch Qualifizierte häufig mit relativ geringen Einkommen verbunden. Gering, oder unbezahlte Praktika die einzige Zugangsmöglichkeit in ihren Fachbereich. Wie Herr Dhali bereits berichtet hat, kann er sich eine Praktikumszeit als Familienvater nicht leisten. Zuwanderer ohne Familie dagegen profitieren am Arbeitsmarkt von ihrer Unabhängigkeit.

R: OK I was saying, let's say, if you compare two persons, one is single, no liabilities, another person having three kids, staying in Canada, what would be the priority for both persons? For married a person, obviously, his first priority will be to look after or take care of his kids,

I: //mm hmm//

R: Am I right?

I: //mm hmm//

R: But for a person who's single, like my, those two friends, then they came here, they just started. (Herr Dhali 521-530)

Herr Dhali muss stattdessen auf institutionell finanzierte Förderungsmaßnahmen zurückgreifen. Hier schließt sich der Kreis zur Bedeutung institutioneller Maßnahmen (vgl. 3.4).

Wenn wir hier auch Fallbeispiele sehen, in denen die Bedürfnisse der Familie den Handlungsspielraum gegenüber den Hürden am Arbeitsmarkt einschränken, so liegen in der Familienstruktur auch kompensatorische Ressourcen. Herr Mendez kann seine gering bezahlte Fortbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin vor allem deshalb mit seiner Vaterrolle vereinbaren, weil seine Ehefrau mit zum Familienunterhalt beiträgt.²⁷ Ein

²⁷ Solch kompensatorische Wirkung zeigen aber nicht alle Beziehungen. Die Ehe von Frau Fernando beispielsweise dient einzig der aufenthaltsrechtlichen Stabilisierung. Finanzielle Unterstützung kann sie von ihrem Mann

Rollenverständnis, in dem beide Partner einer Berufstätigkeit nachgehen können, fördert in diesem Sinne eine Integration auf Qualifikationsniveau. Denn Hürden im Arbeitsmarkt, wie vorübergehende Einkommenseinbußen, können auf diese Weise zeitlich überbrückt und damit kompensiert werden. In der Türkei sehen wir den Erfolg eines innerfamiliären Rollenwechsels im Fall von Herrn Lor und seiner Frau. Während seine Frau in der Türkei bereits einer Berufstätigkeit nachgeht, kümmert sich Herr Lor um den Haushalt, und hat Zeit seine Sprachkenntnisse auszubauen. Später kann auch er sich erfolgreich in den türkischen Arbeitsmarkt integrieren.

Zusammenfassung

Die Fallbeispiele haben unterschiedliche Ursachen aufgezeigt, die den Zugang zum Arbeitsmarkt auf Qualifikationsniveau behindern. Fehlende Sprachkenntnisse, eine geringe Übereinstimmung zwischen der eigenen Qualifikation und den Anforderungen am Arbeitsmarkt, Diskriminierung der Zuwanderer und die schwierige Vereinbarkeit von Familie und Beruf spielen eine Rolle. Dies gilt für Zuwanderer in Deutschland, Kanada und auch in der Türkei. Besonders auffallend an der Arbeitsmarktsituation in Kanada ist die Bedeutung inländischer Berufserfahrung für den Arbeitsmarktzugang. Dies hat sich für keines der anderen Länder so deutlich gezeigt.

Letztlich ist es an dieser Stelle aber nur bedingt möglich, diese Hinweise hinsichtlich ihrer tatsächlichen Auswirkung zu analysieren. Denn der Erkenntnisgewinn baut vor allem auf einem Abgleich zwischen einem erfolgreichem und nicht erfolgreichem Zugang zum Arbeitsmarkt auf. Die Annahmen der Befragten über die Gründe der Exklusion können sowohl an individuellen Erfahrungen, als auch am öffentlichen Diskurs hierzu orientiert sein.

3.4 Achse 4: Hürden im Aufbau neuen kulturellen Kapitals

Wenn der direkte Zugang in den Arbeitsmarkt nicht gelingt, besteht die Möglichkeit neues kulturelles Kapital aufzubauen, um nicht in den Arbeitsmarkt für unspezifische Qualifikationen abgedrängt zu werden. Um die Nicht- oder Teilanerkennung ihres Bildungstitels zu kompensieren, entschließen sich viele hoch qualifizierte Zuwanderer für diesen Schritt. Sie erhoffen sich auf Basis inländischer Bildungstitel einen Zugang zum Arbeitsmarkt in ihrem Fachbereich, und vor allem auf ihrem Qualifikationsniveau. Bei diesem Vorhaben stehen sie erneut vielen Hürden gegenüber, die nur von einigen von ihnen erfolgreich überwunden werden können.

Sowohl in Kanada als auch in Deutschland werden Förder- oder Umschulungsprogramme für Zuwanderer angeboten. Zum Teil werden diese finanziert, lenken aber häufig in andere Fachbereiche. Sowohl diese institutionell geförderten und vermittelten Maßnahmen als auch ein erneutes Studium im eigenen Fachbereich setzen vor allem wieder eines voraus: Den Aufbau neuen kulturellen Kapitals in Form von Sprachkenntnissen.

3.4.1 Sprachliche Qualifikation und der Aufbau neuen kulturellen Kapitals

nicht erwarten. Alleine kann sie den Aufenthalt in einer deutschen Großstadt mit dem geringen Einkommen eines Arztes im Praktikum aber nicht finanzieren. Sie muss sich umorientieren und beginnt eine Umschulung zur Krankenschwester. Vergleiche hierzu die Typologie „Zum Verlauf der Statuspassage von hochqualifizierten BildungsausländerInnen mit nachrangigem Arbeitsmarktzugang in den deutschen Arbeitsmarkt“.

Ohne ausreichende sprachliche Qualifikation ist eine Integration am Arbeitsmarkt auf Qualifikationsniveau auch bei anerkanntem Bildungstitel nahezu unmöglich. Dabei sind die unterschiedlichen Fachrichtungen in unterschiedlichem Maß von der Sprachbeherrschung abhängig. Am Beispiel von Frau Idris und Frau Goudareva zeigt sich, dass die sprachliche Hürde im Aufbau neuen kulturellen Kapitals in bestimmten Fachbereichen besonders hoch sein kann. Diese Problematik zeigt sich in Kanada wie in Deutschland gleichermaßen. Sowohl Frau Idris als auch Frau Goudareva haben Chemie studiert. Frau Idris in der Türkei, Frau Goudareva in Russland. Beide sehen die Notwendigkeit, noch einmal zu studieren bzw. Teilbereiche ihres Studiums zu wiederholen, um in ihrem Fachbereich eine Stelle zu finden. Denn obwohl beide bereits über ein abgeschlossenes Studium und Berufserfahrung verfügen, können sie die sprachlichen Hürden nicht überwinden. Frau Goudareva kann zwar den geforderten Sprachtest bestehen, die Anforderungen in Chemie sind aber angesichts ihrer lange zurück liegenden Ausbildung – in Kombination mit der zusätzlichen Erschwernis einer Fremdsprache – für sie nicht zu überwinden.

I: So you never tried to use your degree in chemistry?"

R: Of course I did ... I went to school first, I took english for a year and a half, because I started from zero ...I took my grade 12 in Camosun and at the same time applied here for a masters program in the chemical ... chemistry ... department. Yeah, but because I graduated so long ago, I had to pass general requirement, and chemistry and English... TOEFL ... I passed TOEFL, but general requirement and ...ahm... chemistry were very bad and I didn't get into the program...."// "Mhm//That was it. (Frau Goudareva 124-131)

Auch Frau Idris scheitert in Deutschland an den fehlenden Sprachkenntnissen. Wie schon bei Frau Goudareva ist deutlich zu erkennen, dass ihre Sprachkenntnisse für das Studium nicht ausreichend sind.

I: und äh können Sie noch ein bisschen (.) erzählen äh (.) wie Sie angefangen haben zu studieren wie das war,

R: Ich hab gar nicht angefangen (.) //mhm// ich konnte nicht verstehen diese deutsche Chemie; (2) ich ich k- ich konnte bisschen Deutsch verstehen aber Chemie war sehr schwer; //mhm// und die physical Chemie und so haben sie mir die schwere Fächer gegeben //mhm// ich (.) //mhm// musste diese Prüfung machen (.) //mhm// ich konnte das nicht; //mhmhm// (.) deswegen hab ich aufgehört;

I: Mhm (.) das heißt Sie haben sich auf die Prüfung vorbereitet,

R: Ich hab #gar nicht angefangen, (.) ich hab die Imma- Immatriku-#

I: #Oder- (.) mhm mhm Sie haben die Unterlagen gesehen-#

R: Immatrikulation hab ich immer gemacht zehn //mhm// Jahre lang ich wollte //mhm// weiter machen aber ich hab diese Gefühl nicht gehabt dass ich (.) schaffen kann //mhm// wegen diese Tumor Medikamente Familiengeschichte (.) ich hatte keine Lust gehabt; (.) //mhm// weiter zu lernen und (.) ich war lange Zeit nicht mehr Student ich hab dort gearbeitet Geld verdient und soll wieder anfangen zu lernen (.) //mhm// in ein Chemiebereich, (.) es war wirklich sehr schwer //mhmhmhm// (.) ich konnte das nicht schaffen; (Frau Idris 441-461)

Die schwierige familiäre Situation sowie gesundheitliche Belastungen haben dieses Vorhaben von Frau Idris zusätzlich erschwert. Ihre Situation ist damit vergleichbar mit der von Frau Alikosai. Als diese studieren will – als sie endlich darf – es aber aus familiären und gesundheitlichen Gründen dann nicht mehr schafft.

Dass der erfolgreiche Aufbau neuen kulturellen Kapitals – und damit die Aussicht auf eine Tätigkeit auf hohem Qualifikationsniveau – in enger Wechselwirkung mit den Sprachkenntnissen steht, ist also deutlich erkennbar. Diese Wechselbeziehung ist aber komplexer als zunächst anzunehmen ist. Denn gute Sprachkenntnisse können auf subtile Weise auch zu einer Verstetigung unter Qualifikationsniveau beitragen.

Sprachliche Qualifikation als direkter Zugang für hoch qualifizierte Zuwanderer zu Tätigkeiten unter Qualifikationsniveau

Während die fehlenden Kenntnisse der Sprache des Ankunftslandes als Hürde im Zugang zum Arbeitsmarkt anzusehen ist, sehen wir auf der anderen Seite Sprachkenntnisse als direkten Zugangsmodus für hoch Qualifizierte in Tätigkeiten unter Qualifikation. Projekte wie die Ausbildung von sogenannten „Gemeindedolmetschern“ schaffen gezielt für hoch qualifizierte Zuwanderer die Möglichkeit auf Honorarbasis tätig zu werden.

R: mein Onkel hatte (.) mm auf Radio multikulti oder so hat er gehört dass jetzt ein Projekt gestartet wird von //mhmhmhm// oder wie das heißt, dass die Dolmetscher ausgebildet werden und äh die mit Hochschulabschlüsse sind und also //mhm// gebildete Leute, und so, dass ich mich vielleicht da bewerben sollte; und das habe ich auch getan, (.) habe ein Test gemacht, und (.) natürlich haben sie gesagt ich habe bestanden, //mhm// (.) und dann habe ich die Ausbildung für Gemeindedolmetscherin gemacht, //mhmhm// (.) äh beim (.) da (.) (neun) Monate hat das gedauert, //mhmhm// (.) und dann hab ich (ein Prüfungen) gehabt, natürlich war ich immer zweit- ich zweitbeste also //mhmhm// (.) nur ein Punkt war eine arabische Frau (.) hat sie ein Punkt mehr gehabt; //mhmhm// weil i- wie gesagt ich bin auch ehrgeizig wenn ich was möchte dann dann mach ich das; //mhm// (.) und ich weiß ich kann das ich bin vielleicht sehr (.) bewusst-hochnäsig bin ich nicht aber ich weiß was ich kann, //mhm// ich mache das und so ist es einfach; //mhm// (.) vielleicht bin ich auch manchmal arrogant ja, @(.)@ (.) aber (.) ich (.) ich weiß es nicht; //mhm// und äh (.) ja und dann habe ich angefangen ja als Gemeindedolmetscherin auf Honorarbasis zu arbeiten (Frau Pasic 227-242)

Dies ermöglicht den Betreffenden zwar eine bezahlte Tätigkeit, jedoch außerhalb ihrer eigentlichen Qualifikation. Indirekt tragen solche Programme – trotz integrativer Wirkung – auch dazu bei, dass hoch Qualifizierte sich unter Qualifikation verstetigen. Denn die Anerkennung, die ihnen nun endlich zuteil wird, lässt eine Bindung an diese Tätigkeit wachsen, die nicht leichtfertig wieder für eine ungewisse Perspektive im ursprünglichen Tätigkeitsbereich aufgegeben wird.²⁸

R: und jetzt wie Dolmetscherin arbeite ich (.) ich bin ich bin hier sehr bekannt //mhm// also ich bin beliebt auch und (.) //mhm// und das was ich mache mache ich auch also richtisch- ich bin voll da (Frau Pasic 314-316)

Wenn eine Tätigkeit als Gemeindedolmetscherin nicht unbedingt zum Arbeitsmarkt unspezifischer Qualifikationen gerechnet werden kann, so liegt sie doch weit entfernt von der ursprünglich akademischen Ausbildung von Frau Pasic. In wie weit eine solche Position einen Zugang zu anderen Tätigkeitsbereichen öffnet bleibt ungewiss.

3.4.2 Institutionelle Maßnahmen

²⁸ Unbestritten liegen aber auch sehr große Chancen in der Verwertung herkunftsbezogener Sprachkenntnisse. Dies zeigt nicht zuletzt der erfolgreiche Verlauf der Arbeitsmarktintegration von Herrn Mendez und Frau Damer. Vergleiche hierzu den Verlaufstyp 1 in der Typologie „Zum Verlauf der Statuspassage von hochqualifizierten BildungsausländerInnen mit nachrangigem Arbeitsmarktzugang in den deutschen Arbeitsmarkt.“

Institutionellen Maßnahmen kommt für Zuwanderern im Zugang zum Arbeitsmarkt vielerlei Bedeutung zu. Zum einen sind Institutionen eine wichtige Anlaufstelle für die Informationsvermittlung. Zum anderen ist eine Umorientierung am Arbeitsmarkt für viele Zuwanderer nur mit finanzieller Unterstützung möglich.

Mangelnde Information führt vor allem zu Zeitverlust. Oft vergehen kostbare Jahre, bis das notwendige Basiswissen für eine erfolgreiche Arbeitsmarktintegration im Ankunftsland gesammelt werden konnte. Die Bedeutung von institutionell widersprüchlichen Informationen hat sich bereits im Fall von Herrn Sottomayor deutlich gezeigt. Institutionelle Informationsdefizite sehen wir sowohl in Kanada als auch in Deutschland. Herr Sahi und auch Frau Amargig berichten hierzu:

R: people don't have enough information, and so since I was in accounting, uh, what should I do, where should I go, what will be, what education I should retain, when I go to see this people they don't know about what to do and what not to do. //right// So, I met so many people- they are not even they don't know what is right for me, what is wrong for me. I've met so many accountants and um, other things, they thought, uh, if I do that, I may open in @shop with them@, //mmh// so not much help from them. No, much encouragement. So whatever we do, we do with our own efforts, and if that advice or right information is provided to us we could have saved a lot of time./yeah// What we have achieved in five years it could have been achieved within one or two years. //really// Yes. So simply lack of information, lack of knowledge, lack of guidance, lack of things happening (Herr Sahi 88-98)

Auch Frau Amargig würde den Aufbau neuen kulturellen Kapitals in Kanada in Kauf nehmen – trotz aller Bildungstitel die sie bereits hat – wenn sie nur mehr Informationen über den Arbeitsmarkt hätte. Ihr fehlt ein klares Ziel, auf das sie ihre Anstrengungen ausrichten kann.

R: "I'm ready to do any degree or ready to continue my study over here, like if somebody told me that you should do this degree or do this course, and then you go to this line, there is a great opportunity in this line, like, I need some suggestions. //mmh// Like somebody suggests to me that after you can do this you can do this I'm ready to do that. Even my brother ask me, but I don't know what do here, what degree should I do, what course should I do here." (Frau Amargig 454-459)

Dabei sehen wir die große Bedeutung von Institutionen als Vermittler zwischen Arbeitsmarkt und Zuwanderern. Institutionelle Lenkung in den Arbeitsmarkt führt zwar häufig in Tätigkeitsbereiche unter Qualifikation, kann aber einer Verstetigung im Arbeitsmarkt für unspezifische Qualifikationen deutlich entgegen wirken. Denn Umschulungsmaßnahmen können in stark nachgefragte Arbeitsmarktbereiche und damit in Tätigkeiten mit relativ stabiler Arbeitsmarktintegration führen. Diesen Weg würde Frau Orsolic gerne gehen, kann sich aber bei der Arbeitsagentur mit dem Wunsch nach einer Umschulung nicht durchsetzen. Immer wieder versucht sie, diese Hürde zu nehmen. Bis ihr schließlich gesagt wird, dass sie nun zu alt für eine Umschulung sei. Gegen dieses Argument ist nur schwer anzugehen. Das Fortschreiten der Zeit wird für sie zur Falle der Verstetigung. Eine selbstfinanzierte Umschulung kann sich Frau Orsolic nicht leisten.

R: ...und isch möchte ganz gern fü- irgendwas in meinem Beruf auch machen ich bin mehrmals zum Arbeitsamt gegangen und versucht haben irgendeine Umschulung zu bekommen (.) ähm tausende Ausreden habe ich gehört aber ich habe nie so richtig was bekommen; /mhm/ und jetzt als ich 45 mm wurde dann wurde mir gesagt ich bin zu alt (.) ja (2) und das ist richtig schade (7) ich nehme an dass ich äh wirklich viel machen könnte." (Frau Orsolic 60-66)

R: ich wollte gern (.) irgendeine Umschulung machen aber ja (.) dieses Geld habe ich nicht gehabt oder habe nicht jetzt dass ich zwei drei Jahre dafür (.) mm bezahle oder“ (Frau Orsolic 522-524)

Ebenso ergeht es Herrn Sahi. Auch er kann sich eine selbstfinanzierte Qualifizierungsmaßnahme nicht leisten. Er muss seine Familie ernähren. Wie das Beispiel von Herrn Kulvamber zeigt, ist der Aufbau neuen kulturellen Kapitals tatsächlich eine riskante Investition. Er hat zwei Jahre lang einen Kurs zur Weiterbildung in seinem Fachbereich besucht. Eine Arbeitsstelle in diesem Bereich hat er deshalb aber nicht bekommen. Nun muss er den Kredit zurück bezahlen.

R: Came in, then I had to do a course for two years. I had to take a loan for like \$11, 000 or something like that,

I: Yeah.

R: I mean, a new immigrant comes and you put an \$11, 000 loan on him, where is he gonna, I mean I'm still paying my loan. Because of that I can't get a credit card because I have missed my payments, to tell you frankly.

I: //mmh//

R: And //uh// I did a two years course, a CDI course, and they tell you, "You're going get a job, you're going to get a job."

I: Right, and you completed thi-

R: Completed this course, and 80% of these guys didn't get a job. (Herr Kulvamber 160-170)

Der Aufbau neuen kulturellen Kapitals im Ankunftsland ist bei erfolgter Teil- oder Nichtanerkennung bestehender Bildungstitel ein wichtiges Instrumentarium, um sich dennoch die Perspektive auf eine Erwerbstätigkeit nahe dem ursprünglichen Qualifikationsniveau zu erhalten. Wenn auch mit deutlicher zeitlicher Verzögerung. Vor allem die Frage nach der Finanzierbarkeit sowie die Schwierigkeit, zutreffende Informationen über sinnvolle weitere Bildungsabschnitte zu erhalten, sind entscheidend. Denn kontrastierend zum Fall von Frau Orsolic sehen wir in Deutschland den integrativen Effekt institutioneller Umschulungsmaßnahmen bei den Fällen von Herrn Jacobs und Frau Fernando. Diesen gelingt es – auf der Basis gezielter Handlungsstrategien – den Aufbau neuen kulturellen Kapitals umzusetzen. Ein neuer Zugang zum Arbeitsmarkt öffnet sich, wenn auch unter dem ursprünglichen Qualifikationsniveau, und zeigt damit die Bedeutung institutioneller Maßnahmen für das Qualifikationsniveau der Arbeitsmarktintegration. Wie sich am Fall von Herrn Kulvamber aber in Kanada gezeigt hat, sind nicht alle institutionellen Maßnahmen hinsichtlich einer Arbeitsmarktintegration erfolgreich. Ob hierfür länderspezifische Ursachen verantwortlich sind, ist an dieser Stelle nicht zu klären.

3.4.3 Die Bedeutung von Familie

Besonders deutlich werden die Folgen fehlender finanzieller Unterstützung in einer beruflichen Übergangsphase, wenn es um Zuwanderer mit Familie geht. Die Familie zu ernähren und zugleich zu studieren, oder eine neue Ausbildung zu absolvieren, stellt besonders für Eltern minderjähriger Kinder eine enorme Hürde dar. Frau Alikosai konnte zwar die Hürde der sprachlichen Qualifikation bewältigen, scheitert nun aber aus mehrfachen Gründen im Aufbau neuen kulturellen Kapitals. Für ein Studium bekommt sie keine finanzielle Unterstützung von den Behörden. Da sie aber Kinder hat, ist sie auf diese angewiesen. Sie muss sich umorientieren und entscheidet sich für eine finanzierte Ausbildung

zur Erzieherin. Während bei den kinderlos Verheirateten Herrn Jacobs und Frau Fernando diese Maßnahmen erfolgreich zu einer Arbeitsmarktintegration beitrugen, gelingt dies im Fall von Frau Alikosai nicht. Die familiäre Verantwortung für ihre Kinder, Schwierigkeiten in der Ehe, sowie die Belastung durch die Ausbildung führen zu einem gesundheitlichen Zusammenbruch: Frau Alikosai muss ihre Ausbildung abbrechen.

R: mh// u:nd mit diese Sprachkurse, wenn die Note zwei haben und die bestätigen, das Sie können weiter studieren, dann können Sie () am 13. Januar bei uns (). //mh// Pädagogisch (Stelle). Und dann (ich wurde geschickt). Dann hab ich gesagt, gut @(.)@ gut, ich hab meine äh Deutschkenntnisse natürlich damals gut beendet. Mit ner zwei. Und ähm (.) hab ich gesagt, (.) ach dann hab ich gesagt, () hat gesagt, ich zahle nicht. Aber () hat gesagt wir zahlen nicht für Universität. //mh// Suchen Sie ein Ausbildung. //mh// Dann hab ich eine Ausbildung gesucht. //mh// Auch in () pädagogische Einrichtung für Erziehung. //mh// Und wenn ich diese zwei Jahre () äh (.) Bil=Bildung bekommen, dann kann noch eine Jahr //mh// Sozialpädagogik studieren und so. Ein Jahr Praktikum machen. Noch wieder vier Jahre. Danach kann ich eine Arbeit (finden) //mh// Gut, hab ich angefangen. //mh// (.) Ehrlich sagen, viele (Probleme) //mh// (.) Aber dann, weil (.) ich (.) von Energie sehr leer wa

Das was ich erlebte, () von Ehenproblem, Scheidung und Sorgerecht. Und also () Geschichte. Und das und das so. (.) Am () war gut. //mh// Äh gesundheitlich äh meine Gesundheit (). Aber das zweite //mh// bin ich leer geworden //mh// °(). Ich habe schon gesehen, mein Gott, ich hab zwei Kinder. Und die Kinder versorgen. Die Mama von morgen bis abends nicht da. //mh// Ich (). Das ist eine schreckliche Situation. Ehrlich sagen. //mh// was ich //mh// (.) einfach gesehen habe. //mh mh// Kam ich nach dem Schule, sollte ich gehen Nachhilfe bekommen und wenn ich nach Hause kam, dann hab ich gesagt, aber meine Kinder sind allein zu Hause. //mh// Und ich hab kein Energie mehr für Kinder etwas tun. Sehen Sie, das so schwer ist. //mh// Wenn man sieht, ich möchte aktiv sein. Ich möchte beweisen, dass ich fähig bin und ich mit etwas Gutes tu. //mh// Aber man sieht, dass der andere Faktor fehlt. //mh// Vor allem die armen Kinder. //mh// Darum im (2) ehrlich sagen ich=ich hab ein Zusammenbruch gehabt. //mh mh// Auf einem Mal. Alle Prüfungen hinter mir. Gut ziemlich okay. //mh// Aber am erste äh letzte Tag im () im Englisch äh Prüfung gehabt. //mh// Bin ich morgen Prüfung oben nach unten runter gefallen. //(husten)// Diese (meine Wohnung wieder). //mh// Und dann ich hab mein Augen aufgemacht, bin in eine Klinik (Frau Alikosai 328-369)

Das Ziel von Frau Alikosai, neues kulturelles Kapital im eigenen Fachbereich aufzubauen, konnte nicht umgesetzt werden. Die Ursache ist in einem Zusammenspiel unterschiedlichster Faktoren zu sehen. Frau Alikosai ist hierbei kein Einzelfall. Auch Herr Sahi berichtet in Kanada von den Schwierigkeiten zugleich die Familie ernähren zu müssen und sich auf einem neuen Arbeitsmarkt zu etablieren.

3.4.4 Der Aufbau neuen kulturellen Kapitals als Neupositionierung

Der Kontrastfall von Frau Edes zeigt, dass es durchaus möglich ist, über den Aufbau neuen kulturellen Kapitals eine Perspektive auf Tätigkeitsbereiche auf Qualifikationsniveau umzusetzen. Frau Edes hat in Rumänien Wirtschaftswissenschaften studiert. Sie kommt nach Deutschland, um mit ihrem Freund zusammen zu ziehen. Zunächst arbeitet sie als Haushaltshilfe. Ihr Diplom wird nach mehreren Monaten zwar anerkannt, aber von ihr zunächst nicht als Instrumentarium bewertet, das sie am Arbeitsmarkt einsetzen kann. Zum einen führt sie diese Nicht-Verwertung auf ihre fehlenden Sprachkenntnisse zurück, auf der anderen Seite aber auch auf ihre Selbstpositionierung: Sie kann ihren Abschluss nicht als gleichwertig empfinden.

R: und die haben gesagt okay das wär jetzt gleich mit einer ehemaligen DDR-Diplom, //mhm// (.) und das heißt Diplom-Ökonom, (.) //mhm// (2) aber ich hatte den Eindruck okay das iss eine zweitklassige Diplom: //mhm// (.) zwei- oder zweitklassige Diplom und ich hab nich so richtig verstanden, (.) ja (.) ich bin doch jetzt gleichberechtigt wie jemand der sein Studium hier beendet hat; //mhmhmhm// (.) also da gab's noch einen Passus dass die (.) DDR-Diplom (.) gleichgestellt werden mit den (.) BRD-Diplom, //mhmhm// (2) aber wahrscheinlich war ich auch so voreingenommen oder nicht selbstbewusst genug also //mhm// bei bei diesem Schriftstück (.) denke ich immer wieder nach ist es klar geworden wie wenig (.) ich au- auch an mich geglaubt habe; //mhmhm// also ich hatte immer (.) so das Gefühl gehabt na ja irgendwie gut ich hab einen Abschluss aber das iss nich so (.) was (.) Wertvolles; //mhm// (.) ja? das iss kein Abschluss was die hier haben (Frau Edes 494-506)

R: ja ich hatte auch nich so ein Vertrauen dass das was ich da in Rumänien studiert hab auch wertvoll iss und ich dachte jetzt- wie kann ich jetzt hier promovieren ich kenn mich gar nich aus //mhmhmhm// womit die hier machen (2) un:d die studieren viel kritischer und so weiter und ich hatte das Gefühl ähm (2) ja ich möchte doch lieber studieren weil ich in meinem Studium in Rumänien auch ziemlich knapp- (.) also ich hatte (.) diese dieses Fernstudium das war nich so @richtig Studium@ und die anderen ähm (.) zwei Jahre drei Jahre waren auch ziemlich eng und knapp und (.) //mhm// das hat mir so vom Gefühl her nich gereicht ich wollte noch Studentin sein (Frau Edes 584-592)

Frau Edes macht einen Sprachkurs am Goetheinstitut und entschließt sich noch einmal zu studieren. Aber anders als Bei Frau Idris und Frau Goudareva ist dieses Studium für Frau Edes keine Wiederholung bereits absolvierter Bildungsschritte. Sie wählt ein anderes Studienfach, da sie nach ihrer Aussage mit ihrem Studium der Wirtschaftswissenschaften ohnehin nicht zufrieden war. Sie identifiziert sich nun voll mit der Rolle einer Studentin und dem neuen Studieninhalt: Sie ist hoch motiviert diesen Schritt zu gehen. Auch kann sie sich, zusammen mit ihrem Mann, der auch Student ist, ausreichend finanzieren. Diese erneute Studienphase passt damit bei Frau Edes – ganz anders als bei Frau Idris und Frau Gourareva – auch gut in ihre aktuelle Lebensphase. Frau Edes kann schließlich erfolgreich ihr Studium der Psychologie abschließen und eine Stelle im Universitären Bereich antreten. Der Weg, sich von seinem ursprünglichen Bildungsinhalt abzuwenden, und sich mit dem Aufbau neuen kulturellen Kapitals am Arbeitsmarkt völlig neu zu positionieren, kann so zur Erfolgsstrategie werden.²⁹ Die notwendigen Sprachkenntnisse sind dabei zwar ein offensichtlicher, aber eben doch nur einer von mehreren zentralen Faktoren, die hierbei zusammentreffen. Neben der persönlichen und familiären Situation spielt auch die Bildungs- bzw. Karriereorientierung der Betroffenen eine große Rolle.³⁰

Im Aufbau neuen kulturellen Kapitals sehen wir damit einen realistischen Weg, um Hürden im Ankunftsland zu überwinden und sich damit einen Weg in Tätigkeitsbereiche auf Qualifikationsniveau zu eröffnen - wenn auch mit großem zeitlichen Aufwand. Die Motivation, diesen Weg einzuschlagen, ist ähnlich wie die Frage nach der Anerkennung der Bildungstitel, auch von einem Aufwand-Nutzen-Abgleich beeinflusst. Denn dieser hoch voraussetzungsvolle Weg wird nur dann angetreten, wenn er eine realistische Aussicht auf Verwertbarkeit auf dem Arbeitsmarkt mit sich bringt. Frau Amargig sieht diese Chance in einer erneuten Ausbildung für sich nicht.

²⁹ Es ist damit der Aufbau *neuen* Kulturellen Kapitals, als Erwerb inhaltlich neuer Erkenntnisse, vom *erneuten* Aufbau kulturellen Kapitals, als Doppelung von Bildungsabschnitten- und Inhalten, zu differenzieren.

³⁰ Bereits im Fall von Herrn Mendez und Frau Damerc hat sich die stark inhaltliche Bindung an einen bestimmten Fachbereich als erfolgreiche Handlungsstrategie am Arbeitsmarkt erwiesen.

I: ... "So in terms of your educational background, you completed the whole degree in India?"

R: Yeah.

I: Would you ever think about doing, like, another degree that might take longer over here in Canada?

R: For here?

I: Yeah.

R: Yeah, I remember I was ready for that also, but if I see some future in that I can do that. Like I've got so many degrees from India. //mmh// In the same way, if I get degrees from here and I didn't get any jobs then what's that." (Amargig 176-186)

Ob Frau Amargig diesen Weg in Zukunft doch noch einschlagen wird, bleibt offen.

Zusammenfassung

Im Aufbau neuen kulturellen Kapitals liegt die große Hoffnung, dass sich auf der Basis eines aktuellen und inländischen Bildungszertifikates doch noch ein Zugang zum Arbeitsmarkt auf höherem Qualifikationsniveau eröffnet:

But I'm pretty much determined right now to get any decent diploma in my own field and then get a job. (Herr Dhali 952-953)

Vor allem das unaufhaltsame Fortschreiten der Zeit ist es, das diese Hoffnung für viele Zuwanderer, sowohl in Deutschland als auch in Kanada, zunichte macht. Sind erst einmal die notwendigen Sprachkenntnisse erworben, so verstreichen bei einigen wichtige Jahre durch rechtliche Exklusion. Danach erzeugen Fehlinformationen und mangelnde Informationen weitere Umwege, und schließlich wird der Zugang zu wichtigen finanziellen Unterstützungsmaßnahmen mit fortgeschrittenem Lebensalter verweigert. Dazu kommen die Schwierigkeiten, eine erneute Bildungsphase mit der Berufstätigkeit und der Versorgung der Familie zu vereinbaren. Aber auch der psychologische Aspekt der Selbstpositionierung, mit der Bewertung der eigenen Fähigkeiten, wirkt sich auf den erfolgreichen Aufbau neuen kulturellen Kapitals aus. Zuwanderer in Deutschland und Kanada verstetigen sich so, meist trotz überwindener aufenthaltsrechtlicher Hürden, immer weiter im Arbeitsmarkt für unspezifische Qualifikationen. Dies sollte aber nicht die Tatsache verdecken, dass wir sowohl in Deutschland, der Türkei und auch Kanada Fallbeispiele gesehen haben, denen auch ohne den Aufbau neuen kulturellen Kapitals ein direkter Einstieg in den Arbeitsmarkt auf Qualifikationsniveau gelungen ist.

4 Die Verstetigung im Arbeitsmarkt für unspezifische Qualifikationen oder das unaufhaltsame Fortschreiten der Zeit

Der Wechsel in einen anderen Nationalstaat geht für Zuwanderer mit mehr oder weniger umfassenden Unterbrechungen und Verzögerungen in der beruflichen Laufbahn einher. Die aufenthaltsrechtliche Anerkennung, die Anerkennung der Bildungstitel sowie der Erwerb der notwendigen sprachlichen Qualifikationen benötigen viel Zeit. Die Zeit, als alles überspannende Dimension, entscheidet am Ende, ob eine Verstetigung im Arbeitsmarkt für unspezifische Qualifikationen stattfindet oder – mit zeitlicher Verzögerung – doch noch eine Tätigkeit auf höherem Qualifikationsniveau realisiert werden kann.

4.1 Verstetigung als relativ unumkehrbarer Positionierungsprozess

Eine Verstetigung weit unter Qualifikation kann sowohl von einer einzelnen Achse als Hauptverursacher dominiert werden, als auch auf typischen Wechselwirkungen zwischen bestimmten Achsen beruhen. Wenn keine der Achsen des Integrationskreises mehr die Perspektive auf einen Arbeitsmarktzugang auf Qualifikationsniveau bereitstellt, und die Betroffenen im „Teufelskreis“ zwischen verschiedenen Exklusionen vom Arbeitsmarkt des Ankunftslandes gefangen sind, wird die Verstetigung im Arbeitsmarkt für unspezifische Qualifikationen zu einem relativ unumkehrbaren Prozess.

4.1.1 Instabile aufenthaltsrechtliche Situation

Die fehlende aufenthaltsrechtliche Anerkennung, verbunden mit einem eingeschränkten Arbeitsmarktzugang, stellt vor allem in Deutschland eine oft unüberwindbare Hürde für Zuwanderer dar. Flüchtlinge, über deren Verfahren jahrelang nicht endgültig entschieden wird, haben nur einen nachrangigen, oder gar keinen Zugang zum Arbeitsmarkt. Und sie haben grundsätzlich, wie sich am Fall von Herrn Nuhu sehr deutlich zeigt, nur sehr beschränkte Möglichkeiten zum Aufbau neuen kulturellen Kapitals: Erst in jüngster Zeit werden einführende Sprach- und Computerkurse angeboten. Studium und Ausbildung sind ausgeschlossen und auch ein Wechsel des Aufenthaltstitels ist ab dem Moment ausgeschlossen, in dem ein Asylantrag gestellt wurde (vgl. Herr Ahmad). Wenn ihre Verfahren negativ entschieden werden, geht für sie jede Hoffnung auf ein Überwinden der aufenthaltsrechtlichen Hürde – und damit jede Aussicht auf eine Arbeitsmarktintegration – verloren. Aber auch, wenn sie spät anerkannt werden, oder über Härtefall- und Ausnahmeregelungen ein Aufenthaltsrecht erhalten, ist es im Regelfall „zu spät“. Dann wieder wirkt sich die nun scheiternde Integration am Arbeitsmarkt oder ein verzögerter Aufbau neuen kulturellen Kapitals negativ auf den Erhalt des Aufenthaltsstatus aus. Ausländische Studenten, deren Aufbau kulturellen Kapitals sich aus unterschiedlichen Gründen zeitlich verzögert, sind von einer aufenthaltsrechtlichen Destabilisierung und Beschränkung ebenso bedroht wie Zuwanderer, denen ohne Arbeit keine unbefristete Niederlassungserlaubnis ausgesprochen wird. Diese Situation wird dann zu einem Teufelskreis. Frau Alikosai beschreibt diese Situation:

R: Ja. //mh// Äh ich hab keine Arbeit. Keine=keine Befugnis bekommen. //ja// Aber er sagt, keine Befugnis, habe keine Arbeit bekommen. //mh// Und dieser Teufelskreis //ja// der ist berühmt ist in Deutschland leider //mh// für Migranten hab ich erlebt, aber wie. //ja// Und ein Pass, afghanische Pass //mh// passt mir nicht. //mh// Wenn ich keine richtige Arbeit mit dem afghan- oder keine Hoffnung //ja ja// mit dem Pass dann habe. Jetzt vor allem. Ich bin Flüchtlinge, ne? //mh// Ein anerkannter () Pass habe. Für drei Jahr Aufenthalt. //mh// (2) Wenn ich hier manche (2) amtliche oder amtlich Probleme habe, die schicken mir zu=zu in dieser afghanische Konsulat. //mh mh// Stellen Sei sich vor, ich bin Flüchtlinge.

I: Und Ihr Status ist jetzt aber immer noch kleines Asyl?

R: Ja.

I: Also keine Niederlassungserlaubnis?

R: Keine Niederlassung. Weil ich keine Arbeit habe. //aha// Nur (drum) Aber diese Grund auch muss (.) klar sein, dass ich hier (.) eine große Teil meine Engagement geht in dieser Gesellschaft für ehreamtlich. //mh ja ()// Und dafür bekomm ich keine Geld. (Frau Alikosai 1717-1725 und 1744-1750)

Das ehrenamtliche Engagement von Frau Alikosai wird weder finanziell entlohnt noch in aufenthaltsrechtlicher Hinsicht anerkannt. Ihr Aufenthaltsstatus bleibt so weiterhin als Einschränkung für den Arbeitsmarkt relevant.

Auch Frau Hernandez gerät in diesen Teufelskreis zwischen Arbeit und Aufenthalt. Sie kommt ursprünglich mit einem Stipendium nach Deutschland, um an einem einjährigen englischsprachigen Aufbaustudiengang für hoch Qualifizierte teilzunehmen. Danach will sie in Deutschland bleiben und findet eine Stelle. Als sich aber die Situation in ihrem Fachbereich am Arbeitsmarkt verschärft, bekommt sie die Stelle doch nicht. Ihr Aufenthaltsstatus reduziert sich auf den einer Sprachstudentin. Sie arbeitet als Au-Pair, wird schwanger, und hält sich zuletzt auf Basis einer Fiktionsbescheinigung in Deutschland auf. Neben einem stabilen Aufenthaltstitel steht nun auch noch die Frage nach der Vereinbarkeit von Beruf und Mutterschaft einer Arbeitsmarktintegration im Weg. Frau Hernandez entschließt sich, in ihr Herkunftsland zurückzukehren. Einer weiteren Verstetigung unter Qualifikationsniveau kann sie so entgehen. Diese Option haben aber viele Flüchtlinge nicht. Ihnen bleibt der Weg zurück in ihr Herkunftsland verwehrt. Sie müssen – wie Herr Ali, Herr Nuhu und Herr Melaku – mit den aufenthaltsrechtlichen Einschränkungen und Unsicherheiten über Jahre hinweg leben.

Herr Melaku hat neun Jahre lang durchgängig in einer Reinigungsfirma und einer Kantine gearbeitet. Als nach vielen Jahren sein Antrag auf Asyl negativ entschieden wird, soll er ausreisen. Er klagt gegen diesen Bescheid und seine Ausreise verzögert sich weiter. Zuletzt wird ihm die Arbeitserlaubnis, die ohnehin durch eine Nachrangigkeit eingeschränkt war, entzogen. Er lebt nun von staatlicher Unterstützung, da er nicht mehr arbeiten darf. Einen anderen Ort, an den er gehen könnte, hat er nicht. Seine Verstetigung im Arbeitsmarkt unspezifischer Qualifikationen wird so zu einem Herausfallen aus dem Arbeitsmarkt.

R: ich bin am Ende meines Lebens, ja aber weil ich hab, vielleicht er hat nicht Ihnen nicht erzählt, Ich habe große Probleme momentan weil ich darf nicht arbeiten und die Behörden möchten, dass mich weg nach Hause schicken. Aber ich habe dort studiert, und dann nachem in Deutschland, schon bin ich 18 Jahre unterwegs „ohne nix“ und was ich mache wenn ich komme zurück nach Hause. also das ist auch ganz andere Geschichte des brauch ich nicht hingehen (Herr Melaku 101-110)

R: in solche Situation ich hab bis (3) heu nicht heute bis letzte Jahr, aber letzte Jahr hat diese Chance auch, sie haben gesagt hat lange gewartet, dass ich Deutschland verlassen müssen und Sie haben das nicht gemacht und Sie dürfen nicht arbeiten“ (Herr Melaku 181-184)

R: Ich haben ihnen gesagt ich bin von 1994 bis 2003 ich habe ohne Probleme gearbeitet. Ok Meine Asylverfahren ist beendet 2002 (2) nee 2000 von 2000 bis 2003 Landratsamt hat mich gar nichts gesagt, sie haben eine Duldung mir ausgestellt und ich konnte weiterarbeiten und ich hab (2) in meine Kopf gedacht aha Ich bin schon lange hier, hab schon lange gearbeitet, ich bin nicht kriminell und ich hab gedacht ich hab irgendwann eine Aufenthalt bekommen sie haben angefangen erst 2003 nach wie viel Jahre du musst weg nach 9 oder 10 Jahre was denkt man in diese Zeit (Herr Melaku 386-393)

Vor allem bei den ausländischen Studenten sehen wir mit zunehmender zeitlicher Verzögerung im Aufbau kulturellen Kapitals die Bedrohung einer Verstetigung ansteigen. Ein Überschreiten der zugestandenen Studiendauer gefährdet den Aufenthaltsstatus und den erfolgreichen Studienabschluss: Herr Sottomayor kann sich nur noch mit einem Touristenvisum in Deutschland aufhalten.

R: „Gut, also ich hatte: bis letztes Jahr, (.) genau bis Februar letzte Jahres also äh meine Aufenthaltsgenehmigung in Deutschland. //mhm// Aber leider die Zeit war schon zu Ende.“ (Herr Sottomayor 22-24)

R: deswegen muss ich mich beeilen //mhm// also bei meine Doktorarbeit (Herr Sottomayor 656)

Eine aufenthaltsrechtliche Restabilisierung ist sowohl für die Flüchtlinge, deren Verfahren bereits viele Stufen durchlaufen hat, als auch bei den Studenten im fortgeschrittenen Verlauf ihres Studiums, nicht mehr zu erwarten. Für Herrn Melaku, und viele andere Flüchtlinge in seiner Situation, bleibt in Deutschland nur die Hoffnung auf die Regelungen der damals diskutierten „Härtefallregelung“. Studenten wie Herr Sottomayor und Herr Ashot hoffen auf den erfolgreichen Abschluss ihres Studiums, um einer Verstetigung unter Qualifikation doch noch zu entgehen.

In Kanada, einem Land, in dem Zuwanderung zu einem großen Teil über die Auswahl nach Humankapitalkriterien gesteuert wird, sehen wir diese starke Verknüpfung von Aufenthaltsrecht und Verstetigung nicht. Das Zuwanderungssystem, als ausgelagerter Vorselektionsmechanismus, entzieht einer aufenthaltsrechtlich basierten Verstetigung im Land die Grundlage: Für alle offiziellen Zuwanderer nach Kanada gibt es keine weiteren aufenthaltsrechtlichen Einschränkungen.

Zuwanderer in die Türkei sind nicht mit derart umfassenden Grenzschließungsmechanismen konfrontiert, wie sie Kanada umgeben. Wie wir am Fall von Herrn Young gesehen haben, warten Flüchtlinge hier aber unter Umständen viele Jahre, bis über ihren Aufenthaltsstatus entschieden wird. In der Zwischenzeit sind sie weitestgehend auf sich allein gestellt. Auch Arbeitskräfte, die ihren Aufenthalt langfristig über Touristenvisa absichern, haben nur sehr eingeschränkte Möglichkeiten am Arbeitsmarkt. Eine Verstetigung weit unter Qualifikation ist für diese Gruppe von Zuwanderern in der Türkei vor allem die Folge fehlender aufenthaltsrechtlicher Stabilität. Ihre Arbeitsmarktintegration eine Frage des Überlebens.

4.1.2 Entwertete Bildungstitel

Die Achse der institutionellen Bewertung von Bildungstiteln zeigt ihre Bedeutung hinsichtlich einer Verstetigung vor allem in Kombination mit dem Arbeitsmarkt selbst. Hier sehen wir in der institutionellen Teil- oder Nichtanerkennung große Zeitverluste oder auch Sackgassen für die Betroffenen. Vor allem in Deutschland ist ein anerkannter Bildungstitel die notwendige Voraussetzung für eine Integration in den Arbeitsmarkt auf Qualifikationsniveau. Als Frau Idris endlich ihr Diplom als Chemikerin anerkannt wird, hat sie bereits 20 Jahre am Arbeitsmarkt verloren. Dieser Zeitverlust ist nicht wieder aufzuholen.

R: Eine Freundin von mir ((seufzt)) sie ist Lehrerin, //ja// sie hat mir gesagt es gibt welche Veränderungen, (.) //mhm// du kannst vielleicht heute so (.) also (.) etwas machen, //mhm// (.) ruf mal an; (.) ich hab angerufen //ja// und ich hab gelernt das ist anerkannt (.) //mhm// ich hab (ein Neue?) @(.)@ ich hab zwanzig Jahre verloren (Frau Idris 716-720)

Inzwischen konnte sie zwar ihre sprachliche Qualifikation deutlich ausbauen, aber es ist sehr lange her, dass sie in ihrem Fachbereich tätig war. Ihr Bildungstitel hat in der Zwischenzeit deutlich an Wert verloren: Der zeitaufwändige Aufbau neuen kulturellen Kapitals wird notwendig.

R: Also in Zukunft, (.) ich möchte weiter hier arbeiten aber (.) wie weiß ich nicht //mhm// ich möchte weiter zu meinen Beruf machen (.) aber ist auch ganz schön schwer (.) jetzt inzwischen (.) äh mein Diplom ist anerkannt geworden; //hmm!// (.) es ist so bisschen (.) verschieden geworden ist anerkannt ich kann als Chemikerin arbeiten; ich versuche, (.) //mhm// ich schreibe immer

@(.)@ (.) also (.) aber (.) Abmeldung bekomme ich @immer nur@ (.) lange Zeit hab ich nicht gearbeitet das 'n bisschen schwer, //mhmmhm// (.) ich will jetzt wenn ich schaffen kann weiter äh zur Uni, (.) gehen und äh Phytochemie, (.) über Phytochemie also Pflanzenchemie (.) etwas machen, //mhmmhm// (.) ich weiß vieles aber es- (.) fff also (.) Certificate brauch ich; ((lacht bisschen)) //mhm// deswegen wenn ich schaffen kann das will ich weitermachen, //mhmmhm// (.) vielleicht in (.) TU oder so wenn ich so ein Platz finden kann dann (.) //mhm// will ich weitermachen (.) und ich suche Arbeit, als Chemikerin; //mhm// hoffentlich kann ich @finden@ (.) in ein Labor oder //mhm// (.) weil ich kann auch arbeiten, denke ich“ (Idris 530-544)

Ob sie ihr Ziel, doch noch eine Stelle in ihrem Fachbereich zu finden, erreichen kann, entscheidet sich wieder am Arbeitsmarkt. Ein Verlassen des „Teufelskreises“ hin zu einer Beschäftigung auf Qualifikationsniveau wird aber mit weiterem Voranschreiten der Zeit immer schwieriger und damit unwahrscheinlicher werden.

In Kanada sehen wir zwar auch die Bedeutung von Bildungstiteln und deren Nicht-Anerkennung. Wesentlich dominanter erscheinen jedoch Schließungsmechanismen, die sich direkt auf die Stellensuche am Arbeitsmarkt beziehen: Die Entwertung der Berufserfahrung aus dem Herkunftsland ergänzt hier die Entwertung der Bildungstitel.

R: I was in accounting and now I am doing different field. So, no I am not taking any advantage from experience in India. //I see// Spend fifteen years in a field and no more. And, I have seen 70-80% people, more than 80% people, they are not able to take advantage from their own education in Indian, and the experience they gained in India.//yeah// So because they don't get, uh, that profession here. So they need their education from here, or they are facing some difficulties. And the person who is (developed) here, meets standards, he can easily get the job. But a person, well qualified, PhD doctor from India, uh, said, no, okay, sorry for that. Then they feel very bad, and uh, a person who has twenty years experience or getting so much good salary there, getting respectable job, working at a small place, with a student or whatever. It really upsets immigrants.“ (Herr Sahi 113-124)

Durch den erzwungenen Wechsel in eine Tätigkeit unter Qualifikationsniveau geht so fachspezifisches Wissen, das in vielen Jahren angesammelt wurde, für den Arbeitsmarkt des Ankunftslandes verloren. Ein enormer Verlust entsteht, für den Zuwanderer wie für den Arbeitsmarkt.

4.1.3 Dynamik am Arbeitsmarkt

Sowohl in Deutschland als auch in Kanada haben wir die unterschiedlichsten Wechselwirkungen gesehen, die sich zu Hürden im Arbeitsmarktzugang verdichten. Von aufenthaltsrechtlichen Beschränkungen der Nachrangigkeit über die Notwendigkeit ausreichender Sprachkenntnisse, anerkannter Bildungstitel und inländischer Berufserfahrung. Wir haben aber auch Handlungsorientierungen und die Nutzung von sozialen Kontakten und anderen Ressourcen ausgemacht, die dazu beitragen können, diese Hürden zu überwinden. Wenn es den Befragten nicht in überschaubarer Zeit gelingt, die Barrieren am Arbeitsmarkt zu durchbrechen, wirkt sich die Dynamik des Arbeitsmarktes exkludierend aus. Das stete Fortschreiten der Technologie führt in vielen Tätigkeitsbereichen in kurzer Zeit zu enormen Veränderungen: sowohl inhaltlich als auch die Arbeitsmarktstruktur betreffend. Einst erworbenes Wissen und Können verliert so schnell an Aktualität, oder ist in einem gesättigten Arbeitsmarktbereich schlicht nicht mehr nachgefragt. Das fortschreitende Alter der Betroffenen tut dann das Seine dazu. Diesen Prozess beobachten wir sowohl an Fallbeispielen in Deutschland als auch in Kanada.

Am Beispiel von Frau Pasic sehen wir die Perspektivlosigkeit, nach längerer beruflicher Unterbrechung in den eigenen Fachbereich zurückzukehren. Die Resignation hinsichtlich einer Integration auf Qualifikationsniveau hat Frau Pasic sogar so weit verinnerlicht, dass sie gar keinen Anspruch mehr auf eine Tätigkeit auf Qualifikationsniveau stellt.

R: ...ich habe mich total umorientiert von meine Maschinenbau, //mhm// (.) seit 2003 ruht es, (.) inzwischen habe ich mich immer wieder auch beworben, //mhm// aber hat's nicht geklappt und die Technik ist weiter vor, //mhm// so dass meine Perspektive jetzt bei Maschinenbau sieht schlecht aus, ich habe auch oft geschrieben ich würde gerne sechs Monate oder ein Jahr umsonst kommen, //mhm// eine Praktikum zu machen, //mhmmhm// (.) oder Geld //mhmmhm// (.) einfach hinzugehen und was zu lernen, //mhm// ich bin gerne bereit auch in der Fabrik zu arbeiten wo einfache Leute sind keine //mhmmhm// nur so (.) aber ich wurde immer abgelehnt; //mhm// (.) und da habe ich dann auch keine Lust mehr gehabt; //mhmmhm// und jetzt wie Dolmetscherin arbeite ich (.) ich bin ich bin hier sehr bekannt //mhm// also ich bin beliebt auch und (.) //mhm// und das was ich mache mache ich auch also richtig- ich bin voll da“ (Frau Pasic 305-316)

In ihrer Selbstpositionierung zieht sie jetzt auch unbezahlte Tätigkeit oder Tätigkeiten weit unter Qualifikation in einer Fabrik in Betracht. In den Vordergrund tritt der Wunsch in irgendeiner Art und Weise Anerkennung zu finden. Diese Anerkennung findet sie als Gemeindedolmetscherin – und verstetigt sich damit fern ihrer Qualifikation.

In Kanada sehen wir die Bedeutung der dynamischen Entwicklung am Arbeitsmarkt im Fall von Frau Goudareva, aber auch bei Herrn Dhali. Weil sein Abschluss nun schon fünf Jahre alt ist, soll er sogar noch einmal die high school besuchen. Trotz seinem Bachelor und einer achtjährigen Berufserfahrung.

R: when I went to BCIT to apply for a program, when I got laid off,

I: //mm hmm//

R: They said that you have to back to high school. Well, I told them that I have a bachelor degree and I have eight years of experience,

I: Yeah.

R: They said, “Yeah, that’s fine, as long as your degree is five years old, we can’t give you the admission, we can’t accept you into the program.”

I: //mm hmm//

R: So like, this is like more than five years old, so you have to //uh// go back to high school to do some upgrading courses, like Math 12, English 12. They did give me a credit for chemistry, but they said, “We can’t give you math or English.” English is for everybody. It doesn’t matter. (Herr Dhali 42-54)

Frau Goudareva beschreibt auch ihren aussichtslosen Kampf mit der Zeit. Erst fehlen die Sprachkenntnisse, dann ist das Wissen veraltet. Immer ist sie einen Schritt zurück. Bis das Lebensalter zu einem ganz eigenen Ausschlusskriterium wird.

I: mhm ... well ... and the fact that you were speaking better English and that you learned it in your own time didn’t seem to matter either ...

R: no ... who cares about it now ... and you know the thing is especially for people of my age ... my old age ... as more time you pass without doing the job you used to do ... you are loosing your qualification.

I: ah ... because it is constantly changing ...

R: of course ... everything changes ... and chemistry went so far forward that I am useless now. But the thing is the good thing about background: I will learn fast, because I have knowledge ... I have experience. But nobody takes a risk.

I: so in a way it's a vicious cycle ...

R: it is !

I: because in a way you have to ...

R: you come here and you can't get out of there ... (Frau Goudareva 486-500)

Selbst für Tätigkeitsbereiche im Arbeitsmarkt für unspezifische Qualifikationen wird das Alter zu einem erbarmungslosen Schließungsmechanismus.

I: Haben Sie sich mal ausführlich äh dann beworben?

B: Ja. Ja.

I: Können Sie mir das mal einfach ein Beispiel erzählen?

B: Äh: Beispiel Douglas. //mh// Zwei Mal hab ich mir da //mh// (.) Elena heißt eine andere Einrichtung von Parfümerie. //mh// Äh Post. //mh// Äh::

I: _Können Sei einfach mal erzählen, wie so was abgelaufen ist?

B: Ich hab mich beworben und () der (Brief) ist gekommen. //mh//

I: Und auch äh seitdem Sie diese Wellness Ausbildung gemacht haben?

B: Auch. //mh// Ich hab äh in diese Wellness Pädagogik ich hab mich in Fitness-Studie @gemeldet@. (.) U:nd äh die haben auch (ein), wissen Sie, ich bin alt. //mh// Die suchen 25jährige. (Frau Alikosai 1448-1458)

Junge Generationen drängen auf dem Arbeitsmarkt nach und beeinflussen nicht nur die Handlungsorientierungen im Ankunftsland sondern auch potentielle Rückkehrorientierungen.

R: Und das ist fast unmöglich, das kam neue Generation schon, die Regierung und #die Bildung# (xxxx) meistens haben Bildung im West, (.) in Europa oder in Amerika (xxx) Sprach (x) sehr große Bedeutung und auch Diplom in West

G: (m.S.u.) da ist ohne Diplom sehr schwer, jetzt gute Stelle in Armenienn zu (xx).

I: Hab ich das richtig verstanden, Sie sagen, jetzt gibt's wieder ne junge Generation, mit der Sie auch konkurrieren müssen?

R: Ja natürlich.

F: Das sowieso. #Unser Präsident iss ja 36.#

I: #Weil ich hab Sie (xxx)#

F: Nee, inzwischen 38 wahrscheinlich.

R: 38 geworden.

F: 38. Das bringt jetzt mit sich, dass (.) junge Generation gesucht wird, also (.) #wir sind wahrscheinlich zu alt.#

R: #Also ich bin schon zu alt,# ich (.) 42 werde ich im September (.) (Herr Ashot 1360-1384)

Neben allen bestehenden Hürden im Arbeitsmarkt ist die Dynamik der steten Weiterentwicklung mit der nicht Schritt gehalten werden kann schließlich der Mechanismus, der eine Rückkehr auf das ursprüngliche Qualifikationsniveau zu einem nahezu aussichtslosen Ziel werden lässt.

4.1.4 Scheitern im Aufbau neuen kulturellen Kapitals

Wie wir an den Fallbeispielen bereits gesehen haben, führt bei „veralteten“, oder nicht bzw. teilanerkannten Bildungsabschlüssen der Weg in ein höheres Qualifikationsniveau am Arbeitsmarkt ausschließlich über den Aufbau neuen kulturellen Kapitals. In einer häufig schon fortgeschrittenen Lebensphase treten Zuwanderer dann in Konkurrenz mit jungen und vielleicht noch ungebundenen Studenten ohne Sprachschwierigkeiten.

I: “And the general requirement ... how did you find that test, I mean, was it explained in clear terms or was”

R: it was 140 questions for ... ahm.... I could lie in numbers ... I think 144 questions for a 160 minutes or a 140 questions for 120 minutes //Mhm// Anyway, it was brutal ... it's just not right for people, who are in their forties ... it is just unfair to give that kind of ... and chemistry was the same kind of exam... it is blitz, we say in Russian ...quick answers ... I don't know words, you know ... I don't even know words ... how can you ask me to//Right// do that kind of things. (Frau Goudareva 135-142)

R: ... It is just not right to treat us as people, who graduated in english ...you know...or graduated five years ago ... I graduated seventeen years ago ... that was a totally different system, totally different education, language ... is a huge thing ...” (Frau Goudareva 168-170)

R: ... of course I was hoping to get into profession. But I was realistic ... I knew that I will spend years and years doing something else. But the things is I didn't ... I forgot that I am forty// “Right... of course (@).//That is a problem. You know, I am still in my twenties ... and I have time ahead. I don't have it ... I don't have it ...”

I: “So you think the transition has been easier for your daughter, because of her age?”

R: “Of course ... much easier ... my daughter had it easier here“ (Frau Goudareva 271-278)

Auch für Frau Alikosai ist es in ihrer jetzigen Lebensphase, verbunden mit innerfamiliären und gesundheitlichen Schwierigkeiten, unmöglich eine erneute Ausbildung erfolgreich zu absolvieren. Die Nicht-Anerkennung ihres Bildungstitels, die aufenthaltsrechtlichen Beschränkungen verdichten sich in Wechselwirkung mit ihrer individuellen Situation zu einem regelrechten Teufelskreis. Nun fühlt sie sich zu alt um noch einmal von vorne anzufangen.

R: Also ich () ich hab zwei Kinder. //ja// Grade ich hab äh bestimmt kennen Sie Professor R. kennen Sie? //nö// Das ist der Psycholog an der [Name] (.) äh Fachhochschule //mh// am O.. //mh mh// (.) Er ist mein äh er ist Familienfreund. Äh seine Frau ist (). //mh// Äh die Vorsitzende. Und wir kennen uns seit langem. //mh// Sagt, E. komm an der Fachstiftung //mh// und dort (.) drei Jahre studieren. //mh mh// Es ist nicht so schwer. Er sagt. Er ermutigt. //mh// Wenn ich denke nur an diese zwei Kinder, das viele Zeit gebraucht um (). //mh mh// (.) Dann wenn die nicht (.) //mh// @(.)@ Gott sei Dank die sind, aber wenn die sind nicht da gewesen wär, dann würd ich sofort hingehen und mich einfach für //ja// diese Studium weiter bereiten. //ja ja// Aber

I: Ja, weil wenn Sie studieren würden, müssten Sie dann ja eigentlich irgend einen Job haben oder?

R: Wenn ich studiere?

I: _Sie müssten sich finanzieren.

R: Finanzieren kann auch nicht. (.)

I: Ja, aber Sie müssten sich ja finanzieren.

R: Ach muss. Aber kann ich nicht.

I: Würden Sie denn Bafög würden Sie ja auch nicht mehr bekommen?

R: Ne. //ja// Mehr als 40 Jahr alt. ()

I: Wenn dann müssten Sie sowieso dann irgendwelche Jobs noch machen.

R: Ja. Aber es ()

I: Und dann haben Sie dann keine Zeit mehr.

R: Ja. Nicht Zeit //ja// sondern nicht nur Zeit, sondern meine Körper ist auch müde. //ja// Das ist keine junge Körper. (Frau Alikosai 1831-1844 und 1854-1864)

Ein Scheitern an der Mehrfachbelastung zwischen Familie und Berufstätigkeit bzw. dem neuen Aufbau kulturellen Kapitals ist dabei kein Phänomen, das nur Frauen betrifft. Auch Männer fühlen sich in dieser Situation überfordert.

R: So I was telling you about that funding, so they did give me the funding, with the living expenses and said that you have to upgrade your studies, but (2) I won't say you'll agree with me or not, it doesn't matter to me, but at a certain age, it's very hard to go back to school, studying with young kids, it's not easy. (Herr Dhali 98-102)

R: So it's emotionally difficult, too, it's not just financially difficult and time consuming to go back to school (Herr Dhali 226-227)

Zuletzt tritt also eine gewisse Resignation hinsichtlich der verbleibenden Möglichkeiten am Arbeitsmarkt ein. Die Kraft und Energie, um weiter für eine bestimmte Positionierung am Arbeitsmarkt zu kämpfen, ist verbraucht. Die Hoffnung darauf, dass sich eine weitere Investition in diesem Kreislauf noch lohnen könnte, zu gering, um neue Anstrengungen zu unternehmen. Der „Teufelskreis im Ankunftsland“ wird so gleichermaßen zum individuellen Schicksal der Betroffenen wie zum umfassenden Verlust von kulturellem Kapital durch die Nicht-Ausschöpfung am Arbeitsmarkt für die Ankunftslander.

R: okay jetzt bin ich 45 aber viele- ich war damals äh 34 als ich herkam /mhm/ (.) äh braucht man nicht viel Geld; dass ich nur meine Kenntnisse auffrische weil ich von Natur so fleißig bin und so verantwortungsvoll; ich könnte viel leisten, das ist wirklich schade nicht nur für mich sondern auch für das Land (Frau Orsollic 653-686)

Diese Verknüpfung von Teil- und Nichtanerkennung mit der Notwendigkeit zum Aufbau neuen kulturellen Kapitals und der steten Weiterentwicklung am Arbeitsmarkt kann als typisches Verstetigungsmuster angesehen werden. Vor allem dann, wenn keine individuellen Handlungsstrategien oder Ressourcen zur Aushebelung dieses Mechanismus eingesetzt werden können.

4.2 Typische Achskonstellationen der Verstetigung

In Abschnitt 3 haben wir gesehen, auf welche Art und Weise die Achsen des Integrationskreises den Arbeitsmarktzugang der Zuwanderer überformen. Abschnitt 4.1 hat gezeigt, wie sich diese Achsen mit ihren spezifischen Hürden im Zeitverlauf zu einem regelrechten Teufelskreis zusammen fügen: Hoch qualifizierte Zuwanderer verstetigen sich im Arbeitsmarkt für unspezifische Qualifikationen. Im Prozess der Verstetigung werden phasenweise unterschiedliche Achsen dominant. Andere Aspekte dagegen, wie das Alter der Betroffenen oder deren familiäre Situation, aber auch die Dynamik des Arbeitsmarktes wirken achsübergreifend.

Darüber hinaus hat die Analyse gezeigt, dass bestimmte Achsen in typischer Wechselwirkung zueinander stehen. Vier typische Konstellationen der Verstetigung lassen sich länderübergreifend wie länderspezifisch ausmachen.

4.2.1 Typ 1: Aufenthaltsrechtlich bedingte Verstetigung

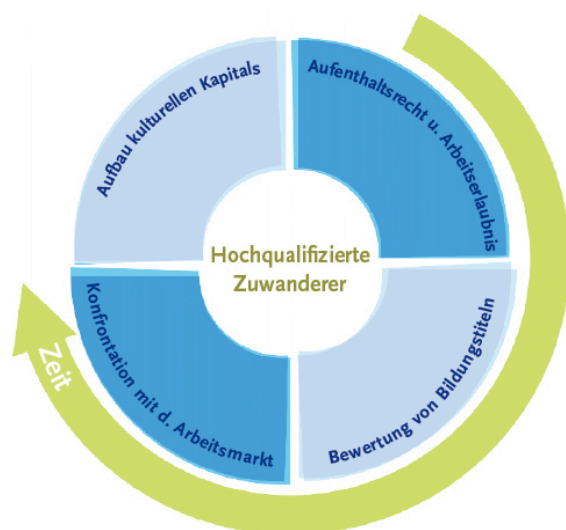


Abb.2: Aufenthaltsrechtlich bedingte Verstetigung

Die erste typische Wechselwirkung sehen wir zwischen Aufenthalts- und Arbeitserlaubnis und dem Arbeitsmarkt. Besonders in Deutschland und der Türkei sehen wir hierzu Übereinstimmungen. Flüchtlinge in Deutschland haben im ersten Jahr ihres Aufenthalts keine Arbeitserlaubnis. Informelle Arbeit ist für sie der einzig mögliche Zugang zum Arbeitsmarkt. Damit unterscheiden sie sich in dieser Phase im Arbeitsmarktzugang arbeitsrechtlich nicht von illegal aufhältigen Zuwanderern. Auch sie haben keinen offiziellen Zugang zum Arbeitsmarkt. Die Handlungs- und Entscheidungsmöglichkeiten hinsichtlich der aufgenommenen Tätigkeit sind dementsprechend eingeschränkt. Tätigkeiten weit unter Qualifikation wie inner- und außerhäusliche Reinigungsarbeiten, Tätigkeiten in der Gastronomie oder im Baustellenbereich stehen zur Auswahl. Den Flüchtlingen in Deutschland bleibt, anders als jenen in der Türkei, jedoch eine weitere Option: Sie können sich mit der staatlichen Unterstützung zufrieden geben. Auch hegen viele die Hoffnung, bei Wohlverhalten doch noch einen Status zu erhalten, und schrecken daher vor informeller Arbeit zurück. Flüchtlinge in der Türkei haben diese „Handlungsfreiheit“ nicht. Sie müssen sich umgehend in den Arbeitsmarkt integrieren, um zu überleben, da ihnen keine institutionelle Unterstützung geboten wird. Für Antragsteller auf Asyl, über deren Verfahren auch nach einem Jahr noch nicht abschließend entschieden wurde, öffnet sich in Deutschland ein offizieller Weg in den Arbeitsmarkt. Die Regelung der Nachrangigkeit macht die Arbeitsmarktintegration für viele von ihnen dennoch unmöglich. Die geografische Lage ihrer Unterbringung, die familiäre Situation, innerfamiliäres Rollenverständnis sowie die Situation auf dem Arbeitsmarkt spielen hierfür eine entscheidende Rolle. Für die, die sich dennoch integrieren, kommt die Nachrangigkeit einem vertikalen Schließungsmechanismus gleich: Sie verstetigen sich im Bereich unspezifischer Qualifikationen. Die aufenthaltsrechtliche Lage dominiert die Situation so stark, dass die Frage nach einer Anerkennung der Bildungstitel oder dem Aufbau neuen kulturellen Kapitals in den Hintergrund rücken: Dies steht ohnehin

außerhalb der Möglichkeiten.³¹ Wie die Grafik zeigt stehen Achse 1 und 3 damit in einer dominierenden Wechselwirkung.

In Deutschland sind Herr Melaku, Herr Ibezim, Herr Nuhu, Herr Ali, Frau Kotek diesem Typ zuzuordnen. In der Türkei Herr Iduma, Herr Young und Frau Sidorenkov. Für Kanada haben wir – auf Grund der Selektivität des Samples – keine Fälle, für die die aufenthaltsrechtlichen Einschränkungen im Arbeitsmarktzugang dominant sind.

4.2.2 Typ 2: Verstetigung trotz aufenthaltsrechtlicher Stabilisierung

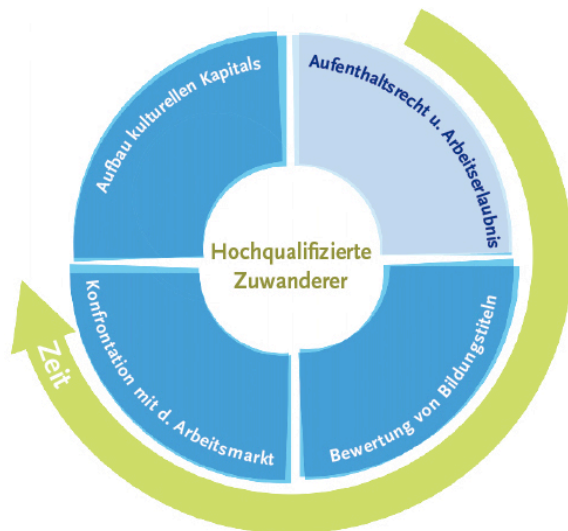


Abb.3: Verstetigung trotz aufenthaltsrechtlicher Stabilisierung

Eine aufenthaltsrechtliche Stabilisierung kann aus unterschiedlichen Gründen und zu unterschiedlichen Zeitpunkten im Verlauf der Migrationsgeschichte eintreten. Gemeinsam ist diesem Typus aber, dass sich trotz der relativen Stabilisierung die Verstetigung unter Beteiligung aller anderen Achsen fortsetzt, und sich zu einem unumkehrbaren Prozess verdichtet. Bei rascher aufenthaltsrechtlicher Stabilisierung sehen wir die Ursachen der Verstetigung vor allem in der Nicht- oder Teilanerkennung der Bildungstitel. Der Zugang zum Arbeitsmarkt auf Qualifikationsniveau erfordert dann den Neuaufbau kulturellen Kapitals. Fehlende Sprachkenntnisse und familiär bedingte Einschränkungen verhindern oder verzögern dies. Vor allem Frauen haben durch die Doppelbelastung Familie und Beruf große Hindernisse am Arbeitsmarkt und im Aufbau neuen kulturellen Kapitals zu überwinden. Die Rolle der Kinderbetreuung geht mit einem zusätzlichen Zeitverlust einher, der sich mit anderen Verzögerungen zu einer immer größeren Hürde aufbaut. Wenn eine aufenthaltsrechtliche Stabilisierung erst nach vielen Jahren eintritt, ist es vor allem der große Zeitverlust, der die Verstetigung relativ unumkehrbar macht. Die Verwertbarkeit des ursprünglichen Kapitals am Arbeitsmarkt sinkt, trotz formalem Status der Gleichrangigkeit. Frau Alikosai, Frau Orsolic, Frau Pasic und Frau Idris sind in Deutschland diesem Typ zuzuordnen.

Dieser Typ der Verstetigung ist aber auch in Kanada anzutreffen. Trotz fehlender aufenthaltsrechtlicher Einschränkungen im Land verstetigen sich die Betroffenen über Jahre weit unter ihrer Qualifikation. Auch hier sind alle Achsen in einem komplexen Wechselspiel

³¹ Herr Nuhu würde in dieser Phase sehr gerne ein Studium aufnehmen. Dies ist ihm aber aufenthaltsrechtlich untersagt (Herr Nuhu 53ff. und 135ff.).

miteinander verstrickt. Neben unzureichenden Sprachkenntnissen sind die Ursachen hier vor allem die fehlende inländische Berufserfahrungen, das Fehlen notwendiger sozialer Kontakte in den Arbeitsmarkt sowie die Situation am Arbeitsmarkt selbst, mit mehr oder weniger gesättigter Nachfrage. Herr Dhali, Herr Sahi und Frau Goudareva haben von diesen Erfahrungen berichtet.

Für die Türkei konnten wir diesen Typus nicht beobachten. Wer dort über einen Aufenthaltstitel verfügt kann sich in der Regel auch auf Qualifikationsniveau integrieren (auch ohne sofortige Arbeitserlaubnis). Wer keinen Aufenthaltstitel vorzuweisen hat, droht sich unter Qualifikationsniveau zu verstetigen.

4.2.3 Typ 3: Die Verstetigung ausländischer Studierender

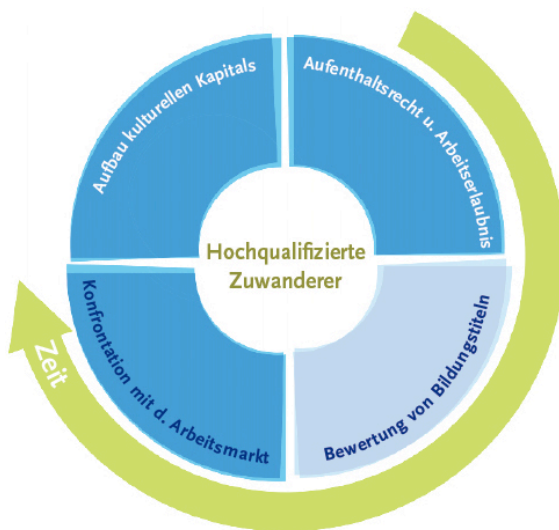


Abb.4: Die Verstetigung ausländischer Studierender

Diese Wechselwirkung ist typisch für in Deutschland lebende ausländische Studierende. Die Verstetigung basiert dabei auf einer systematischen Verknüpfung zwischen Aufenthaltsrecht, Arbeitserlaubnis und dem Aufbau neuen kulturellen Kapitals. Wie bereits in Abschnitt 3.1 beschrieben, schränken die Aufenthaltsbestimmungen für ausländische Studierende deren Integration am Arbeitsmarkt vor allem in zeitlicher Hinsicht ein. Dieser Zuwanderungsmodus soll so gegenüber wirtschaftlich motivierter Migration abgegrenzt werden. Die Notwendigkeit zur Unterhaltssicherung beeinträchtigt aber den Aufbau neuen kulturellen Kapitals stark. In Kombination mit anderen Hürden (wie Fehlinformationen und Schwierigkeiten im Studienverlauf) führt dies zu enormen zeitlichen Verzögerungen. Der erfolgreiche Abschluss des Studiums ist in Gefahr, und damit auch der Aufenthaltsstatus. In der Gesamtkonstellation führt diese starke Wechselwirkung dreier Achsen zu einer Destabilisierung der aufenthaltsrechtlichen Lage. Aus einer jahrelangen Verstetigung weit unter Qualifikation (im Arbeitsmarkt für ausländische Studenten) droht so sogar ein aufenthaltsrechtlicher Ausstieg zu werden. Herr Sottomayor und Herr Ashot berichten über die Situation ausländischer Studenten in Deutschland.³²

³² Für Kanada und die Türkei liegen keine Fallbeispiele von Zuwanderern vor, die gezielt für ein erneutes Studium einreisen. In Kanada wurden keine Fälle mit nachrangigem Arbeitsmarktzugang untersucht, hierzu würden ausländische Studenten aber zählen. In Bezug auf die Türkei ist zu sagen, dass die Zuwanderung bereits akademisch Qualifizierter für ein erneutes Studium hier bislang kein typisches Phänomen darstellt.

4.2.4 Typ 4: Der Arbeitsmarkt als Hauptachse der Verstetigung

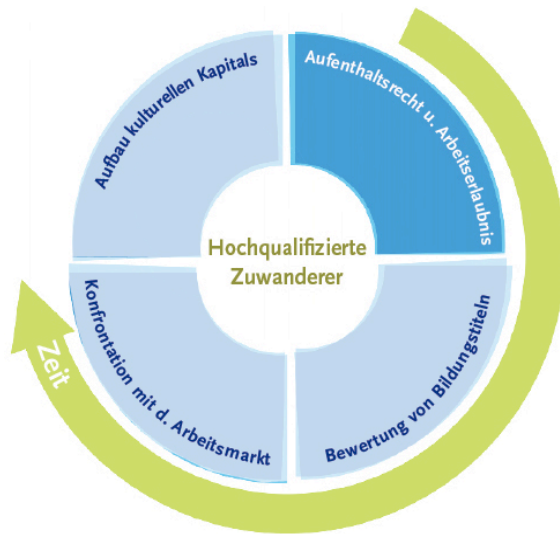


Abb.5: Der Arbeitsmarkt als Hauptachse der Verstetigung

Der letzte Typ der Verstetigung ist vor allem auf Ursachen zurückzuführen, die der Achse Arbeitsmarkt zuzuordnen sind. Zwar spielen auch für diesen Typ im individuellen Fall unterschiedliche Faktoren eine Rolle, eindeutig dominiert wird die Verstetigung aber vom Arbeitsmarkt. Aus Deutschland berichtet Frau Hernandez von ihren Versuchen am Arbeitsmarkt auf Qualifikationsniveau Fuß zu fassen, aus Kanada Herr Kulvamber. Beide verfügen über umfassende Qualifikationen in ihrem Fachbereich. Beide haben im Land weiteres kulturelles Kapital aufgebaut. Für beide hat die schlechte konjunkturelle Situation in ihrem speziellen Fachbereich den größten Einfluss auf die Arbeitsmarktintegration und sie drohen, sich in Folge unter Qualifikation zu verstetigen. Frau Hernandez kann den Teufelskreis der Verstetigung aber, anders als die Flüchtlinge in Typ 1, durch einen Wechsel des nationalstaatlichen Rahmens voraussichtlich brechen. Damit offenbart sich der größte Unterschied von Typ 1 zu allen anderen: Flüchtlingen ohne Anerkennung ist es nicht immer möglich, das Ankunftsland wieder zu verlassen, oder in ihr Herkunftsland zurück zu kehren.³³ Dieser Typus ist für alle drei untersuchten Länder gleichermaßen denkbar, Fallbeispiele existieren aber nur für Kanada und Deutschland.

5 Schlussfolgerungen

In den klassischen Einwanderungsländern Australien, Kanada und USA ist die ausländische Bevölkerung sehr viel höher qualifiziert als in Deutschland und Frankreich. Das zeigt eine aktuelle Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) (Brückner und Ringer 2008: 1). Diese Erkenntnis wird mit der Forderung nach einer gezielten Steuerung von Zuwanderung nach Deutschland verknüpft.

Betrachten wir aber nun die Ergebnisse der Analyse zur Nicht-Ausschöpfung kulturellen Kapitals am Arbeitsmarkt, so stellen wir deutlich länderübergreifende Gemeinsamkeiten

³³ Die Flüchtlinge in der Türkei hoffen bei einem Resettlement durch das UNHCR auch in einem neuen Land wieder an ihr Qualifikationsniveau anknüpfen zu können. Während die Berufsperspektiven von Frau Hernandez im Herkunftsland zumindest vielversprechend erscheinen, ist bei den Flüchtlingen in der Türkei aber zumindest zweifelhaft, ob sie in einem weiteren neuen Land, und nach dem Verstreichen vieler Jahre, noch einen Einstieg auf hohem Qualifikationsniveau finden werden.

zwischen Kanada und Deutschland fest: Trotz unterschiedlicher Zuwanderungssysteme sehen wir in beiden Ländern die Verstetigung von hoch qualifizierten BildungsausländerInnen in Tätigkeitsbereichen unspezifischer Qualifikationen. Während die Ursachen einer Verstetigung im Fall der Flüchtlinge relativ offensichtlich sind, ist die Verstetigung von Zuwanderungsgruppen hoch Qualifizierter mit aufenthaltsrechtlicher Stabilisierung eher überraschend. Starke Wechselwirkungen zwischen der Anerkennung der Bildungstitel, dem Aufbau neuen kulturellen Kapitals und dem Arbeitsmarkt haben sich gezeigt. In dieser Zuwanderergruppe entgeht Kanada ebenso wie Deutschland in großem Umfang das Potential der Zuwanderer. Berufserfahrung und Qualifikation der Betroffenen liegen brach und verlieren im Lauf der Zeit an Wert. In Deutschland ist vor allem die Dauer des Anerkennungsprozesses (sowohl in aufenthaltsrechtlicher als auch bildungspolitischer Hinsicht) die dominante Dimension der Verstetigung. In Kanada sind Zuwanderer trotz unterschiedlichster institutioneller Maßnahmen vor allem starken Schließungsmechanismen am Arbeitsmarkt konfrontiert. Hier werden inländische Bildungstitel und Berufserfahrung sowie soziale Kontakte gefordert.

Nicht allein über eine gezielte Zuwanderungspolitik – und die schlichte Erhöhung des Querschnittsqualifikationsniveaus der Zuwanderung – kann dem Arbeitsmarkt in Deutschland mehr kulturelles Kapital über Migration zugeführt werden. Die Wechselwirkungen aller Achsen des Integrationsmechanismus in den Arbeitsmarkt müssen für das Ziel einer vollen Ausschöpfung des zur Verfügung stehenden kulturellen Kapitals einbezogen werden. Eine geregelte Zuwanderungspolitik kann, wie sich am Beispiel von Kanada zeigt, nur ein erster Schritt sein. Denn hinter jeder Zuwanderung steht ein persönliches Schicksal und eine Biografie, der auch durch die Zuwanderungspolitik geprägt wurde. Wenn Menschen in Teufelskreise der Exklusion geraten, obwohl sie über hohe Qualifikationen verfügen und sie mindestens in den ersten Jahren ihres Aufenthaltes ein hohes Engagement gezeigt haben, muss dies als Scheitern der aufnehmenden Gesellschaft interpretiert werden. Denn auch wenn wir Gegenbeispiele finden konnten, die trotz vergleichbarer Hürden erfolgreich sind, lassen sich die Verläufe, die in eine Verstetigung im Arbeitsmarkt für unspezifische Qualifikationen münden, kaum als Ausnahmen oder Einzelfälle interpretieren, sondern sie gehen auf typische, soziologisch erklärbare und teils sogar länderübergreifend auffindbare Problemkonstellationen zurück.

Literatur

- Brosius, Anja 2008: Handlungspraktiken hochqualifizierter MigrantInnen beim Arbeitsmarktzugang. Zwischenbericht zum Forschungsprojekt Kulturelles Kapital in der Migration der VW- Stiftung.
- Brückner, Herbert und Sebastian Ringer 2008: Ausländer in Deutschland. Vergleichsweise schlecht qualifiziert. Kurzbericht des Instituts für Arbeitsmarkt und Berufsforschung 1/2008.
- Busch, Barbara 2007: Bericht zur sinngenetischen Typenbildung „Verwertung und Aufbau von kulturellem Kapital in der Türkei“. Zwischenbericht zum Forschungsprojekt Kulturelles Kapital in der Migration der VW- Stiftung.
- Christen, Torsten 2005: Regelungen für den Arbeitsmarktzugang für Drittstaatsangehörige. Bundesarbeitsblatt des Referats Beschäftigung ausländischer Arbeitnehmer. Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit (BMWA).
- Fahrmeier, Ludwig, Alfred Hammerle, Gerhard Tutz 1996: Multivariate statistische Verfahren. Berlin/New York: de Gruyter. S. 661-677.
- Von Hausen, Niki 2007: Zum Verlauf der Statuspassage von hochqualifizierten BildungsausländerInnen mit nachrangigem Arbeitsmarktzugang in den deutschen Arbeitsmarkt. Zwischenbericht zum Forschungsprojekt Kulturelles Kapital in der Migration der VW- Stiftung.
- Heß, Barbara und Leonore Sauer 2007: Migration von hoch Qualifizierten und hochrangig Beschäftigten aus Drittstaaten nach Deutschland. Working Paper 9 des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge.
- Mayer, Marina 2007: Diplomarbeit zum Thema „Starthilfe. Soziale Unterstützung hochqualifizierter MigrantInnen“.
- Ofner, Ulrike 2007: Migrationsbezogene biografische Rientierungen. Zwischenbericht zum Forschungsprojekt Kulturelles Kapital in der Migration der VW- Stiftung.
- Ofner, Ulrike 2008: Länderübergreifender Vergleich zur symbolischen Exklusion (in Arbeit).
- Oliver Schmidt et. al. 2008: Länderbericht Kanada (in Arbeit).
- Sinn, Annette, Axel Kreienbrink, Hans-Dieter Loeffelholz und Michael Wolf 2005: Illegal aufhältige Drittstaatsangehörige in Deutschland. Staatliche Ansätze, Profil und soziale Situation. Forschungsbericht 2. Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.

Abbildungsverzeichnis

Abb.1: Integrationskreis Arbeitsmarkt

Abb.2: Typ 1: Aufenthaltsrechtlich bedingte Verstetigung

Abb.3: Typ 2: Verstetigung trotz aufenthaltsrechtlicher Stabilisierung

Abb.4: Typ 3: Die Verstetigung ausländischer Studierender

Abb.5: Typ 4: Der Arbeitsmarkt als Hauptachse der Verstetigung